

Mitteldeutsches Land

Verkehrs-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 89

Vertheilung Berlin Druckerei Halle (S.), Große
Schraubstr. 16/17 ©-Herrn 27431 Druck-Verlag
Zustellort: Halle (S.) bis 10 Uhr Vormittags
sonstigen Orten nach Vereinbarung

Halle (S.), Sonnabend Sonntag, 16. April 1938

Mon. Belegpreis 1,25 RM (einmal 0,15) wochentl.
u. 0,20; Jahrspreis 12,50 RM (einmal 1,25) wochentl.
u. 0,15; Vierteljahr 3,12 RM (einmal 0,31) wochentl.
u. 0,15; Vierteljahr 3,12 RM (einmal 0,31) wochentl.
u. 0,15; Vierteljahr 3,12 RM (einmal 0,31) wochentl.

Einzelpreis 15 Pf.

Deutsche Ostern in Rom

Von unserem ständigen römischen Vertreter Dr. Gustav Eberlein

„Ostern in Rom“ — eines jener einschmeichelnden Schlagworte, die noch aus der Zeit der Kirchenromantik her im Umlauf sind und, wie so viele andere, falsche Vorstellungen und Enttäuschungen über Italien erwecken. In Rom gehört nun einmal der „emigrierte Himmel“ wie die Schönheit zur Venus, an Ostern hat es vor Glöden nur zu sein, nicht vor feierlichen Prozessionen zu stehen und die Peterskirche darf nicht vergessen, daß sie der Salon der eleganten D. Jungs-Päpste ist. Darum lese ich „Ostern in Rom“ in Gänze.

Schon am Mittwoch der Karwoche sieht man dann die Fremden erlaucht in die Zeit schweben, den Kopf schüttelnd und die Kerzen mit unterirdischem Donnerrollen am Jochenkopf wackeln. Man, ich höre doch nichts? Wo bleiben denn diese Glöden?

„Ah, lene ich schuldlos mit den Osterglöden ist das hier so. Sie werden schon vor dem Karfreitag angedungen und der Freitag selbst ist alles eher als ein Feiertag. Sie sollten lieber ins Grüne fahren, wie dasheim in Deutschland.“

Ob der Papst am Donnerstag in die Peterskirche kommt und dann den großen Segen von der äußeren Loggia aus erteilt, das läßt sich erst im letzten Augenblick sagen. Wenn nicht, ist an Ostern hier weniger los als in Neapel oder Venedig. Zum Glück für den Fremdenverkehr erlaubt das Feiertag, die von den Alpen herunterstürzende Osterlawine bleibt sich immer gleich.

Etwas gekränkt mit der Nordländer, da müße man sich doch dann fragen, wieso immer zu viel Aufhebens gemacht werde, streckt die Hand aus, dreht den Handrücken bald nach oben, bald nach unten, sagt zusammen: „Nicht möglich? Am zweiten Tag nach Ostern sind den Regenzeit auf und flücht in die Wälder, am dritten reist ihm die Geduld: Na, wo ist denn nun eigentlich euer emigrierter Himmel, he?“

„Ah, nehbe ich stehlant ein, werzichen Sie me, schätz, hüte, um Günstigkungen, lieber Herr, ich werde es gewiß nicht wieder tun — nur, wenn Sie erlauben wollen, Rom liegt nämlich in der subtropischen Zone, in der die Regenzeit gewöhnlich im April fällt. Wie die Ostern. Das wir teils sind, wenn es regnet, lene ich lieber nicht sagen. Es ist sich ein Fremder, der für die Frühjahrsverweilung bezahlt hat, nicht verpflichtet, das zu verstehen. Nicht nicht viel und er fängt an, auch auf Rom zu schimpfen, wie die Regenzeit aber fängt läßt. Empfindlich fühl, einen Mantel kann man brauchen, einen Wintermantel.“

„Nichts frampeln Sie plötzlich die Defe weg, was ist das nur, hat man denn Fieber, man kriegt ja gar keine Lust — wumm! wumm! Die Feuertücher zittern, heißer Salzarath dringt herein, es blüht und donnert — Schrot! — Dann die Luft! Am vierten Tage oder blaut ein Himmel wie — wie — für dieses Man gibt es gar keinen Vergleich, das muß eben der berühmte römische Himmel sein. Die Glöden läuten, Ostern ist — vorbei. Aber nun wird der Frühling kommen, da bleibt man lieber gleich da.“

Ob, es ist eine deutsche Osterzeit. Es wimmelt von weißen Autofahrern die italienischen sind schwarz mit weißen Zählern, mancher Wagen mit dem fronten rechts neben dem Vorderrad etwas rüchsigvoller fahren, zumal in den großen Städten das Super völlig verboten ist. Hotel und Herberge sind längst überfüllt, die fleischigen Personen zu überfallen, daß eine allgemeine Erlaubnis für jedermann ergeben mußte, Zimmer zu vermieten. Sakentrennsabnen kann man kaufen

Fakt 7 Millionen RM

Die letzte Straßenkammung des RSH. Das vorläufige Ergebnis der von der DMK durchgeführten 6. Reichsstraßenkammung am 26. und 27. März 1938 betrag 6.651.083,18 RM.

wie dasheim, die festliche Erwartung greift um sich wie in den großen Tagen der deutsch-amerikanischen Wiedervereinigung. Gruppenweise schauen die Fremden bei der Umgestaltung der Urbs zu und staunen, wenn sie Amerikaner, und ergrüben vor beistimmendem Stolz, wenn sie Deutsche sind: Das alles also für den Führer!

„Nun, ich will noch nicht aus der Schute plaudern, feiern wir die Auferstehung draußen in der Campagna, am Vido, auf Zirkulum! Der Nordländer versteht das viel besser als die Einheimische, er fürchtet die Sonne nicht, er findet, daß sie eigentlich schon lene, und ist glücklich.“

Manche Wiesen sind noch gelockt, die Kinder führen auf die vermeintlichen Schneeflächen zu, jucken und wälzen sich darin — leuter Maßliebchen! Schafherden trotten über das antike Pflaster, in das Viga und Quadriga ihre Lederhupen neidmitten, ein Winterstier liebt leben, lene, lene ein bischen, der Dirte flümmert sich nicht viel darum. Nach einer halben Stunde tritt er hinzu und ist um ein Lämmchen reicher. Die Neugeborenen zockeln schon nach einigen Stunden auf der Via Appia mit, manchmal fällt eines in den Abenteuertopf des Herrn Gladibus oder der Frau Societta, wie sie halt längs der Straße beigekert wurden, damals vor zweitausend Jahren.

Rach immer, wie zu Goethes Zeiten, fihen die Wanderer auf Säulentrommeln oder be-

schrittenen Friesen, aus so einem D-Wagen steigt eine blonde Frau und stimmt die aus-gewaschenen Stufen zu dem Bauernhof hinauf, der sich auf einem Hundstod angelehnt hat wie der Einstiegtreppens an der Seerie. Dort kriegt man herrliche Trinker. Wie sie wieder herunterkommt, eine Frühlingsschönheit, steht lene, lene in ihren Augen und der Mann sagt beglückt: „Hara! Das ist Germania in Rom.“

Was die Blumenfrauen in der Stadt an den Strahenden feilbieten, das sind nur Tropfen aus dem Meer. Blütenhüllen aus dem unendlichen Gefühlsmeer in Rosa und Rot, das die Dägel hinaufzieht. Je weniger man die Pfirsiche hier pflanzt, um so schöner blühen sie. Der Krieger ist unglücklich, die wilden Rosen duften, halbzehnjährige Pferde werden zwischen den gelben Narzissensternen. Die Steinbeiden-alle hinaus, die sie obere Galerie beihen, am Rand des Parterres entlauen, der blau und still blickt wie eine Verheißung. Das ist nun maßkräftig ein Ostermorgen. Vorher hinaus, bis in Zirkulum heiliges Licht! Am Abendstern lagern wir unter Birnen und schauen in die Tiefe; dort unten liegt Rom. Unabsehbare Stadt, ewiger Urknall der Geschichte, und nun uns Deutschen wieder so feilant nah . . .

Wir haben Ostern in uns, wir wissen um die Auferstehung. Schweigen haben wir den Arm gegen Norden und grüßen das ewige Reich.

Der entscheidende Stoß gegen die rote Widerstandskraft

Franco schneidet Valencia sämtliche Zufuhren ab

Begeisterter Empfang der nationalen Truppen in den eroberten Küstenstädten Binarioz und Benicarlo / Jubel in den Grabenlinien vor Madrid

Wie aus Salamanca gemeldet wird, haben die nationalen Truppen gestern die Verbindung zwischen Barcelona und Valencia abgebrochen und damit Sowjetspanien in zwei Teile geteilt. Unter Führung des Generals Aranda bestiegen die Truppen am Samstag des getrennten Tages die Küstenstädte Binarioz und Benicarlo in der Provinz Castellon und die Orte Alcanar und Albucoana. Die Verbindung zwischen Katalonien und dem übrigen noch in bolschewistischer Hand befindlichen Spanien ist damit in einer Breite von 25 Kilometer durchschnitten. Die nationalspanischen Truppen wurden bei ihrem Einzug in die eroberten Küstenstädte mit unbeschreiblicher Begeisterung von der Bevölkerung empfangen. Im Hafen von Binarioz gelang es, das größte Schiff tonne schwere Heine Dampf, auf denen sich bereits eine große Anzahl von Bolschewisten zur Flucht einschiffen hatten, zu kapern. Die Werte an Gefangenen und Kriegsmaterial ist sehr umfangreich.

Der Durchbruch zur Küste wurde in besser Zusammenarbeit der Kolonnen der Generale Aranda, Balino, Escames und den Legionärsformationen durchgeführt. Die Legionäre durchführten nach Einbruch der Dunkelheit von Tortosa getragene Gebränge der höchsten Hübel der Provinz Tarragona auf der Straße Tortosa-Binarioz. Sie bestiegen den 16 Kilometer südlich von Tortosa gelegenen Ort Udecoana. Die Kolonnen des Generals Aranda nahmen auf dem Wege zur Küste mehrere Eisenbahnstationen unter den nationalspanischen Truppen auf dem Frontabschnitt von Madrid löste die Nachricht von dem Durchbruch zum Mittelmeer ungeheuren Jubel aus. Die nationalen Sender sowie die nationalspanischen Truppen in den vordersten Gräben for-

dem die bolschewistischen Verteidiger Madrids unter Hinweis auf die mehrfache Unterbrechung ihrer letzten Verbindung mit Katalonien zur Uebergabe . . .

Am 37. Tage der Offensive gelang den nationalspanischen Truppen der Durchbruch zum Mittelmeer. 250 Kilometer vorwärts von Tortosa ist die Küste erreicht. Die Unterbrechung der Verbindung zwischen Barcelona einerseits und Valencia und Madrid andererseits bedauert für die bolschewistische Herrschaft schwerwiegende Folgen herant, muß nun doch damit gerechnet werden, daß die bolschewistische Horde über keine einheitliche Führung mehr verfügen, sondern in ein katastrophisches und ein Levante-Heer gespalten sind. Sehr bedeutsam dürfte sich der Mangel der nationalspanischen Truppen für die Lebensmittelaufzucht und den Nachschub an Kriegsmaterial aus Frankreich auswirken. Madrid und Valencia erhielten aus Frankreich über Katalonien bisher monatlich etwa 500 Tonnen Lebensmittel. Da nunmehr die Wirklichkeit der nationalen Wädhde von der See her wesentlich erhöht wird, ist der Verkehr mit den Levante-Städten Valencia, Alicante, Cartagena und Almeria fast unmöglich gemacht.

Valencia und Madrid erhielten aus Katalonien die notwendigen Rohstoffe zur Herstellung von Waffen und Munition, ferner Benzol in großen Mengen. Die Kraftstoffversorgung Valentias hängt zum großen Teil an der Zufuhr von Katalonien ab. Die Erze aus den Gruben von Almaden und dem bolschewistischen Andalusien, die den Valencia-Bolschewisten zum Austausch gegen Waffen dienen, können die Erzeugungsgärten nicht mehr erreichen.

Erste Ostern im größeren Reich

Dr. O. Halle, 16. April

Im Klang der Osterglöden schwingt morgen zum ersten Male ein neuer Ton mit. Denn wann hätten diese Glöden je den Tag der Auferstehung Jesu Christi in einem Deutschen Reich eingeläutet, das von der Wemel bis zum Engadin, von Wilhelmshaven bis vor die Tore von Preßburg, von Zschönberg bis zum Brenner und von Kap Arfons auf Nügen bis an die Karawanken reicht? Wann ist je der Auferstehungstag der christlichen Heilsbotschaft so fünfjährig mit der Auferstehung des Deutschen Reiches zusammengefallen? Soweit Generationen deutscher Menschen zurückzudenken vermögen, ist das Osterfest nicht mehr in einem Deutschen Reich begangen worden, das so groß war, wie das Reich von heute. Denn die deutsch-österreichischen Länder, um die das Reich in jenen Jahren vermehrt worden ist, stellen ein größeres Gebiet dar als jenes, um das in Verlaufe von 1919 das Reich Bismarcks insgesamt herabstürzen worden ist.

Nach der Ordnung des christlichen Kirchenjahres geht dem Osterfest die Passionszeit voraus, die, mit dem Aschermittwoch beginnend, am Karfreitag in der Wiederkehr der Kreuzigungsstunde des Herrn ihren idematischen Höhepunkt erreicht und in der Dier-nacht dann lant und veröhnlich hinübergleitet in den Glöden, Herzens- und Frühlingssübel des Auferstehungstages. Das politische Jahr 1938 und das kirchliche Jahr haben sich freudig über sich hinweggelassen. Während die christliche Beobachtung in den Hagen von Golgatha aufstrebenden Passionswunden vom Ernst des Schmerzens- und Lebensopfers des Gottessohnes erfüllt war, während man, wie alljährlich um diese Zeit, in den Kirchen Altäre und Kanzeln mit den düsteren Farben der Trauer verhielte, erlebte das deutsche Volk in seiner Gesamtheit einen nationalen Aufbruch, der Herzen, Häuser und Gassen mit den Freudenfarben eines völkischen Festes schmückte und auf den Bergen des Reiches Neudenkener ohne Zahl erkundete. Christliche Passionszeit und nationale Hoch-Zeit haben sich nebeneinander, die beiden gewichtigsten Epochen des menschlichen Daseins freuten und durchwirten sich. Aber das war kein Gelingen — sondern ein Ablauf in zwei gottgefesten Ebenen: Hier das vom christlichen Kirchenjahr getragene Mitleiden am Heilandsschicksal im Name von Religion und Glauben, dort das vom nationalen Einheitsgefühl genährte Mitleiden an einem ganz großen fleischlichen Vorgang. An einem Punkte freilich vermischten sich beide Epochen zu einem Zusammenfließen. Das war an jenem Tag des großdeutschen Reiches, da die Kirchenaltäre unbeschadet der Passionszeit freudig einlieferten in das Jubelsteld des deutschen Volkes, und am Montag darauf

Daladier und Bonnet nach London eingeladen

Beim am 27. oder 28. April.

Wie aus einem Teil der Londoner Morgenpresse hervorgeht, hat der britische Botschafter in Paris anmehr den französischen Ministerpräsidenten Daladier und Außenminister Bonnet formell zu einem Besuch in London eingeladen. Es geht als ziemlich sicher, daß der Besuch am 27. oder 28. April stattfinden wird. Die diplomatische Korrespondenz der „Times“ hierzu schreibt, was die Einladungsbriefe schon vor Wochen in London ausge-schrieben worden. Die Regierung habe nur auf einen günstigen Augenblick zu ihrer Lebenszeit gewartet. Daladier werde dem britischen Kabinett einen privaten Bericht der französischen Botschaft hinsichtlich Spaniens und MittelEuropas geben. Die britischen Minister überreichten wurden ihm über das englische italienische Abkommen mit unterrichten und „zweifellos die Hoffnung ausdrücken, daß der Weg zu einer italienisch-französischen Annäherung bedeutend leichter geworden sei.“

Wenn in
Leipzig
dann ins führende Kabarett

EDEN
Kurprinzstr. 2. Ruf 27569

Ab 16. April täglich 16 u. 20 Uhr
persönl. Auftreten
der berühmten Filmdiva
Staatschauspielerin

Olga Tschadowa
und
7 weitere Attraktionen!

Kabarett 4 Uhr: Volles Programm.
Einstück 10 Uhr: 8 Uhr: Poppe
Vorstellung dieses Jahres
Einstück 10 Uhr: 8 Uhr: Poppe
Vorstellung dieses Jahres
Einstück 10 Uhr: 8 Uhr: Poppe
Vorstellung dieses Jahres

Oberbahren
Münchener Augustiner - Str. 11
Kaffee Affra
TANZ & KABARETT!

Und
Ostern auf nach
Gassthaus Büschdorf
Hältestelle Linie 9
I. und II. Feiertag von nach-
mittags an
Konzert und Tanz
Als Gäste: Das Tanzpaar
Neuffer - Baum
vom Pressefest Leipzig

Promenaden-Kaffee
1. u. 2. Osterfeiertag
11-13 Uhr
Frühschoppen - Konzert

Stadtschützenhaus
Telefon 235 72 Franckestraße 1

empfiehlt zu Ostern
seine besonders gut zubereiteten
Festgedecke

Gildehaus Sankt Nikolaus
Große Nikolaisstraße 9-11

Altdeutsche Bierstube Landsknecht
Große Ulrichstraße 3

1. und 2. Osterfeiertag **Frühschoppen - Konzert**
Mitwirkende: **Männergesangsverein Halle 1911**
Nachmittag und Abend: **KONZERTE** / 2 Kapellen
Best gepflegte Biere / Meine beste bekannte Küche bietet
Festgedecke zu billigen Preisen

2 OSLO-KOPENHAGEN FAHRTEN
mit Dampfer „Usabara“
1. Reise: 5. bis 10. Mai 1938
2. Reise: 10. bis 15. Mai 1938

PLATZE ZU
RM 90.- bis 135.-
einschließl. vorzüglicher Verpflegung



DEUTSCHE AFRIKA-LINIEN
HAMBURG 8, AFRIKAHAUS
Vertrötung in Halle
REISEBÜRO DER HAMBURG-AMERIKA LINIE
IM ROTEN TURM

Ufa

Alte Promenade

Unser Osterprogramm



Verklungene Melodie



Über große Ufa-Film mit
Brigitte Horny Willy Birgel

Schnell wechseln die Bilder —
Wüste, Flugstation, Nachtkloak,
New York — eine Darstellung ist
interessanter als die andere —
aber über allem stehen Barbara
und Thomas — Brigitte Horny
und Willy Birgel — herauscht
im Liebesglück, zerbrochen im
Liebeschmerz.


In der Ufa-Woche:
Spätschicht in Salzburg zum
Bau der Reichsautobahn. - Der
Führer in Wien — Die Rede
des Führers in Wien — Der
Tag der Wahl.

Werktag: 4.00, 6.30, 8.15 Uhr.
I. u. II. Feiertag: 3.15, 5.40, 8.15 Uhr.
Für Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.


Hotel Hohenzollernhof
im Restaurant an beiden Feiertagen
ganz besonders
auserwählte Gedecke
Zum Abendessen ab 7 Uhr
Künstler-Konzert
Wir bitten um Tischbestellung
Ruf 26810

Wien 1922

In dem Chaos der Inflation
unter Menschen, denen die
Börsenberichte das Evange-
lium sind, wo die Jugend im
wilden Taumel und hemmungs-
losen Gemütschwelge, wo
der Kaffeehausdich das Büro
des Kautmanns war, und statt
Oper Jazzmusik und Neger-
tänze triumphierten. Das ist
der Hintergrund des
starken Erlebnis
welches der Tonfilm:
Episode
bringt. In den Hauptrollen:



Paula Wessely
die uns hier das wahre Wiener
Herz offenbart



Carl Ludwig Diehl
für jed. Kinobesucher ein Begriff!



Friedl Czepa
Das süße Wiener Mädel mit dem
goldigen Humor

Episode
Ein Film der Extraklasse, den
jeder gern zu mal sehen
möchte!

Nur heute Sonnabend
morgen **Ostersonntag**
11 Uhr abends

2 besondere
Spät-Vorstellungen

Ufa-Theater
Alte Promenade

Besorgen Sie sich rechtzeitig
Karten im Vorverkauf an der
Theaterkasse.

Sonderprogramm:
Friedrich Voss-Dresden-A, 1

TROLI
Heute Sonnabend bis Montag

Patrioten
mit
Lida Barova, Mathias Wieman

Für Jugendliche nicht erlaubt!

An beiden Feiertagen
Familien-Kindervorstellung
Die Liebe und die
erste Eisenbahn

W: 6, 8 Uhr S: 2, 4, 10, 6, 30, 8, 50 Uhr

Haus Dietrich
Gr. Sleinsr. 64-65, Ruf 28643

im Kasino (1. Stock)

1. und 2. Feiertag
ab 7 Uhr
Gesellschafts-Tanz

DER Weltkrieg

Ein
Ufa-Film

als historische Tat-
sachenschilderung des
großen Völkerringens
1914/1918 unter Be-
nutzung von

Originalaufnahmen
des Reichsarchivs
Der Weltkrieg,
wie er wirklich war!

Ein weltgeschichtliches Do-
kument vom Heldenkampf
des deutschen Volkes.

Lüttich, Namur, Verdun,
Douaumont, Tannenberg, St.
Quentin, Marne, Somme —
mit diesen Namen verknüp-
fen sich Ereignisse und
Erinnerungen, welche in
diesem Film aufs neue
packende u. erschütternde
Wirklichkeit werden.

2Frühvorstellungen

Sonntag (I. Osterfeiertag)
Montag (II. Osterfeiertag)
vormittags 11 1/2 Uhr

Ufa-
Theater
Alte Promenade
Die Jugend hat Zutritt.

Preise der Plätze: 0,50—1,50 RM.
Kartenvorverkauf an der
Theaterkasse.

Schreiberschloßchen
im Goldenberg

Ein Osterausflug
in die **Baumbliüte**

1. und 2. Osterfeiertag
Frühschoppenkonzert
Speckkuchen
Kaffeekonzert u. Tanz

Ostern
Mittagessen im Tucherbräu
Die gute Küche
Jah. C. Halbbauer
Größe: Marktstraße 20

Weinberg
Terrassen

An allen Osterfeiertagen
einschl. Dienstag, d. III. Feiertag,
und Mittwoch, d. 20. April

Nachmittagskonzerte
mit
Tanzabenden
Festgedecke
in empfehlender Erinnerung.

Zum Frühstück
Speckkuchen

RIECHSHOF
Heute Oster-
sonnabend
ab 20 Uhr
in der Golden Stube

Konzert-
Sonder-
abend
der Kapelle
Alois Luling
Eintritt frei

Reichshof
2. Osterfeiertag, gr. Saal

Sandharmonika-
Konzert

1. Hall. Handharmonika-Orchester
Beginn: 19 Uhr, ab 18 Uhr
Deutscher Tanz — Kapelle Rosner
Eintritt: inkl. Tanz 80 Pf.
Militär 40 Pf.

Ritterhaus **Rele** Lichtspiele

Unser Osterprogramm
2. Woche



Es leuchten die Sterne

Die große Tobis-Filmrevue
von Hans H. Zerlett

Ein Film, von dem man spricht!
Ausstattung: Prof. v. Arent - Musik: Leo Leux

Die Hauptrollen spielen:
La Jana * Vera Bergmann
Carla Rust * Rudi Godden
Ernst F. Fähringer


Über 50 Stars u. Prominente
erscheinen in diesem Film!

In den Tanznummern:
La Jana, Paul Roschberg, Geschwister
Höpfner, Ursula Deinert

Ein ungeheures Tempo... Zündende Musik...
Fantastische Bauten, Vollerblendend, Einfätle,
Berl. Lokal-Anzeiger

Im Vorprogramm:
Deutsche Rennwagen in Front!
Für Jugendliche nicht zugelassen.
W: 3.45 6.00 8.30 Uhr S: 2.00 3.45 6.00 8.30 Uhr

Anzeigen in der



schaffen
Umsatz

Hausfrauen!
Schon jetzt sollten Sie an die Anschaffung
eines modernen

Gas- oder Elektro-Kühlschranks
denken.

24 Betriebsstunden
kosten bei
Mehrverbrauch
im
Gas - Kühlschrank
8 Pfennig,
im
Elektro-Kühlschrank
8 Pfennig.



Unentgeltliche Beratung durch die
Werke der Stadt Halle Aktiengesellschaft

Verkauft durch die:
Mitglieder der Gefolge
mit nebenstehendem Zeichen und die
Licht u. Wärme G.m.b.H.
Große Ulrichstraße 54



Magenbeschwerden vorbeugen! **Bullrich** **Salz** **jetzt Röhre 18 Tabl. 18 Pf.**

Hauptversammlung des Verkehrsvereins

Die Stadt Halle soll immer schöner werden

Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann sprach über Halle und die Hallenser / Halle im Aufstieg

Im Saal an der Moritzburg hielt der Verkehrsverein seine langjährigste Hauptversammlung, in der über die Arbeit und Entwicklung des Vereins durch den Vorsitzenden, Stadtdirektor H. J. K. ...

Unser Verkehrsverein sollte der Oberbürgermeister seine vollste Anerkennung, er hob besonders das „Hallische Monatsprogramm“ und die Programmhefte ...

Halle ist, und das wird in unserer Verkehrswoche immer stärker herausgehoben werden, die Wiege eines der bedeutendsten Wirtschaftszentren ...

Dah dies alles ist, danken wir einer unermüdeten und nachahmen fähigen, die

nach dem Worte handelt: „Halle muss immer noch etwas mehr tun, als andere Städte, Halle ist in vielen Dingen ungenügender ...

Von besonderer Bedeutung erscheint uns aus den vielen Einzelheiten noch die Aufzählung, daß in verklärter Weise gute Mittelwohnungen gebaut werden sollen ...

Einzer, Gräzer- und Wiener Straße

Der Polizeipräsident teilt mit: Auf Beschluß des Oberbürgermeisters der Stadt Halle wurde die zwischen Dölaner und Zettiner Straße in Halle gelegene Straße Gr. 18 mit ...

85 Jahre im Dienst der Stadt

25 Jahre im Dienst der Stadt. Auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienst der Stadt Halle können am 16. April 1938 zurückblicken ...

83 Jahre alt, Frau Emma Stubenrauch

83 Jahre alt, Frau Emma Stubenrauch a. u. d. g. Wina, Halle, Stadträtestr. 4, feiert am 18. April ihren 83. Geburtstag.

Für das W-W-Sonderloos Oesterreich spendeten

Betriebsleiter und Gefolgschaftsmitglieder der Firmen Weite & Meißel & Meißel, Halle (Saale), 1490 W-W und Stadigruppe Halle der Reichsgartener 936 W-W.



Fahrräder Paul Krause Teilsatz 29

Recht im Rarpfenteich

ROMAN VON JOHANN F. EHRHARDT

Copyright 1937 Dunder-Verlag, Berlin

(16. Fortsetzung) 16. Kapitel

Rud geht langsam in die Driffla zurück. Er geht langsam seines Weges, ungenügend im sein Inneres vorwärts zu stoßen scheint.

„Da droben halt! Mit Sabine. Morgen lese ich meine Verlobung aus.“

„Bist du verückt?“ brüllt Spann an. „Du glaubst, ich könnte es werden“, sagt Rud.

„Was ist denn eigentlich passiert?“ „Sabine hintergeht mich. Sie liebt den anderen, den Walter.“

„Du Dummkopf!“ sagt Schebel trocken, denkt an die eigene Eitelheit und daran, daß sie recht lächerlich ist, weil er sich gar nicht vorstellen kann, daß eine Hanna ihm ernstlich antreten werde könnte.

„Mit meinen eigenen Augen hab' ich's gesehen“, beteuert Rud. „Du? Sabine mit Hecht?“ Schebel vermag es noch immer nicht zu glauben.

„So ein Schuft!“ lächert nun Spann, der einen wesentlich längeren Keilung hat, und schlägt mit der Faust auf den Tisch. „Du bist doch nur ein Rind, das dich nicht schämen hinterher. Dieser - dieser Hecht im Rarpfenteich.“

Spann freut sich der schönen Formel, erriet aber keinen Besinn, niemand beachtet ihn. Rud sagt bedrückt: „Gib's her! Dieser Hecht!“ Ein Hundsgemeiner Dieb!

Peter fragt Silber: „Wirst du nicht hinaufgehen? Du wirst müde sein.“

Silber schüttelt entschlossen den Kopf. Ihre Augen hängen an den Lippen der nebenan sitzenden Peter. „Du bist ein Hecht, du bist ein Hecht, du bist ein Hecht.“

„Du bist ein Hecht, du bist ein Hecht, du bist ein Hecht.“ „Was mich nicht mehr. Du weißt es nun doch schon zur Genüge, wie er ist!“

„Was mich nicht“, sagt Silber und schaut Peter nicht einmal an. „Inzwischen geht nebenan das Gespräch weiter. Schebel blickt die Häufte, denn ihm ist endlich ein Licht aufgegangen: „Wunderlich prägen mügte man den Kerl!“

Im Nebenstich der Peter nicht in entsetzender Zustimmung mit dem Kopf. Rud reißt sich zusammen. Mit Betonung sagt er: „Das, lieber Schebel, las meine Sache sein! Sie werde natürlich aus diesem Hecht die Folgerungen ziehen. Und dich, Spann, bitte ich, Kartellträger für mich zu sein.“

„Nun Spann wird auf einmal feierlich. Er verneigt sich über den Tisch. „Du kannst selbstverständlich auf mich rechnen.“

„Nun lächelt leise. Dann sieht sie auf. Fast tonlos sagt sie: „Bitte, Peter, begleite mich!“

Kaum hat Peter die Gasse verlassen, als Florian eintritt. „Er hat sich auf dem Weg in die Driffla alles, was er nun sagen wird, wunderbar zurückgehalten.“

„Der Doktor Rud“, würde er sagen, sehen Sie, das war wirklich ganz anders, als Sie es zu hören vermeinten. Es war die allerbanalste Sache der Welt. Ihre Braut liebt Sie doch so sehr. Und eben darum glauben Sie mir, nur darum möge Sie mit mir sprechen. Heber Sie, Herr Doktor! Und Sie hat, solange wir zusammenhocken, überhaupt von nichts anderem gesprochen, als von Ihnen und von Ihrer Liebe zu Ihnen und auch darüber.“

Sie jedoch kann sich Florian über sein Gespräch nicht mehr schämen. Er weiß nicht, soll er diesem Mann auch sagen, was Sabine eigentlich getroffen und worüber sie sich klagt hat. Denn das ist ja auch nebenbei ein etwas ganzes man rühm der Entwürdigung eines Gesprächs überfallen. Vielleicht würde Rud sogar in sich gehen, und er könnte dann am nächsten Tage der Sabine einen herablassenden Rud zuführen.

Das also ist Florian's Verhängnis, und er ist auch gewillt, in Dingen, die ihn selbst betreffen sollten, nachsichtig zu sein.

Wendigkeit und Verhängnisstoch betrifft er die Gasse.

„Du bist ein Hecht, du bist ein Hecht, du bist ein Hecht.“

„Du bist ein Hecht, du bist ein Hecht, du bist ein Hecht.“

„Du bist ein Hecht, du bist ein Hecht, du bist ein Hecht.“

„Du bist ein Hecht, du bist ein Hecht, du bist ein Hecht.“

„Du bist ein Hecht, du bist ein Hecht, du bist ein Hecht.“

„Du bist ein Hecht, du bist ein Hecht, du bist ein Hecht.“

„Du bist ein Hecht, du bist ein Hecht, du bist ein Hecht.“

„Du bist ein Hecht, du bist ein Hecht, du bist ein Hecht.“

„Du bist ein Hecht, du bist ein Hecht, du bist ein Hecht.“

„Du bist ein Hecht, du bist ein Hecht, du bist ein Hecht.“

„Du bist ein Hecht, du bist ein Hecht, du bist ein Hecht.“

„Du bist ein Hecht, du bist ein Hecht, du bist ein Hecht.“

„Du bist ein Hecht, du bist ein Hecht, du bist ein Hecht.“

für seinen eigentlichen Feind, für den Mann, den er unter allen Menschen, die die Erde trägt, am tiefsten zu hassen glaubt.

Aufgebracht, mit er nun ihm einmal im, mit er jetzt und in erster Linie diese Richtung bezieht.

Mit großer Handbewegung blickt er sich eine Gasse durch Rud, Spann und Schebel und geht auf Peter los, der verblüfft zurückgeht.

„Nun, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen.“

„Nun, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen.“

„Nun, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen.“

„Nun, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen.“

„Nun, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen.“

„Nun, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen.“

„Nun, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen.“

„Nun, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen.“

„Nun, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen.“

„Nun, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen.“

„Nun, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen.“

„Nun, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen.“

„Nun, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen.“

„Nun, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen.“

„Nun, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen, wenn Sie mich nicht hassen.“

Einladend lockt der Eierkorb

Man spürt den Frühling schon im Blut,
(Sind anders wär es schade).
Mir ist so öfterlich zumut
Und so nach Schokolade.

Die Kinder spielen schon vorm Haus
Mit ihren kleinen Gaben,
Sind sehen dementsprechend aus.
Wie gut, daß wir sie haben!

Einladend lockt der Eierkorb:
Es möge wohl bekommen!
Sind wer den Magen sich verdorb,
Der hat zuviel genommen.

Es droht kein Dienst und kein Büro;
Wir liegen still im Hofen
Sind schaukeln leicht und denken: so,
Jetzt wird mal ausgeschlafen.

So läßt man seine kleine Welt
Besinnt vom Sonntag wiegen.
Sind wenn auch mal ein Regen fällt:
Der bleibt nicht lange liegen!

Peter Strumwel.

Ein Jahr NS-Fliegerkorps

Deutschlandflug 1938 endet in Wien

Korpsführer Christmannen kiffet dem Deutschen Jungvolk 180 000 Modelle

Am 17. April fährt sich der Tag, an dem vor einem Jahr durch Erlass des Führers und Reichsauftrags das Nationalsozialistische Fliegerkorps gegründet wurde. Mitten in die Tage freudigster Erregung hinein dringt das Besondere an der Schaffung der jüngsten NS-Formation, die unter ihrem Korpsführer, Generalleutnant Christmannen, in der kurzen Spanne ihrer bisherigen Existenz weitreichende Aufgaben für die Errichtung des Fliegernachwuchses und die Einweihung des Luftportagabentens in die Volksgemeinschaft erfüllt hat.

Auch für die nächste und weitere Zukunft hat das NS-Fliegerkorps wichtige Aufgaben zu erfüllen, die sich über das gesamte weite deutsche Luftsportfeld erstrecken. Der erste dieser großen Wettbewerbe ist der Deutschlandflug 1938, der vom 22. bis 29. Mai 1938 durchgeführt wird. Dieser Deutschlandflug wird als erste Veranstaltung sein, die sich über das gesamte neue vorkriegsdeutsche Reich erstreckt — der Flug endet in Wien! Von der neuen Gruppe 17 (Österreich) nehmen drei Teams, also neun Flugzeuge, teil. Am 29. Mai treffen alle Teilnehmer am Deutschlandflug auf dem Verkehrslandeplatz Wien-Mauer ein. Die Preisverteilung erfolgt anschließend im Rahmen eines Kameradschaftsabends. Außer Wien sind in der neuen Heimat noch drei Vertugungsplätze vorgesehen, und zwar Innsbruck, Salzburg und Linz. Die durch die große Art des Führers in das Reich heimgeführten Deutschflieger werden also in großem Maße an den Ereignissen des Deutschlandfluges teilnehmen können.

Der Korpsführer, der ein besonders weites Herz für unsere Jugend hat, will an dem Tage des einjährigen Bestehens seines Korps der Jugend eine besondere Freude bereiten. Generalleutnant Christmannen hat dem Deutschen Jungvolk nicht weniger als 180 000 kleine Flugmodelle zur Verfügung gestellt, die zum 17. April im Reich verteilt werden. Diese kleinen Modelle sind in Modellierbogenform hergestellt und sollen von den Jungen am 18. Mai zwischen 16 und 18.00 Uhr in einer vom Deutschlandflieger und dem größten Teil der Reichsleitung übertragenen Bauwunde unter Anleitung von Lehrkräften des NS-Fliegerkorps fertiggestellt werden. Bemerkenswert ist, daß die Modelle ausgezeichnete Flugleistungen besitzen und bestimmt dazu beitragen, die Bewusstheit unserer Jugend für den Aufbau des Reiches zu wecken, nach der Einnahme Österreichs in den Verband des Deutschen Reiches wurde die Gründung der NS-Fliegergruppe 17 (Österreich) durchgeführt. Die Vorbereitungen sind soweit geblieben, daß die

neue Gruppe jetzt nach der durchgeführten Volksabstimmung sich unter ihrem Korpsführer, Generalleutnant Christmannen, den großen Aufgaben widmen kann. Gerade in Österreich, wo unsere Kameraden sich unter dem Druck des Schuldrucksystems kaum Fliegerarbeit betätigen konnten, hat das NS-Fliegerkorps vorrangige Arbeiten zu leisten. Mit Hilfe der alten österreichischen Kameraden wird aber diese neue Gruppe nach den Richtlinien des Korpsführers in kürzester Zeit so weit sein, daß bei allen wichtigen Reichsveranstaltungen Angehörige der neuen NS-Fliegergruppe 17 teilnehmen werden. Die Ausbildung und Schulung des Fliegernachwuchses in Österreich wird in aller Kürze in selbigen Formen innerhalb der NS-Fliegergruppe 17 erfolgen.

Auch in den Bereichen der bisherigen NS-Fliegergruppen geht es eifrig vorwärts. Nach der Vorbereitungsarbeit im Winter, die sich mehr oder weniger auf theoretischem und drahtlosartigen Gebiet abspielte, beginnt nun allenthalben der Flugdienst. Überall im weiten Deutschen Reich sind die Pimpfe der Modellflugarbeitsgemeinschaften, die Jungen der Flieger-SS, und die Männer der NS-Fliegergruppe unter tatkräftiger Anleitung ihrer Lehrmeister am Werk. Die Modellflieger bereiten ihre Auszubildungsstärker vor, die in dem großen Flugwettbewerb auf der Wasserruppe ihre Krönung finden sollen. Die Segelflieger tüchteten eifrig am neuen Nachwuchs herauszubringen, auch die Auszubildungsstärker für den 18. Rhein-Fliegerflug-Wettbewerb beginnen allmählich in den Gruppenbereichen; in den NS-Fliegergruppen wird eifrig für den Deutschlandflug trainiert. Die Fliegerhandwerker sind bereit, ihre Kräfte im öffentlichen Wettbewerb zu messen. Am 22. April beginnt in Königsberg, in der Schlageter-Halle, der traditionelle Fliegerhandwerker-Wettbewerb, verbunden mit einer Luftsport-Ausstellung unter maßgeblicher Beteiligung des Reichsluftfahrtministeriums. 1938 beginnt allmählich das praktische Arbeitssjahr des Luftsports mit dieser Veranstaltung. Im Rahmen des Ausbildungsprogramms des NS-Fliegerkorps fällt der handwerklichen Ausbildung eine bedeutende Rolle zu.

Im Sturmtrieb und im Wehrsport werden die NS-Flieger-Männer in händiger Lebhaftigkeit gehalten. Nur allen Arbeitsschritten des NS-Fliegerkorps beruht starker Mut, um auch im neuen Jahr die großen Leistungen zu erzielen, zu denen das NS-Fliegerkorps als vierte Kampfformation des Führers verpflichtet ist.

rück, wo sie in den Abendstunden wieder eintreffen.

In Hamburg fällt die Entscheidung

Der Reichskampf des Berufsweitskampfes. Der Reichskampf in Hamburg bringt die letzte Entscheidung im Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen. Hier kämpfen die Gauflieger um die hohe Auszeichnung, als Reichsflieger am 1. Mai dem Führer vorgestellt zu werden. Am Freitag, dem 22. April, werden in Hamburg die Zombenpiloten mit den Teilnehmern aus dem Reich eintreffen. Am Abend des gleichen Tages wird die große Eröffnungsfestveranstaltung auf der Jungfernstieg-Flakflutlinie. Der nächste Tag ist für Stadtbefliegungen vorgesehen.

Der Sonntag (24. April) steht im Zeichen des Sportwettkampfes; am Montag wird der theoretische und für die Frauen und Mädel der hauswirtschaftlichen Wettkampf und am Dienstag der praktische Wettkampf in Danziger Betrieben durchgeführt. Für den Abend des gleichen Tages sind die Wettkampfeinleitungen zu einem Staatsempfang und einem Teabend eingeladen. Am Mittwoch und Donnerstag werden die Wettkampfeinleitungen die abgegebene Arbeiten des Reichskampfes bewerten, außerdem werden an diesen Tagen eine Hafenrundfahrt, eine Seefahrt und Stadtbefliegungen durchgeführt werden. Am Freitag, dem 29. April, findet nach der Siegeremittlung die große Abschlussfestveranstaltung in der Danzigerhalle statt, auf der Dr. Ley und Bahur von Schirach sprechen werden. Am Sonnabend, dem 30. April, erfolgt dann die Rückfahrt der Teilnehmer in die Heimatgauen.

Uniere Motor-SS im Harz

Monatlang wurden die Jungen der Motorreinheiten der Hitlerjugend im Standort Halle geschult. Eine lange Ausbildung ist notwendig, ehe sie mit ihren Kraftfahrzeugen in das Gelände dürfen. Wir haben sie belacht, wie sie an der Maschine ausbilden wurden, und wie sie zuletzt selbst an das Kraftfahrzeugwerk kamen, um mit allem vertraut zu werden. Nach dieser langen Ausbildungszeit, wie sie fast eine halbe Einnahme der Hitlerjugend hat, gibt es nur eine Erwartung für die Jungen: die G e l a n d e f a h r t. Hier sollen sich nun die Erfolge der langen Ausbildung zeigen. Doch daneben ist die Geländefahrt die erste Werbung an alle Jungen der SS, welche auch Interesse am Kraftfahrport zeigen. Die Hitler-Jugend stellt einmal das Kraftfahrkorps von morgen. So ist es zu verstehen, daß der Standortführer der SS, Halle, Oberbauflieger Engel, den Wunsch nebenhat, die Motorreinheiten weitestgehend zu verkleinern.

Die Motor-SS Halle führt über Othra eine Geländefahrt in den Harz durch. Da eine große Zahl von Kraftfahrern fahren, muß die Fahrt in Abständen durchgeführt werden. Zwei Stappen fahren die Jungen mit ihren Motorrädern und gelangen am 17. April über Giesebach, Leimbach, Harzgerode, Güntersberge, Ranne, Braunlage nach W a d e s a h l a, um 6.15 in der Jugendherberge an überzugehen. Am 18. April fahren sie zur Einnahme des Harzes entlang über Rottleberode, Sangerhausen und Giesebach nach Halle zu-



Eckstein No. 5 garantiert fünf Eigenschaften:

- 1 Ausgewogenes Vollformat
- 2 Tabak edelster Orientaltobak
- 3 Rezeptgetreue Dauermischung
- 4 Naturfrisch verpackt
- 5 Überzeugende Fachleistung

Die Entwicklung des Vollaromassteine Frische der natürlichen Frische des Tabaks. Der Tabak der Eckstein No. 5 wird in klimagerechter Pflege zu seiner natürlichen Frische aufgeschlossen, und die fertige Zigarette wird „naturfrisch“ in Aluminium-einschlag verpackt.

Eckstein No. 5 5-fach garantiert

Freiherr von der Borch †

In Potsdam ist nach kurzer, schwerer Krankheit Dr. jur. Wulff Freiherr von der Borch, Herr auf Friedeburg, im Alter von 70 Jahren gestorben.

Mit ihm verliert der deutsche Pferdesport einen seiner bekanntesten Förderer. Schon frühzeitig, vor etwa 30 Jahren, war er Mitglied des Sächsisch-Düringischen Renn- und Pferdesportvereins und hat sich als Vollblutzüchter einen guten Namen gemacht.

Die Beisetzung des Verstorbenen findet am Osterdienstag nachmittags in Friedeburg (Saale) statt.

Rasenbrand in der Mosigkauer Heide

Sauerstoffflaschen explodierten wie Granaten

Riesenbrände in der Nähe von Dessau / Größeres Unglück konnte vermieden werden

Dessau. Ein Großfeuer vernichtete in der Nacht zum Karfreitag das Werklager der Firma Störz & Co. an der Autobahnabzweigung Dessau-Ost in der Nähe von Milbenfels. Durch Ueberheizen eines eisernen Trens war in einer Baracke ein Brand entstanden, der sich mit unheimlicher Geschwindigkeit über das ganze Lager ausbreitete.

Dessau. Auf einer etwa zwanzig Hektar großen Lichtung der Mosigkauer Heide in unmittelbarer Nachbarschaft des Reichsautobahn-Lagers „Hagenallee“ entfiel aus noch nicht einwandfrei festgestellter Ursache ein

Brand, der sich in der ganzen Breite der Lichtung von Süden nach Norden bis an den jenseitigen Waldrand ausbreitete. Dort gelang es den rasch eingeleiteten Löschtrupps, das Feuer abzulassen. Das Feuer, dessen gewaltige Rauchwolken bis Dessau hin zu sehen waren, war zuerst von einigen Fernleitfahrern bemerkt worden, die unter der Leitung der sofort beauftragten Förster auch die erste Hilfe leisteten.

In der Kapelle der Neuenweide werden Gedächtnisgottesdienste für den verstorbenen Fürstentum des Provinz Sachsen.

Merseburg. Am 22. April beginnt in der Landesanstalt für Volkshilfsdienste in Halle die erste Tagung des Heimatausschusses für die Provinz Sachsen mit einer Arbeitsführung, in der das Thema „Heimatarbeit und Bild“ erörtert werden soll.

Besprechungen sein. Am Nachmittag wird der Museumsverband für die Provinz Sachsen und Anhalt, der für vorläufig dem Heimatbund angehört, seine Frühjahrsversammlung abhalten.

ASTRA - Addiermaschinen - Saldiermaschinen - Buchungsmaschinen - General-Vertretung: Große & Wittan

und Memleben verbunden. In der romanischen Doppelturmfassade der Neuenweide werden die Teilnehmer Gedächtnisgottesdienste für den verstorbenen Fürstentum des Provinz Sachsen.

kleine Trotha. Baffertland Unterpegel Schleuse Trotha 1-7 Meter, das sind fast 6000 Quadratmeter Fläche. Schiffahrt Laubach vorzeitig.

Verlobungs-Anzeiger

Staff Karlen Irmgard Müller Hans Gauck Fleischmeister zeigen zugleich im Namen beider Eltern ihre VERLOBUNG an

Die Verlobung ihrer Tochter Annemarie mit Herrn Regierungsbaurath Dipl.-Ing. Erich Karl Jriion, I./Art.-Rgl. 20, geben bekannt Paul Sturm und Frau Sidonie geb. Zwarg

Meine Verlobung mit Fräulein Annermarie Sturm Tochter des Landwirts Herrn Paul Sturm und seiner Frau Gemahlin Sidonie geb. Zwarg, habe ich die Ehre anzukündigen Erich Karl Jriion

Die Verlobung ihrer Tochter Anneliessie mit Herrn Hans Müller fahrr. approbierter Augenoptiker, geben wir hiermit bekannt Richard Flemming u. Frau Anna, geb. Conrad

Meine Verlobung mit Fräulein Anneliessie Flemming, staatl. approbierter Augenoptiker, beehre ich mich anzukündigen Hans Müller staatl. approbierter Augenoptiker

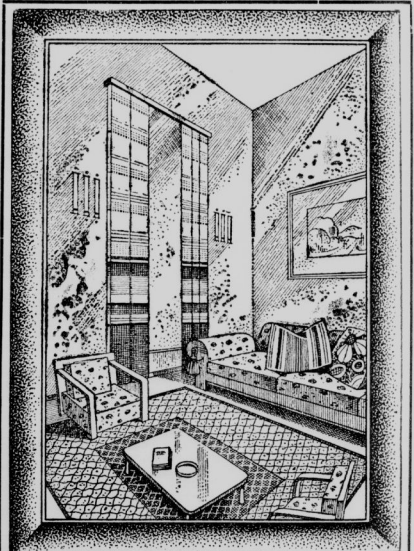
Ihre Verlobung geben bekannt Anna Horn Walter Weber Dobis Ostern 1938 Könnern (S.)

- Julius Mitarbeiter Gustav Bild, Auguststr. 9, mit Gertrud Rothmann, Naumburg.
Waldmüller Walter Seibler, Haffackerstr. mit Hildeg. Wagner, Gienburg.
Friedrich Ernst Dr. med. Hans Joachim Seibler, Goethe- u. Gertrud Walck, Jülichau.
Sänger Oscar Schille, Sophienstr. 3, mit Wilhelm Holzwarth, Heideberg.
Dachauer Ernst Meisch, Heilig. Georgstr. mit Gertrud Meisch, Heideberg.
Hilfbrüder Herbert Göde, Schleichweg 9, mit Char. Romel, Spitze 20, Zattlerstr.
Walter Gieseler, Rühlhofstr. 33, mit Frieda Wenz, Gubenstr. 10.
Kaufm. Anneließer Paul Gutjahr, Thomafußstr. 38, mit Ida Winkler, Postenstraße 21, 83.
Schlosser Carl Göde, Körnerstr. 26, mit Marg. Teich, Werdergasse 6.
Werkm. Wilhelm Dalk, Schenkstr. mit Friedelotte Seng, Friesenstr. 1.
Verfasser Johannes Ludwig, Dorotheenstr. 17, mit Julia Krause, Dorotheenstr. 17.
Stelmacher Carl Martin Morde, Im Winkel 38, mit Dorothea Geertzin, Sündenbühlstr. 17.
Schlosser Carl Rudolf Zaitz, Jacobstr. 50, mit Gertrud Almar, Berlin.
Kaufmann Georg Schulze, Hindenburgstr. 65, mit Elfriede Bollmar, Dierich.
Malergesell. Wolf Schubert, Magdeburger Str. 95, mit Gertrud Schubert, Gr. Gießerstr. 3.
Präsident Rob. Schröter, Harz 17, mit Lucie Jungfer, Am Nordbor. 30.
Arbeiter Friedrich Weiler, Leipziger Str. 51, mit Frieda Alth, Brünnelstraße 11.
Korbmadler Friedrich Wiese, Marienstr. 27a, mit Marie Schulmann, An der Vorflutstr. 5.
Kraftfahrer Rabomar Junod, Weitzer Str. 11, mit Margarete Rirch, Schuldenweg 4.
Ausstillwechswarter Fritz Müller, Jochenstr. 19, mit Elisabeth Jitter, Leopoldstr. 8.
Fabrikarbeiter Hans Schindlich, Krückerstr. 57, mit Erna Kund, Halberstädter Straße 6.
Friedenführer Ernst Dieckel, Velfortstr. 2, mit Marie Tegner, Velfortstraße 2.
Kaufmann Gerhard Jiesler, Friesenstr. 20, mit Gertrud Riefwetter, Teich, Reichs-Alp. Wilhelm Gehring, Bernhardtstr. 33, mit Charlotte Gebauer, Zwingerstr. 4.
Korrespondent Heinrich Bollbrock, Lessingstr. 23, mit Anneliese Dertel, Gertrudstr. 23.
Schriftleiter Günther Schatz, Lamsgr. 8, mit Gerda Sprock, Naumburg.
Wasser Kurt Wenz, Nachtigallenstr. mit Frieda Helbig, Bad Zauchhardt.
Ingenieur Max Pfeiderer, Dohrenweg 7, mit Ruth Trudewitz, Raunen.
Ingenieur Carl Hugo Schmalenbach, Sandstr. 1, mit Margot Siemer, Friederigstr. 6.
Redakteur Ludwig Schick, Köthen, mit Gisa Serold.
Ingenieur Paul Müller, Halle, mit Hanna Weller, Sonn-Münden.
Heilföhrermeister Friedrich Sach, Geranna, mit Marg. Buth, Köthener.
Kaufmann August Rommel, Heidenburg, mit Johanna Koch, Heidenburg.
Kaufmann Hugo Schwarz, Gröbers, mit Erna Barth, Kuralte 17.
Kaufm. Aug. Felix Brandt, Gießerstr. 2, mit Carl Geise, Wilmshofstr. 4a.
Reformator Herbert Giese, Zwickelstr. 21, mit Luise Schick, Spitze 8.
Klempner Wilhelm Holzberg, Markt 17, mit Gertrud Schab, Markt 17.
Kaufmann Walter Gante, Bernhardtstr. 33, mit Lina Schick, Prinzenstraße 11.
Gießer Albert Heising, Berlin, mit Gertrud Bennwitz, Köpckestr. 62.
Kriminalass. Helmut Pfeiffer, Dölau, mit Hedwig Commerlatte, Posten-dorfer Straße 96.
Johann Dr. med. Hans-Joachim Schramm, Wilhelmstr. 49, mit Irma Brühl, Gießer.
Kaufm. Anselm Werner Albrecht, Bielefeldstr. 5, mit Klara Kornfeldt, Gertrudstr. 5.
Redakteur Wilhelm Tannend, Laferne, mit Elisabeth Hage, Brandenburg.
Dipl.-Ing. Georg Schmalz, Leipzig, mit Sofie von Viehwe, Schillerstraße 49.
Techniker Wih. Berndt, Heißerstr. 19, mit Annu Morde, Unterplan 11.
Techniker Kurt Brauer, Gr. Brunnenstr. 35, mit Käthe Watz, Dölauer Straße 25a.
Kaufmann Ernst Lindner, Bernhardtstr. 1, mit Helene Schürmer, Meißelstraße 26.
Techn. Reg.-Rat. Kurt Schelwig, Hoher Weg 32, mit Luilgart Frey, Hoher Weg 32.
Mollermeister Rudolf Lange, Rogäfen, mit Marie Fern, Köhligstr. 57.
Hilf. Dr. phil. Kurt Wittig, Wittigstr. 7, mit Elfe Wittig, Gr. Ulrichstr. 17.

Die besten Wünsche erblühen allen Verlobten Einrichtungshaus Gebr. Jungblut Die Gemeinsamkeit zweier Menschen findet in einem behaglichen Heim die Erfüllung der Wünsche, die den Alltag verschönern. Anregung hierzu geben unsere schönen Druck-schriften über neuzeitliche Wohnungskunst. Wir senden Ihnen diese gern kostenlos zu.

Aufgeboten wurden: Arbeiter Wih. Heller, Braunsdörfer 9, mit Erna Gland, Saalberg 13.
Rechtsanwalt Walter Zenge, Döllitz, mit Gertrud Gerhardt, Gießerstr.
Dipl.-Ing. Walf. Schauer, Leipziger Str. 12, mit Anneliese Beer, Gießerstr.
Heilföhrer Wilhelm Jant, Lützenhardten Schule, mit Lucie Weibmann, Ammendorf.

Möbel-Hauptmann DAS GROSSE AUSSTATTUNGSHAUS Halle - S. KLEINE ULRICHSTR. 36



Wir beraten Sie unverbindlich bei der Einrichtung Ihres Heimes. Teppiche, Möbelbezug-Stoffe, Gardinen, Tapeten, Linoleum. Kommen Sie zu uns. Eine große Auswahl erwartet Sie.

Arnold & Troitzsch Das führende Spezialhaus Halle, Gr. Ulrichstr. 1, am Kleinschmieden

Sarzer Offenerier

Von Fritz Hoffeldt

Als Biergeheimt hatte sie sich eine kleine
Sarzette gewöhnt. Er hat ihr daraufhin
eine Karte in die Hand gedrückt und ge-
sagt: „Bitte, suche dir dein Bier aus!“
— Eine ganz kleine Fahrt übers Meer sollte es
sein, nicht zu teuer, nicht zu aufwendend, kein
Eis mit viel Trübel, aber auch feiner mit zu
viel Nähe, eine Gegend, in der das junge,
lebensfrohe Jahr ein besonders freundliches Ge-
sicht zeigt.

Ueber die Karte haben sie sich beide geebnet
und haben mit dem Zeigefinger das Sarzland
abgezeichnet nach dem Ort, der die Voraus-
setzungen erfüllt. Nicht zu teuer, das war bald
geklärt, denn im Sarz kann man billig leben;
eine nicht zu aufwendende Anreise; das war
ebenfalls schnell geklärt; der Sarz hat günstige und
bequeme Verbindungen bis in die entlegenen
Wälder; wo Ruhe herrscht und doch keine
einstufige Selbstgefälligkeit ist; das war auch
nicht schwer zu sagen, denn im Sarzland kann
man das finden; und wo der Frühling sich
am schönsten zeigt; das konnten sie aus der
Landkarte zwar nicht erfahren, aber aus Er-
fahrung wußte er, daß sie da nicht lange zu
suchen brauchen, denn überall erüben die
Wälder, duften die Wälder, blühen Krokus und
andere Frühblumen in dieser überfluteten Zeit.

Nach dem Bogen um das Gebirge sind zuerst die
Seitengänge der beiden gewandert: Ballenstedt,
die kleine verträumte Stadt „Mittelpunkt des
Saales“, Bad Sondershausen und Gerode, die re-
sponde Städtchen GutsMuthsruhe, Thale, am
Sudetal, die Blumenstadt Dasselburg und die
Mittelsiedlung Blankenburg, die bunte Stadt
Wernigerode und der Kulturort Ilmenau im
Nicht, das Schloss Sondershausen und die alte
herrliche Reichsbauernstadt Goslar haben
ihnen auf der einen Seite des Saales gewinkt,
Seeßen, Bad Grund, Dierode und Herzberg
haben überleitet zur Südseite des Gebirges,
zu dem Grenzfürstentum Bad Lauterberg, dem
schönen Bad Zafels, zum tausendjährigen
Nordhäuser und dem mittelalterlichen, an-
mutigen Stolberg, zum sagenumwobenen Kri-
staller und zur Hofstadt Zangerhausen.

Nach dem Bogen um das Gebirge sind die
Seitengänge hinein in das Sarzland gewan-
dert, die Namen der Verhältnisse und die Jagd-

pfaffen der alten deutschen Kaiser haben an
die Historie erinnert, manche Feindbrüder
Zeichnungen an Größe und Beständigkeit.
„Ja, weißt du“, hat dann nachher die
Frau am Schluß gesagt, „alle Offenerier, die
du mir gezeigt hast, sind so schön und so bunt
verpackt, ich kann wirklich jetzt noch nicht wäh-
len und mich für keine Farbe ganz entscheiden.“
Der Mann hat dann gemeint: „Es ist auch gar
nicht nötig, sich für eine Farbe auf jeden
Fall zu entscheiden, alle Offenerier sind so schön
und natürlich auch blau, denn unsere Fahrt
wird ja nun ins Blaue gehen, ins Blaue des
grünen Saales.“

„Auf denen hochgetürmt die Betten mitgeföhrt
wurden, später benutzte man die Böttcherei,
Wochenlang mag man unterwegs gemeint
sein. Bis weit ins 19. Jahrhundert waren die
Bade- und Unterfruchtverhältnisse sehr
primitiv.“

„Am liebsten sind die Badefreunden in einem
Badeort, die uns ein Bericht vom Jahre 1447
überliefert. Die Badefreunde wohnen schon be-
deutend in trefflich eingerichteten Bade- und Gast-
häusern, deren es in dem betreffenden Kurort
30 gab. Das gemeine Volk badete in zwei
Wässern unter freiem Himmel, Mädchen und
Jünglinge, Frauen und Männer gemeinsam.
Vor den Häusern der Männer lagen die
Frauen unbefleckt ins Bad. In den Bade-
häusern waren Herren- und Damenbad durch
Breiterwände getrennt; die Bäder wiesen
allerdings zahlreiche Öffnungen auf. Hier
tragen die Männer die Hüften, die Frauen
Badelbecken. Stundenlang sah man im Bad
und umher in der Gegend auf schwimmenden
Tischen. Auch mußte man im Wasser. Ueber dem
Bade befanden sich Galerien, auf denen
Herren mit den liebenden Frauen plauderten
und Scherze trieben. Auch können, Aebte,
Priester und Mönche badeten „freilich und
fröhlich“, wohl gar zugleich mit Frauen ...

Auch fürchten mit großem Gefolge
haben die Badefreunde auf. Im Vorwort treffen
sich 1681 48 königliche und fürstliche Gäste.
Der Große Kurfürst kommt mit hundert
Gefolge und 200 Pferden. Bad Schwalbach
sah noch 1864 außer der Baron und Kaiserin
Eugenie 137 Fürstlichkeiten. Zur Zeit Fried-
richs des Großen war die Badefreunde sehr
primitiv. Im Bad Vanden kann man noch
den Hofstapel sehen, in dem er seine Gäste
aufnahm. Im ersten Badehaus von Bad
Niedersachsen gab es 1795 12 dieser Hofkammern
oder runde Hofstapeln, in denen der Badefreunde
weber sich ausbreiten noch umherlegen konnte.
Schließlich und endlich war das Badefreunde in
1811 bad um 1767. Darüber berichtet der
Badeort J. J. Meier: „Im Wirtshaus an-
genommen, erkundigt man sich, was für Per-
sonen gleichen Standes hier logieren, läßt
ihnen dann ein Kompliment sagen, Glück zum
Bad wünschen. Alle Mannsbesitzer gehen
nur in Schlafrock, Kappe, Strümpfen und
Pantoffeln über die Straße ins Bad. Man
nimmt nur ein Schuhschuh zum Abstreifen
des Schmutzes mit; einige auch die Tabakspfeife.“

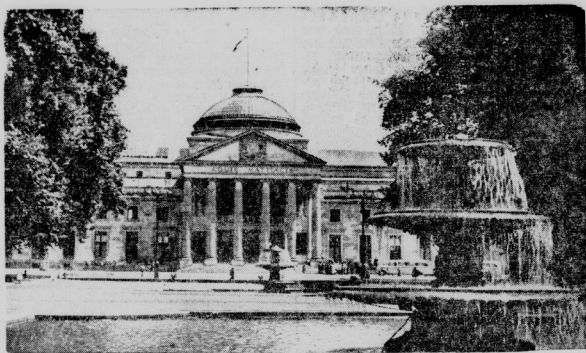
Amüsante und ergötzliche Baderlebnisse

Badereisen in alter Zeit

Man speist auf schwimmenden Tischen / Fürsten fahren ins Bad

Wenn uns heute irgendwelche Gebreden
zwischen, sind wir nach wenigen Stunden
Wald, Schnellzug, oder Flugzeugfahrt in
einem Kurort, wo wir in einigen Wochen
aufstrebender Badetur Gesundheit und Ver-
bessere wiedererlangen. Da unsere Heil-

quellen bereits Germanen und Römern be-
kannt waren, machte man auch schon im Mit-
telalter Badereisen. Anno dazumal ging das
freilich nicht so flott vorwärts als wir heute.
Man erreichte den „Saarbrunnen“ zu
Pferde oder in eigenen Reisewagen,



Das Wiesbadener Kurhaus.

Photo: Dr. Offermann.

HERZBAD
Altheide
SPEZIALBAD FÜR HERZ-UND
KREISLAUFKRANKHEITEN
28 tgl. Saisalkuren ab RM. 258.-
"Vergünstigungskuren" 218.-
2 KOHLENSÄURE-SPRUDEL
MOORBÄDER - STRANDBAD
Kurhaus: alle Kurmittel des Bades im Hause - Zimmer mit
Privat-Sprudeldübeln - Pension von RM. 8,50 an
Sanatorium: Prof. Dr. Schlicht - Neu eingerichtete Kurhalle
„Garnon“ - Eigene Sprudeldübel - Pauschalzuren
Prospekt durch die Telebüro u. die Badeverwaltung.

Bad Salzbrunn
Kölnische - Asthma - Nieren
Pauschalzuren 18 tgl. Saisalkuren ab RM. 218.-
Pauschalzuren 18 tgl. Saisalkuren ab RM. 218.-

Radiumbad Brambach Das stärkste Radium-
Mineral-Bad der Welt
Gicht, Rheuma, Aufbrauchskrankheiten, Herz, Blutgefäße, Hautkrankheiten, Pauschalzuren. - Ausk.: Baderverwaltung

HEILUNG THÜRINGEN
LEBENSMESSIG BILIGER PREISE ERHOLUNG

Georgenthal
Kurhotel Schützenhof
Herrlich am Hammersee und Hochwald gelegen. Wochenende -
Pension - Forellentafel. - Mittwochs, Sonnabends, Sonntags
Konzert und Tanz. - Prospekt. Kurt Leder

Ekartsberga bei Bad Küssen
Ratskeller
Freundliche Zimmer mit und ohne
Frühstück - gute Küche - gepflegte
Getränke - Ruf 223 Inhaber: W. Franzl

Ilmenau
Bahnhofshotel Deutscher Kaiser
Das Haus des einverleibten Kaufmanns.
Fließendes Wasser - Garage - preiswerte Unterkunft.

Bad Berka am Wald
Wilhelmsburg
Pension, Schwimmbad

Prospekte
in der Reise-Abteilung
der SAALE-ZEITUNG
Kleinschmied 6

Manebach
Gasthof Pension Wilhelmshöhe
Gutbürgerlich, Haus

Herzbad Kudowa bei Herz-,
Basedow
Düsen-Erkrankungen - Nerven-,
Nerven-, Blut-, Rheuma-, Frauenleiden
28 tgl. Pauschalzuren 218 RM., Vergünstig.-Kur 218 RM.
Hautstrahlkuren m. d. berühmt. Eugequelle (seltig-
art. Arsen-Eisenquelle u. d. Radiumhalt. Gogolquelle)

Wiesbadens Mai-Wochen
FRÜHLING-FREUDE-FESTLICHKEIT
26. April - 29. Mai
MAI-FESTSPIELE DES DEUTSCHEN THEATERS
MAI-FESTWOCHE IM RESIDENZ-THEATER
KURHAUS-FESTWOCHE
TENNISTURNIER - TANZTURNIER
AUSSTELLUNG DER GESELLSCHAFT DEUTSCHER LICHTBILDER
UND VIELE ANDERE GROSS-VERANSTALTUNGEN

Masserberg
KURORT - WINTERSPORTPLATZ
830 m über dem Meer
Wald - Luft - Sonne - Erholung
stärkt Herz und durch die Kurverwaltung
Schwimmbad, Werbeschrift durch die Kurverwaltung

Schmiedefeld
Kursaal
Thür. Wald, 700-815 m
100% Sommerfrische
umrahmt v. Hochwald
m. roman. Tälern und
Leipziger Turm
Schöner, handlich
d. Thüring. Waldes

Auto-Gesellschaftsreisen!
15 (20) Tgl. Rom (Neapel-Capri) 115.- (238.-)
10 Tgl. Belgien-Verden-Gardasee RM. 190.-
8 (13) Tgl. Wien-Budapest - RM. 115.- (164.-)
8 (13) Tgl. Oesterreich - RM. 115.- (172.-)
21 Tgl. Gr. Balkenreise Seraj.-Ragusa RM. 240.-
21 Tgl. Gr. Süd-Ost-Europareise RM. 310.-
Abfahrt ab Nbg., jede Woche! Tel. n. Prospekt
Reisebüro Römig, Nürnberg H 6.

Bad Stoben
600 m
u. d. M.
BAYERISCHES STAATSBAD
86 km von Hof entfernt.
Kohlensäurereiche, Stahlquellen
Radium - Moor-Lithium
bewahrt bei Bluterkrank., Blutschwäch., Herz-, Nerven- und
Frauenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias, Gefäß- und Gelenk-
erkrankungen, Arterienverkalkung, Nerven-, Blasenleiden
Kreislauferkrankungen
Bade-, Trink- und Luftkuren
Auskunft durch die Städtische Baderverwaltung und die Reisebüro.

Sitzendorf
Ferienfröh
in
Schwarzatal Thürwald
Wandern
Schwimmen
Waldesruh

Wyk auf FOHR
Nordseebad
Das Nordsee-Insel-Bad mit 120 Morgen Tannenpark. 4 Kilo-
meter lange Strandstrecke. Mildes Klima. Jede Art Sport.

Unterweißbach
Gast- u. Pensionshaus Zum Hirsch
Freundliche Zimmer, reichliche gute Verpflegung - Eigene Fleischerie
Voller Pensionspreis von M. 3,50 an. Garten, Liegewiese, W.-C., Bad
Friedrichroda
Deutscher Hof
Das Haus der guten Küche. Vollpension ab 4,50 M.
Ordnung.

Paulinzella
Kloster-Ruine Paulinzella
(Ehrh. W.). Baumst. Ernst-Sandholz
Blühende Sommerfrische. - Ausflugsort
Herrliche Wälder. - Keine Industrie.
GASTHAUS MENGER
Pension, beste Verpflegung, Garage
Reisebüro Dr. K. O. Schmidt

Kinder ist ins Nordsee-
Schwimmbad
"AM MEER"
bedürftige
Wyk auf Föhr
Prospekt auf Wunsch!

Beachten Sie bitte die Reise-Ankündigungen auf der
Vergnügungs-Anzeigen-Seite

**BAD-NAUHEIM Herz- und Kreislaufkrankungen • Rheuma
Nervenleiden, Katarrhe der Luftwege**

Das Osterprogramm der hallischen Kinos

Ufa-Theater Danziger Freiheit.

„Verklungene Melodie“

Ein Film der großen Liebe. Mit dem Aufbruch auf internationale Stoffe. On paris francois. English spoken. Auslösen marokkanischem und afrikanischem Land. In Berlin und New York.

Dies die Handlung: Auf der französischen Flugstation in Nordafrika begegnet die junge Deutsche Barbara Lorenz (Wendy Barone), mit nichts als dem Willen für die glatte Luftreise nach Berlin ausgerüstet, dem mit eigener Sportmaschine zwischen Geländebän Berliner Großflieger Thomas Grant. Infolge der Behinderung des regulären Flugweges durch Sandsturm legen die beiden die Meile in der Grenzlinie Maschine frei, die im Samum zur Notlandung in der Wüste genommen wird: Zwei Stunden warten Tage bevor Durst und Hunger auf Rettung.

In Berlin haben indessen leidenschaftliche Beziehungen die Lage der Grenzlinie Geschichte und beiden verheirateten Schicksal gelähmt. Grants Bruder Werner bringt jedoch trotz des Verlangens der Grenzlinie die Verheirateten die Rettungsaktion im Gang und zum guten Ende. Thomas und Barbara erscheinen in Berlin. Barbara mocht bei Grants und sieht sich am Ziel ihrer Wünsche: der Weg zur Hauptpost wurde ihr geöffnet. Aber sie weiß sehr wohl, daß sie Thomas Grant liebt, der nun mit aller Kraft sich seinen Geschäften zu widmen beginnt. Werner Grant, der jüngere, künstlerisch interessierte Bruder, lebt feierlich das Leben: zwei Kinderchen leben unter unverbesserten Geschäften.

Als Barbara, nach ihrem Schicksal, plötzlich aus dem geschlossenen Saale verschwindet. Nach Jahren erst trifft Thomas Grant die Vermählte in New York wieder. Sie ist verheiratet, hat ein Kind und Waisen. Und als Thomas endlich begriff, daß er nur Barbara liebt, ist es zu spät. In dem letzten Augenblick vertritt sie, mit ihm zu reisen. Aber sie erwidert nur, um dem Mann ihrer Liebe zu entgehen. Verlungene Melodie! Zwei Menschen nehmen Abschied für immer.

Es geht auf den drei Schachspielen der Handlung. Immer nur um Thomas und Barbara. Die Kamera reißt eine Großaufnahme an die andere. Das Ge-



Harry Piel, der „unmögliche Herr Pitt“, der ab Ostern in Halle auf der Leinwand zu sehen ist. Zeichnung: STEN.

stischspiel wird ununterbrochen bis zur Zerstreuprobe getrieben. Und trotzdem heißt der Film der das Publikum faszinieren wird nicht — seine Qualität, die in der schauspielerischen Leistung ebenso wie in der Gestaltung der Regie liegen.

Die weitmündige Eleganz und die nervöse Beherrschung, die Wally Blyard in seinen Filmen an Qualität, die in der schauspielerischen Leistung ebenso wie in der Gestaltung der Regie liegen. Auch wenn er von faszinierenden, Eisbein und Bier zu sprechen hat, bleibt das stets in einer faszinierenden Gefühlslage, die im Spielplan des Mannes über den beheimatet ist. Die natürliche Treuehaftigkeit, die Wendy Barone's Spiel auszeichnet, wird ebenfalls in ihrer ganzen Wirkungsfähigkeit eingesetzt. Sie hat ihre Schmelze dem Namen ihrer Schall an die fähige Schmelze feilen, und das geschieht mit aller menschlichen Intelligenz, deren die fähige Schauspielerin fähig ist. Eine ständige Lieberentstimmung von Charakter und Wille, die bei den beiden Hauptdarstellern zu bemerken ist.

Wally Blyard ist die unverfälschte und unerschrockene Schauspielerin der Werner Grant darstellt: klar im Umriß, locker in der Haltung, selbstverständlich und wunderbarlich im Diktum und Verbalen — ohne Zweifel ein Gewinn für den Film, dem er

C. T. Riebeckplatz

„Mit versiegelter Order“

Mit versiegelter Order verläßt ein Schiff mit geheimnisvoller Fracht den Hafen. Erst auf hoher See öffnet der Kapitän den Brief, der ihm sein Schicksal nennt: Karatol. Dort aber arbeitet ein Angestellter an einem geheimnisvollen Brief, das nicht nur wertvolle Dokumente erschließen, sondern auch die Freundschaft seines Vaters mit dem fernen Brief bezeugen soll. Für dieses Brief führt das Schiff Spezialmissionen an Bord. Und außerdem befindet sich unter den Passagieren einer der ein berühmter Diener einer fernen Königin ist. Ihm und seinen Auftraggebern gelingt es fast, alle die Geheimnisse und Pläne zu enthüllen, die sich mit dem Brief verbinden. Es ist ein harter und durch viele Zwischenfälle gefeindlicher vererbter Kampf, bei dem es gilt, sein ganzes Leben für das Gelingen einzusetzen. Und Menschenleben gehen dabei nicht allem die. Trotzdem wird bei der Offenbarung, weil einer sein Leben opfert für sein Vaterland, einer, der unerbittlich liebt, um beseitigt zu werden.

Der Film ist gelassen mit Spannung und getragen von einer hohen Idee. Man kann sich keinen Zeitpunkt und seinen Schwingungen ebensowenig entziehen wie seiner Leidenschaft. Er legt alle Mittel der Photographie und Regie ein, um ein eindrucksvolles Ganzes zu gestalten. Dazu trägt nicht zuletzt eine Reihe hervorragender Darsteller bei. Paul Garmann teilt dem Angestellten seine ganze echte Wärme mit. Hilfer bei Roma spielt einen Menschen, der in trübseliger Verkommenheit durch die Welt geht, fest am letzten Blase, nie ernst genommen, und sein Schicksal doch durch das Opfer seines Lebens aufstehend in einem selbständigen Gelingen. Der dem weiteren Fortschreiten sich u. a. Euse Graf, Zoltana Sold, Paul Wehmerer, Hans Stiebler und S. v. Scholtz.

Berthold Eichhorn.

In hallischen Kinos laufen:

C. T. Riebeckplatz: „Der unermögliche Herr Pitt“, der neue Harry-Piel-Film, läuft ab heute über die Schirme in der Ufa-Theater. Der E. E. Schauburg: „Der Unbeglückte“, ein faszinierender Film, der die Weltgeschichte des Hauses in der oberen Steinzeit.

„Ich bin in Urlaub auf Ehrenwort“ ein Versprechen gegeben hatte, das jetzt gültig eingelöst ist. Vera von Zangen spielt Thomas Grants verlassene Geliebte mit angenehmer Zurückhaltung, Hans Stiebler meinet, findet sich mit der problematischen Journalistenrolle durch eine leicht ironisierende Note seines Spiels geteilt ab.

Zur Regie (H. Zurlanoff) ist zu sagen: ihre Bewusstheit bleibt überall spürbar, ihre Erfolge sind beständig zu kontrollieren, ihre Wirkung redigiert leichte Ausweitung. Von dem hohen Verständnis der tonfilmischen Methode zeugt der Einsatz der Szenen in einer Szene, in der Barbara's Gatte, der nie persönlich auftritt, in der Handlung erscheint: seine Stimme wird durch den Sprechapparat verhallt; doch damit sein Name — und die Liebenden haben noch schmerzhaftig Stunden Zeit.

Die Kunst der Photographie muß besonders hervorgehoben werden, handelt es sich doch um einen Film fast nur um Großaufnahmen zweier Menschengeister. Gleichwohl ist das Bildnis überzeugend eingelenkt, und das große Pathos der Bildsprache wirkt niemals ermüdend. Im Gegenteil muß von einer großartigen Leistung gesprochen werden, die das Publikum durch zeitlose Größlichkeit entzückt.

Im Programm die altneue Bodenbahn und ein wichtiger Beitrag zur Volkserziehung: „Gehände Frau — geliebtes Wolf“.

Ehrhard Evers.



Heinz Rühmann der erfolgreiche „Mustergatte“ der Leinwand, der über die Feiertage in Halle zu sehen ist. Zeichnung: STEN.

Rundfunksendungen für die geistigen Oberflächigen. In der italienischen Presse wird jetzt die Forderung erhoben, der italienische Rundfunk solle auch besondere Sendungen für die geistigen Oberflächigen einrichten. Diese Forderung sei allerdings unzulässig klein, aber sie könnte ebenso berücksichtigt werden wie andere Bedürfnisse. Das Programm soll in diesem Fall vor allem Kammermusik, ausgedehnte Wortsendungen und hochwertige Vorträge bringen.

Gründung der VI. Internationalen Festschau für Kinofilm in Venedig. Am 8. August dieses Jahres findet die Gründung der VI. Internationalen Ausstellung für Kinofilm in Venedig statt. Für die besten Filme sind zehn Preise ausgesetzt. Es werden hauptsächlich je 30 Tages- und Abendvorstellungen stattfinden.

Kapitulation der Deutschen Schachpears Gesellschaft. Am 23. April hält die Deutsche Schachpears-Gesellschaft in Weimar ihre Jahresversammlung unter dem Vorsitz des Präsidenten Prof. Dr. Werner Deetjen, Weimar, ab. Den Redovortrag hält Professor Dr. Paul Rindhorn, Erlangen, über das Thema „Die Dramatik der deutschen Romantik als Schachpears-Film“. Anlässlich der Tagung der Deutschen Schachpears-Gesellschaft gelangt im Nationaltheater Weimar Schachpears „Wintermärchen“ zur Aufführung. Am 22. April ist ein Vortrag des Rätlinger Professors Dr. Adalbert Wahl über „Elisabeth, Königin von England“ vorgesehen.

DARMPFACHHEIT?
Neda Fruchtewurfa!
Am 25. April 45.

Gleich nach Ostern

Kurzwaren

Nähnadeln	Brief mit 25 Stück	2 Pfl.
Maschinen-Nadeln	für Langschneidung	4 Pfl.
Maschinen-Nadeln	für Rundschneidung	5 Pfl.
Druckknöpfe	schwarz und weiß, 10-Meter-Rolle	10 Pfl.
Nähband	schwarz und weiß, 10-Meter-Rolle	10 Pfl.
Gummiliste	wasch- und koche, 3-Meter-Stück	10 Pfl.
Halbleinband	30-Meter	13 Pfl.
Stahstecknadeln		13 Pfl.
Maschinenöl	50-Gr-Dose	14 Pfl.
Armbliätter	wasch-, koche- und biegel-, fest, mit offener Gummiplatte	15 Pfl.

Dirndl-Zefir	ca. 70 cm breit, gute Qualität, in lebhaften Sportkaros	52
Wäsche-Batist	ca. 80 cm breit, gute, feinfädige Qualität in Pastellfarben	52
Kunstseidener Beiderwand	ca. 70 cm breit, hübsche Streifen auf guter Grundware	60
Sporthemdenstoff	ca. 80 cm breit, in hell und dunkelgestreift	65
Indanthren-Druck	ca. 80 cm breit, gute Grundware für Kleider und Schürzen	90
Kunstseid-Panama	ca. 70 cm breit, gute strapazierfähige Qualität für Sportkleider	90
Zellwoll-Musselin	ca. 80 cm breit, bewährte Qualität, schöne Streifen- u. Fantasiemuster	98
Trachten-Kretonne	ca. 80 cm breit, entzückende Volkskunst- und Dirndlmuster	105
Visira-Musselin	ca. 80 cm breit, vorzügliche Qualität in hochhaltiger modischer Ausmusterung	125
Zellwoll-Shantung	ca. 0 cm breit, feinfädig, für das moderne und praktische Frühjahrskleid	165
Organdy	ca. 90 cm breit, in sich gemustert, für Kleider und Blusen geeignet	165
Kostüm-Leinen	ca. 100 cm breit, strapazierfähige, elegante Qualität in Weiß	290

... und dazu den „sprechenden“ Ultra-Schnitt. Dann sitzt Ihr Kleid „modisch richtig“

STADT



Rundfunkprogramm Sonntag, Montag und Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 300

Sonntag

- 6.00: Solifoniert.
- 8.00: Evangelische Morgenfeier.
- 8.30: Orgelmusik.
- 9.00: Sakenber Sonntag. Schallpl.
- 11.00: Lob des Frühlings.
- 11.20: Deutsche Chormusik zum Osterfest.
- 12.00: Mittagskonzert.
- 14.00: Zeit und Wetter.
- 14.05: Bunte Musik.

- 15.30: Vier nette Brüder. Spiel von Wolf Knack, Bus' und Bär und alter Siebenbürger Mär.
- 16.00: Der bunte Sonntagmadmittag.
- 18.00: Radiomusik.
- 18.30: Fahrt ins Blaue. Schallpl.
- 19.00: Abendnachrichten.
- 19.10: "Benzantate."
- 20.00: "Die lustige Witwe." Operette in 3 Akten von Franz Lehár.
- 22.00: Abendnachrichten. Wettermeldungen. Sport.
- 22.30: Tanz zwischen heute und morgen.

Montag

- 6.00: Frühkonzert.
- 8.00: Kraft am Morgen. Schallpl.
- 9.00: Das obige Reich der Deutschen. Nachrichten um 9.15.
- 9.45: Bunte Chierer. Schallplatten.
- 10.45: Reich und Galathea. Pastorale für Chor, Chor und Orchester von Georg Friedrich Händel.
- 12.00: Mittagskonzert.
- Tango 14.00: Zeit und Wetter.
- 15.15: Einat und Nacht mit und!
- 16.00: Nachmittagskonzert.
- 18.00: Von Gauß und Puff der deutschen Glöden.
- 18.30: Der Frühling gibt jetzt ein Konzert.
- 19.00: Abendnachrichten.
- 19.10: Musik.
- 20.00: Buntes musikalisches Farbenpiel.
- 22.00: Abendnachrichten. Wettermeldungen. Sport.
- 22.30: Unterhaltungsmusik.

Dienstag

- 5.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen.
- 6.00: Morgenruf. Reichsweiterdienst.
- 6.10: Rundfunkgymnastik.
- 6.30: Frühkonzert.
- Tango 7.00: Nachrichten.
- 8.00: Rundfunkgymnastik.
- 8.30: Kleine Musik.
- 8.30: Morgenmusik.
- 9.55: Wasserhandmeldungen.
- 10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
- 11.35: Heute vor ... Jahren.
- 11.40: Vom ältigen Leben.
- 11.55: Zeit und Wetter.
- 12.00: Mittagskonzert.
- Davzwischen 13.00: Zeit. Nachrichten. Wetter.
- 14.00: Zeit. Nachrichten. Börse. Anst. Musik nach Tisch. Schallpl.
- 15.00: Arab zu sein bebar! es weni!
- 15.30: Herr Fieberhut läßt ein!
- 16.00: Nachmittagskonzert.
- Davzwischen 17.00: Zeit. Wetter. Wirtschaftsnachrichten.
- 18.00: Genial des Reichern. Buchbericht.
- 18.15: Kleine Kammermusik.
- 18.45: Reichsplanung: Fest der Wälder - Fest der Schönheit. Olympia 1936 noch einmal erlebt.
- 19.30: Abendnachrichten.
- 19.45: Spanische Musik.
- 21.35: Spanische Musik. Wettermeldungen. Sport.
- 22.30: Wissen und Fortschritt.
- 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

Sonntag

- 6.00: Solifoniert.
- 8.00: Frühlingsspiel im Glödenpiel.
- 8.15: Chormusik ohne Sorgen.
- 10.00: Denn ohne Träne hat der Glaube keine Kraft! Morgenfeier.
- 10.30: Die Berliner Philharmoniker spielen.

- 11.35: Deutscher Gewetterbericht.
- 11.30: Kantaten auf der Bette-Rino-Orgel.
- 12.00: Musik zum Mittag. Davzwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.00: Glückwünsche.
- 14.00: Der Kaisertr. Märchenpiel.
- 14.30: Max Kager - Oswald Geleg - Claude Debussy.
- 15.00: In froher Laune.
- 16.00: Musik.
- 17.00: Schallpl. b. Festung-Theaters. Berlin: "Das Säbentel." Szenen aus dem Volkslied von Hans Hüb.
- 18.00: Melodie und Rhythmus. Davzwischen 19.00: Kernspruch. Kurznachrichten. Wetterbericht.
- 19.30: Deutschland-Sportwoche.
- 20.00: Bunte Frühlingstänze deutscher Kellner.
- 22.00: Tages-Wetter- und Sportnachrichten. Anst. Deutschlandbeob.
- 22.30: Zur Unterhaltung. Davzwischen 22.45: Deutscher Seewetterbericht.
- 0.30: Tanz und Unterhaltung.

Man braucht eine Zeitung

sonst verpaßt man manchen Vorteil.

- 14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
- 15.00: Klänge aus aller Welt.
- 15.45: Internationales Hochturnier in Wiesbaden. Hörbericht.
- 16.00: Musik am Nachmittag.
- 17.00: Hansjürgen Nierenz liest aus seinen Dichtungen.
- 18.00: Musik zur Unterhaltung. Davzwischen 19.00: Kernspruch. Kurznachrichten. Wetterbericht.
- 19.30: Deutschland-Sportwoche.
- 20.00: Eine Nacht in Venedig.
- 22.00: Tages-Wetter- und Sportnachrichten. Deutschlandbeob.
- 22.30: Eine kleine Nachtmusik.
- 22.45: Deutscher Seewetterbericht.
- 23.00: Radiomusik zur Unterhaltung.

- Dienstag
- 6.00: Glödenpiel, Morgenruf, Wetterbericht, anst. Aufnahmen.
- 6.30: Frühkonzert.
- Davzwischen um 7.00: Nachrichten.
- 10.30: Frühlicher Kindergarten.
- 11.15: Deutscher Seewetterbericht.
- 11.30: Dreißig bunte Minuten. Anst. Deutschlandbeob.
- 12.00: Musik zum Mittag. Davzwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.00: Glückwünsche.
- 13.45: Neue Nachrichten.
- 14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
- 15.00: Wetter- und Börsenberichte. Marktbericht, anst. Auslandbeob.
- 15.15: Eine kleine Tanzmusik.
- 15.30: Besuch im Emma-Göring-Zeit. Anst. Programmhinweise.
- 16.00: Musik am Nachmittag.
- 18.00: Unterhaltung und Tanz.
- 18.45: Reichsplanung: Fest der Wälder - Fest der Schönheit!
- 19.30: Kernspruch. Kurznachrichten. Wetterbericht.
- 19.40: Unterhaltungsmusik.
- 20.45: Politische Zeimnasschau.
- 21.00: Deutsche-Italien. Austausch-foniert.
- 21.45: Deutschlandbeob.
- 22.00: Tages-Wetter- und Sportnachrichten.
- 22.30: Eine kleine Nachtmusik.
- 22.45: Deutscher Seewetterbericht.
- 23.00: Was tempi mit.

Der große Stoff-Verkauf nach Ostern!



Ein wichtiger Grund also, gleich Dienstag in unser Haus zu kommen. Denn unsere Auswahl in den entzückendsten Frühlingstoffen ist gewaltig groß und außerdem sind ja unsere Preise so niedrig

- Trachtenstoffe**
blotte Karos u. Streifen indanthrenfarb., durchgewebt, 70 cm breit Mfr. **-78**
- Künstlerdruck**
ein- u. mehrfarb., indanthren, beliebt f. Zierschürzen, Haus- u. Gartenkleidung, 80 cm breit Mfr. **-88**
- Dirend'lstoffe**
edelfarbig, schöne, lebhaft u. bedeckte Muster, 80 cm breit Mfr. **-98**
- Kleidershollten**
hübsche, lebh. Farben, Körper- u. Diagonalbindungen, 70 cm breit Mfr. **-98**
- Dierig Cedeline**
der ideale, edelfarb. Waschstoff, für reiz. Kinderkleidung, 80 cm breit Mfr. **1.25**
- Visira Toile**
vornehm, bedeckte Streifen u. frauliche Muster, 95 cm breit Mfr. **1.35**
- Honetta**
honorarliche, eleg. Kunstseide, in mod. Zweitondrucks, 80 cm breit Mfr. **1.85**
- Organdy**
in sich gemustert, weiß u. entzückende Pastellfarben, 95 cm breit Mfr. **1.95**
- Matkreppe-Sportstreifen**
neue aparte Farbstellungen, gute Qualität, 95 cm breit Mfr. **1.95**
- Matiflamisol**
bestickt, pastellfarbig, ganz reizende Muster, 95 cm breit Mfr. **2.75**
- Piqué**
schöne, leichte Pastellfarben, modisch bevorzugt, 95 cm breit Mfr. **2.75**
- Waffel-Pique**
besond. geeig. für die große Jackchen- und Blumenmode, 95 cm breit Mfr. **2.95**
- Piqué à jour**
eine ganz aparte Neuheit für fesche Blusen und Kleider, 95 cm breit Mfr. **2.95**
- Bemberg-Lavabel**
ganz aparte Spitzen- und Tülldrucks, 95 cm breit Mfr. **3.75**
- Woll-Georgette-Stickerei**
hochmodisch, in neuest. Farben, 130 cm breit Mfr. **7.90**
- Angora**
bestickt, in den Modelönen für Kleid und Komplet, 130 cm breit Mfr. **8.90**



Biermann & Semrau
Das Kaufhaus für Alle in Halle

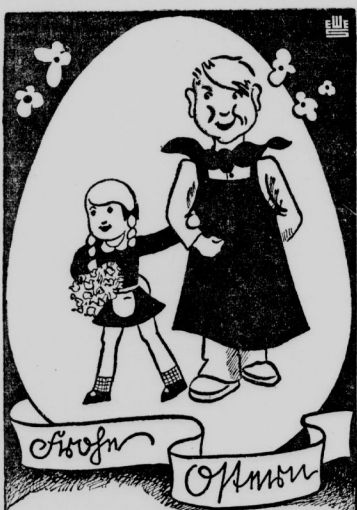
Erfolg kolossal
wenn man den Einzelhandel der „Eagle-Setzungs“ benutzt.

Erstlingswäsche
Jüchen . . . A 38 Pf.
Wendeln . . . A 40 Pf.
Wendeln . . . A 30 Pf.
H. SCHNEE Nr. 1
Gr. Steinstraße 84



Platinum
Die Gift-
die Gift-
die Gift-

27431 In allen Fällen können Sie unter dieser Nummer Dreiecksmantel telefonisch durchgeben. Soll empfiehlt sich jedoch die Einförmigkeit in schriftlichen Manuskripten, damit Fehler vermieden werden.



Nacht sich uns das Osterfest,
Dann lugt der Frühling durchs Geäst,
Und auf den weiten Wiesen streut
Die Blütenlein — eine wie's andere schön,
Blunt auch — wie sie — ih, ohne Reid,
Der Diererer Farbenkleid.
Den bunten Frühlingfarben gleich
Ist auch der Kleinanzeigen Reich,
So bun t die Frühjahrsberichterleiten —
So zahlreich auch ihre Möglichkeiten.

Ist was zu mieten, zu vermieten,
Will man etwa sein Herz anbieten,
Will man verkaufen oder kaufen,
Ist ein Dadelbund entlaufen,
Ist was verloren, was gefunden —
Immer wird der Kreis sich runden . . .
Doch heißt's bei allen Möglichkeiten
Etwas auch den richtigen Weg beschreiten.

Bei der Beliebtheit und Verbreitung,
Die die „E. S.“ als Heimatzeitung
In ihrem Verteilbereich fand,
Ist groß und klein, in Stadt und Land,
Kühnlich übers „E. S.“ Interat
Der richtige Weg zu Ziel und Tat.

Frühlingssprohe Osterstage,
Frei von Mühen, frei von Plage,
Im ersten Osterfennenscheine
Wünschen
Gehni an die Kleine.

Mitte
„K
Wenn
Sportler
Zufolge
heilen, fe
schäftstun
überlich
Mittlern
Fußball
juden d
bern dur
bechtlich
in solern
ponder
des „E
Mitteln
vermüde
Seren d
des
würden.
während
den erlie
Zeit gatt
Sinterm
Schaffe
Mitteln
aus den
geirung
nach 30
eine H
eine H
immer u
dann
Zellner
Eben
die aüß
Zehon
eine Ze
man 20
bieten u
auf Spiel
geht, her
nate mit
fischen,
angen h
aufhellen,
mattlich
Schaffe
feinen G
fischen
spiel her
befist, u
Ingriff
und den
mit in S
legenheit,
mühbar
nietes Z
immer u
des Plat
Eben
fürzeren
treten, an
modie.
Die 3
dann ab
wohl all
großen U
Der deut
er seite
plöthlich
gibt.
ores.
Zeite, vo
heben
nietes Z
den Deff
Nall zum
in der St
bedied v
erreicht
zu erbl
Welters,
Gestirnt
hat, sich
drei W
Gehört
ein glück
drüchtig
einbrud
verloren!
Deflan
aus. De
aufspier
in u h h
Kle and
Anprüche
dab 2
König an
jeden, di
fegungen
schaffen
Zielens
S a
Sontor,
Börigen,
De f f
Raucho,
Schneider
Wär
ber bed
Deflan
Ist war
der Göt
Spiel tra
Salzleit
kocht fell
die Gef
sonstige
Aufbau
andere
Güte nic
einige w
war es i
Brenn d
weilen
dient.
Z
rogen Z
Schwimm
die Göt
emeren
Globe u
in dem
Deh. 2

Mitte-Meister verliert 0:6 (0:2)

„Katz- und Maus-Spiel“ im Stadion von Halle

Der Deutsche Fußballmeister Schalke 04 liefert vor 30000 Zuschauern ein hinreißendes Spiel gegen Dessau 05

Wenn die am 2. Oktober beim Spiel der beiden Sportvereine gegen Schalke 04 im Stadion von Halle...
Die Schalke-Spieler gewannen dann auch sicher 10:1...
Gruppenspiele zu Deutschen Meisterschaft...
Gruppe I: In Jankburg: Nord Jankburg gegen Hamburger...
Gruppe II: In Dessau: Dessau gegen Schalke 04...
Gruppe III: In Göttingen: Göttingen gegen Borussia...
In Göttingen: Borussia gegen Schalke 04...

Die Schalke-Spieler gewannen dann auch sicher 10:1...
Die Schalke-Spieler gewannen dann auch sicher 10:1...

Gruppe IV: In Dessau: Dessau gegen Schalke 04...
In Dessau: Dessau gegen Schalke 04...

14 schöne „Ostereier“ für Leuna

Merkur Volksstedt unterliegt 0:14 im Endspiel um die Jahnkreismesterschaft

Der mehr als 1200 Zuschauer wurde gefesselt...
Der mehr als 1200 Zuschauer wurde gefesselt...
Der mehr als 1200 Zuschauer wurde gefesselt...

Borussia Leipzig siegte in Delitzsch...
Als erster delitzscher Verein gab nach der Heimkehr...
Als erster delitzscher Verein gab nach der Heimkehr...

Fußball am 2. Feiertag, 15 Uhr

95a-Platz, Krasitzki. VfL 96 - Waldhof Mannheim

Über die Fähigkeiten zu einem schönen Spiel...
Über die Fähigkeiten zu einem schönen Spiel...
Über die Fähigkeiten zu einem schönen Spiel...

Ostereierprogramm der 2. Kreisklasse

An den beiden Osterfeiertagen tritt die 2. Kreisklasse...
An den beiden Osterfeiertagen tritt die 2. Kreisklasse...
An den beiden Osterfeiertagen tritt die 2. Kreisklasse...

Bitterfeld oder Halle 98?

Fußball auf beiden Ostertagen.

Der VfL 98 und der VfL Bitterfeld haben sich...
Der VfL 98 und der VfL Bitterfeld haben sich...
Der VfL 98 und der VfL Bitterfeld haben sich...

Borussia-Favorit im Pokalkampf

Auf dem Borussia-Platz spielen die Borussia gegen den VfL 98.

Auf dem Borussia-Platz spielen die Borussia gegen den VfL 98...
Auf dem Borussia-Platz spielen die Borussia gegen den VfL 98...
Auf dem Borussia-Platz spielen die Borussia gegen den VfL 98...

Waldhof Mannheim am 2. Feiertag

Nach dem Schalke-Spiel ist der Salzenrunn eine weitere Gelegenheit...

Nach dem Schalke-Spiel ist der Salzenrunn eine weitere Gelegenheit...
Nach dem Schalke-Spiel ist der Salzenrunn eine weitere Gelegenheit...
Nach dem Schalke-Spiel ist der Salzenrunn eine weitere Gelegenheit...

Fußballkampf im Stadion



Der Mitte-Meister Dessau 05 (rechts) und Schalke 04 (links) von Schiedsrichter...
Der Mitte-Meister Dessau 05 (rechts) und Schalke 04 (links) von Schiedsrichter...
Der Mitte-Meister Dessau 05 (rechts) und Schalke 04 (links) von Schiedsrichter...



v. Tschammer und Osten zum Staatssekretär ernannt.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Reichs-sportführer v. Tschammer und Osten den Rang eines Staatssekretärs verliehen. (Scherl-M.)

Kampflos Bezirksmeister Frauenkreis des VfL 98

Während bereits am Sonntag die Frauen des Bezirksvereins...
Während bereits am Sonntag die Frauen des Bezirksvereins...
Während bereits am Sonntag die Frauen des Bezirksvereins...

Voraussetzungen für die Ostertage

Friederiken am Sonntag, 17. April.

Friederiken am Sonntag, 17. April...
Friederiken am Sonntag, 17. April...
Friederiken am Sonntag, 17. April...

Friederiken am Montag, 18. April.

Friederiken am Montag, 18. April...
Friederiken am Montag, 18. April...
Friederiken am Montag, 18. April...

Gute Leistungen der Jugend

Wie haben in unserer Vorkonferenz nicht zu viel...
Wie haben in unserer Vorkonferenz nicht zu viel...
Wie haben in unserer Vorkonferenz nicht zu viel...

Wie haben in unserer Vorkonferenz nicht zu viel...
Wie haben in unserer Vorkonferenz nicht zu viel...
Wie haben in unserer Vorkonferenz nicht zu viel...

Wie haben in unserer Vorkonferenz nicht zu viel...
Wie haben in unserer Vorkonferenz nicht zu viel...
Wie haben in unserer Vorkonferenz nicht zu viel...

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater und Großvater

Dr. jur. Wulff Freiherr von der Borch

Herr auf Friedeburg

Ritter des Johanniterordens, Major der Reserve im Husarenregiment von Zieten (Brandenburgisches Nr. 3)

im 70. Lebensjahr.

- Louisa Freifrau von der Borch**
geborene Gräfin von Zech, sonst von Burkersroda genannt
- Wulff Freiherr von der Borch**
Leutnant im Kavallerieregiment 17
- Louis-Ferdinand, Freiherr von der Borch**
Leutnant im Kavallerieregiment 17
- Margarete Gräfin von Zech**
sonst von Burkersroda genannt, geborene Frein von der Borch
- Adelheid Freifrau von der Borch**
geborene Frein und Herrin von Werthern
- Georg Graf von Zech**
sonst von Burkersroda genannt
- und zwei Enkelkinder.**

Potsdam, den 15. April 1938.

Die Trauerfeier findet am Ostermontag, dem 17. April, in der Kapelle des Städtischen Krankenhauses, Neue Königstraße, nachmittags 2.30 Uhr, statt. Beisetzung in Friedeburg (Saale) am Dienstag, dem 19. April, nachmittags 3.30 Uhr.

Abholung auf Anmeldung (Telefon Könnern 426) in Station Könnern zu den Zügen 13.44 Uhr, aus Richtung Halberstadt und 14.39 Uhr aus Richtung Halle.

Statt Karten.

Für die vielen wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimzuge meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, durch Wort, Schrift, Blumensträuße und Glückwünsche wurden, sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders Herrn Pastor Bauer für seinen Trost. Herzlichen Dank auch der SA. und den Parteigenossen.

Dobitz, den 14. April 1938.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Anna Große u. Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unserer teuren Entschlafenen spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen

Franz Heidenreich

Wörlitz, den 16. April 1938

Ihre Verlobung geben bekannt

Elisabeth Oswald
Kurt Schröder

Halle (Saale), Ostern 1938
Medelstraße 6 Horz 12

Keine Originalzeugnisse

nur Abschriften beifügen. Für die Bestätigung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangehörigen)

Geboren:
Halle: Frau Franziska Große geb. Traber, 60 Jahre; Anna Bäcker; Anna Renzsch geb. Renzsch, 62 Jahre.
Rudolfs: Walter Pfäfer; Georg Teubner.
Leubsdorf: Marie Marusch geb. Senje, 75 Jahre.
Riechtmann: Oswald Lampe.
Pretitz: Minna Schneider, 49 J.
Schulz: Luise verw. Peter geb. Witz, 82 Jahre; August Trompeter, 60 Jahre.

Geboren:
Halle: Dr. med. Arthur Noth und Frau Hildegard geb. Sadle ein Sohn; Ernst Gottsch und Frau Margarete geb. Köhler ein Sohn. Mitgeborenen: Hermann Brügel und Frau Helmi geb. Joller eine Tochter.

Zurück

Frau Dr. med. **Eise Tartler**
Leipziger Straße 70/71.

Zurück!

Augenarzt
Dr. Großmann
Große Steinstraße 29

Zurück

Dr. Rech
Bernburger Straße 26
Sprechst. 1/12—1 u. 3—4 Uhr
auch Mittw.-u. Sonnab.-Nachm.

Bürstenwaren

Seit 1864 eigene Werkst.
Oskar Seifert
Halle a. S.
Schülerhof 4, Ruf 2229
Reparaturen

Vorkriegs-Silber
Geld
Altgold kauft Luwelle
TITEL
Goldschmiedemeister
Schmeerstraße 12
Gen.-Buch. H 57 580

pro Pfd. 46 Pf.
Lindner
Kauf 31108
Kauf 31108

Silbergold Brillanten Pfandscheine
über Schmuck Gold Uhren kauft
Juw. Altr. Koch
Gr. Steinstraße 15

(Vat. Patentbesitz)
Stromplünder
läuft nun bei
H. Schnee, Koch
Gr. Steinstraße 5

Decken und Kissen
für Kindermöbel in vielen herrlichen Ausführungen
Korb-Lühr
Untere Leipziger Str.
Ecke Kl. Märkerstr.

Fliecht
Hämorrhoiden, Ekzeme, Ausschlag, ob Beine, innere und sonstige Leiden behandelt in kurzer Zeit
A. Blankenburg
Halle (Saale) Gr. Steinstraße 29
(Hans Spilner - Käse Metzger) - Best. Zög.

W. Grell
Halle, Markt 15

Samereien von Grell
gehen sicher auf und sind herbeigeführt für Jahr Freude. Liste umsonst. Erlaubt Samenhandlung
W. Grell
Halle, Markt 15

300 km in der Stunde
fliegen die Blitzflugzeuge der Deutschen Luft Hansa. 240 km die Schnellverkehrsflugzeuge. Wicht gewaltige Zeitersparnis! Haben Sie diese Verkehrsmöglichkeiten schon ausgenutzt? Auskunft und Flugtickets im Lloyd-Reisebüro, Leipziger Straße, und in der Reise-Abteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6

Blende
Kindes, Regale, Putztische, Wasen, Sofas usw.
Verkauft von
H. Schnee Nachfolger
Große Steinstraße 29

Zwei herrliche
Lloyd-Reisen
mit Erholungsreisen-Dampfer „Stuttgart“ 13387 Br.-Reg.-No.
Holland-Frankreich-England
Eine kurze Reise, aber ein reiches Programm vom 12. Mai bis 20. Mai 1938 - ab RM 190.-
Pilngstfahrt
nach Norwegen und Dänemark
vom 1. Juni bis 10. Juni 1938 - ab RM 210.-
(Kindesfahrpreise nach Maßgabe vorhandenen Platzes)
ankunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und
NORDDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Halle: Hauptbahnhofstr. Müller
Rebinder Straße 94.

Landeschaftliche Bank für Provinz Sachsen
Ankankst des öffentlichen Rechts
Halle-Saale
Bilanz am 31. Dezember 1937

Aktiva.	RM.	Passiva.	RM.
Kassenbestand, Guthaben auf Rechenkonten und Post-scheckkonten	367 974,33	Üblichergehalt	11 836 363,00
Zinnscheine	204 190,95	Noch nicht geleistete Einzahlung auf Beteiligung	75 000,—
Wechsel und Schecks	2 011 214,74	Sparanlagen	1 575 195,58
Wertpapiere	2 284 397,65	Anleihen	295 740,86
Nostrougnahmen	4 979 123,95	Grundkapital	3 000 000,—
Schuldner	7 550 169,07	Gesetzliche Reserve	434 386,80
Hypotheken	298 335,48	Sonstige Reserven	295 586,60
Beteiligung	100 000,—	Rückstellungen und Wertberichtigung	256 811,30
Bankguthabe	124 800,—	Rechnungsabgrenzung	4 124,50
Stahlkammer u. Mobilien	1,—	Gewinnvortrag aus 1936	295 586,60
Rechnungsabgrenzung	24 141,32	Reisegewinn 1937	178 331,00
Wertpapier- und Bestand des Ruhegehaltsfonds	RM. 712 379,26	Ruhegehaltsfonds	RM. 712 379,26
	17 944 450,00		17 944 450,00

Filialen in Magdeburg und Nordhausen.
Sparverkehr — Kontokorrentverkehr
Kreditgewährung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Verwahrung und Verwaltung von Depots
Stahlkammerfächer
Ausführung von Bankgeschäften aller Art

Möllnau-Brückenwaagenbau
Abt. der Halle'schen Röhrenwerke A.-G. Halle-Saale Fernsprecher 2601
Gleis-, Lastauto-, Fuhrwerks- und Lagerhaus- (Kleinverkaufs-) Waagen.
Umbau von Gleiswagen, die den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, zu Fuhrwerks- (Lastauto-) Waagen
Reparaturen und Vorrichtung zur Neuellung auch fremder Systeme

„Fußwoll“ nicht
durch Vergrößen e n g e r Schuhe durch bewährte Einlagen, durch luftreiches Schuwerk n u r Kirchenstraße 18a.

Jetzt wird sie unentbehrlich zur Schonung Ihrer Augen so eine Brille nach Maß von
Dipl.-Optiker Donecker
Haukebornstr. 1 (am Hallmarkt)

1888 1938
50 Jahre **D-möbel**
Paul Danneberg
Wohnungseinrichtungen
Halle/Saale WeißstraÙe 69/70

Wol? Schirm
reparieren? Bei **Franz Rickelt**
Schirm-Fabrik Kleinschmieden 6
Eing. Gr. Steinstraße

lasse ich meinen Schirm reparieren? Bei **Franz Rickelt**
Schirm-Fabrik Kleinschmieden 6
Eing. Gr. Steinstraße

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN
Neben dem Nachlass des am 7. März 1938 in Halle/S. verstorbenen Bauunternehmers Wilhelm Julius Göttsche ist heute 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Kaufmann Adolf Gebauer in Halle/S. Ritter-Schiffstraße 6. Offener Brief mit Aufgebot und Zeit zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 16. Mai 1938. Erste Gläubigerversammlung und offener Vermögensverteilungstermin am 24. Mai 1938, 9 Uhr, Adolf-Göttsche-Str. 13, Zimmer 42.
Halle/S., den 13. April 1938.
Das Konkursgericht, W. Z.

Leset die „Saale-Zeitung“

Hallische Beerdigungs-Anstalten

- Oskar Anders**
Hilberse Medelstr. — agr. 1868
Bruno-Barre 4 — Ruf 228 55
- Hugo Hoffmann**
Deffauer Straße 2a — Ruf 222 87
- „Name“ Wilh. Jahne**
Hühlfeldstr. 38 — Ruf 231 54
Riechtmann-Str. 24
- „Pietät“ M. Burkel**
Reine Steinstraße 4 — Ruf 263 93
- Willy Luge**
Rudolfstraße 7 — Ruf 239 20
- Josef Drobig**
Große Brannenstraße 20 — Ruf 243 49
- Willy Rothe**
Wagelbutter Straße 73a
- Karl Geduhn**
Hühnerberg Weg 13 — Ruf 362 74
- Karl Schelhas**
Steinweg 3 — Ruf 253 49
- „Frieden“ H. Geride**
Hühnerstraße 11 — Ruf 225 57
- Wilhelm Schmidt**
Hühnerstraße 28 — Ruf 233 33
- Emil Himburg**
Reine Straße 19 — Ruf 223 10
- C. Thiele**
agr. 1861
Große Steinstraße 67 — Ruf 2199-

Vorstehende Beerdigungsanstalten übernehmen auch die Ausführung von Feuerbestattungen

Patentex
hilft der Frau Gesund-heit und körperliche Frische zu erhalten. Auch die Patentex Damenlinda „Angela“ wirkt durch die leichte Imprägnierung mit dem Patentex-Anti-septikum desinfizierend. Fordern Sie die kostenlose „Angela“-Drucksache in den Patentex-Niederlagen: Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften oder von der
PATENTEX G. M. B. H. FRANKFURT A. M.

Blende
Kindes, Regale, Putztische, Wasen, Sofas usw.
Verkauft von
H. Schnee Nachfolger
Große Steinstraße 29

Was sagt ihr nun?

Wirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938.

Dr. Fr. Sallé, 16. April.

Reben der Feindschaft des Weltwirtschaftsplanes... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Stücklöhne übernommen werden wird... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Anders gelagert freilich ist das Problem... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Was nun Österreich betrifft, so haben wir... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Fragen der Arisierung in Oesterreich

Ausschaltung jüdischen Einflusses im Wiener Einzelhandel geschieht schnell

Der „Rechtshilf“, das Organ des Reichverbandes... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Angestellten entlassen (fast 150). Jüdisch sind auch... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Die Methode eines allmählichen Abbaus des... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Schon jetzt ist die Kennzeichnung „arisiert“... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Vertragsabschluss mit Griechenland... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Nur kurz gefasst, aber dennoch wichtig

Im den Straßen unter den Linden... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Das Geschäftsjahr 1937 brachte der Maschinen... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Die Ideal-Werke G. m. b. H. für drahtlose Telephonie... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Bei der Vereinigte Gute-Bismarckerei und... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Am 27. März bis 2. April 1938 wurden bei der... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Die ungarischen Gesetze über die Verbündung... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Mit einer Fassung der Feiler der Frühjahrs... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

5,2 Millionen Bausparzelder ausgelost

Bei der 32. Auslosung der öffentlichen Bau... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Kennziffer der Großhandelspreise... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Maschinen- und Werkzeugfabrik A.-G. vorm... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Durch den aus 90 übernommenen ererbten... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Preis Stütz, jun., Leipzig... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Begannum Gesellschafts-Rat AG, Berlin... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Die 1937 vom Reichsversicherungsamt... Die Weltwirtschaftswoche vom 9. bis 15. April 1938...

Mitteldeutsche Börse

Disch. festverz. Wertp.

Disch. festverz. Wertp.

Disch. festverz. Wertp.

Disch. festverz. Wertp.

Disch. festverz. Wertp.

Disch. festverz. Wertp.

Freiverkehr

Freiverkehr

Freiverkehr

Freiverkehr

Freiverkehr

Freiverkehr

Freiverkehr

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Preise an Getreide- und Warenmärkten



Fröhliche Ostern

Der Osterbesuch

Eine heitere Wiener Geschichte von Franz Friedrich Oberhauser

Zacharias Sonnenlechner dachte an diesem Freitagmorgen an die Karnermeierwaise Josefine Fannzeltner und an seinen Besuch, den er ihr bestimmt angesetzt hatte.

Er wollte, von diesem Besuche hinaus ab, ob er in der nächsten Zeit noch an der Werkbank stehen würde oder ob es so weit kam, seinen verhängnisvollen Plan, der sich in der Folge einiger Besuche zwischen diese beiden Menschen eingeschlichen hatte, zu verwirklichen. Das hielt; mit der Ehrlichen und nicht ohne Weiteres ein ebendieses Bündnis eingehen.

Er sah im Netz. Besser und bequemer konnte es ihm gar nicht vorbereitet werden. Er war des Alleinlebens müde geworden. In seinen Gedanken lag er sich schon in einer eigenen Werkstatt nieder, ein wenig handlich geworden, in dessen Frau Josefine wohlhabend hausfrauhaft mit behaglichen Händen um ihn herum beschäftigt war, alles so einzurichten, was das Leben lebenswert machte. Bei diesen Gedanken wurde ihm warm und wohl ums Herz. Selbst die besorgtenen, zerstreuten, daß auch Minder vorhanden waren, verflachte vor dem behaglich eingerichteten Herd der Ehe.

Also begann er sofort nach dem bescheidenen Mittagsessen, sich für diesen wichtigen Besuch vorzubereiten. Er machte sich sauber. Er piffte sich ein lustiges Lied, und es war ihm, als wäre dieser Sonntag, idiosme Oster-sonntag dazu angesetzt, einen großen Schritt in das lustigste Leben zu tun.

Alles schien in bester Ordnung. Im Haus- hof aber schon ihm das Schicksal eine Figur in den Weg. Es war das bildhafte Fräulein Anni — aber keine Fräulein, ein nettes Mädchen, ein hübsches, frisches, gelindes Gesicht, lockende Haare. Was geschah natürlich? Zacharias lächelte den Hut. Sie sind heute aber schön — laute er beneidet.

„Sie machen wohl auch Staatsbesuch oder —?“ machte sie ihm an. „Nichtlich bei mir, zum Kaffee, zu einer Partie Domino?“

„Natürlich — natürlich!“ entgegnete er. „Plötzlich fiel ihm aber der Dierbesuch ein. Nur einen kleinen Absender... dann komme ich zu Ihnen — ich bin natürlich...“

Er hatte ihr schon die Hand gereicht und war davon, ohne etwas Weiteres zu sagen. Er hatte gar nicht adt auf das Weinen und Blühen der Bäume... er dachte nur immer an die Anni und dann wieder an seinen wichtigen Sonntagbesuch. Die Menschen lächelten alle so feierlich froh. Er mußte langsam gehen. Er war schon nahe am Ziel. Er sah den grünlichgrünen Gartenzaun. Und er konnte nicht einmal stehen bleiben, denn die Anni, die ältere Zofie, die Fannzeltner, hatte ihn bereits entdeckt und berief in das Haus hinein: „Wah! Der Herr Zacharias ist da!“ Woran also bald die Frau Fannzeltner erschien, übers ganze runde Gesicht lachte, ihm die Hand reichend: „s s frent mich, dich kommen!“ Er kam in ein altes, kleines Zimmer, die Mädchen waren da, eines von ihnen setzte sich auf seinen Stuhl. „Ach, das“, rief es aus, „hat der Herr Zacharias späte Arbeit.“ Woran der Herr Zacharias lächelte. Ein Wort erwiderte das andere, bis die Frau Fannzeltner die Kinder in den Garten schickte. Nun war er mit ihr allein. Sie brachte Kaffee und Gugelhupf. Er aß. Die alten Heidentöpfe bildeten gelb und braun gebrannt herüber. Sie schielten förmlich freundlich. Zacharias sah auf die Frau Fannzeltner, auf ihre Kühe, auf den Hof und dann auf ihre fanelle Bluse, und da fiel ihm merkwürdigerweise die helle Bluse dieses Fräulein Anni ein. Das war zusammen mit der Ostermontagsmorgen entscheidend für sein weiteres Tun. Er zog wieder die Uhr und war... leicht war es nicht — einen Witz darauf.

„Warum sind Sie so schweigsam geworden, Herr Sonnenlechner?“ fragte die Frau Josefine.

„Ja“ sagte er ein wenig in Gedanken verfangen, „fragen Sie auch...“, er unterbrach sich, er wollte sagen... eine weiche, feine Bluse, die über ein neues Kleid zum Oster-sonntag?“

„Was meinen Sie?“

„Ich meine, am Ostermontag tragen die Frauen gern ein neues Kleid!“

„Ostermontag... neues Kleid?“ fragte sie wieder mit einer starken Stimme. „Was soll ich am Ostermontag mit einem neuen Kleid?“

„Es ist mir so eingefallen. Nichts für un- aut, Frau Fannzeltner. Sie müssen schon entschuldigen. Ich bin noch jung, viel jünger als...“, rief er, mit meiner Anni, die ich manchmal noch ein wenig ungeschicklich. Die Arbeit... ja, die geht aus dem Effek. Da fehlt nichts! Ich glaube, ich mein, wenn Sie mir noch ein wenig Zeit lassen wollen, bis ich Sie mit Bekannten hab, das Notwendige und so... weil ich, weil ich nicht...“

„Das Verkommenhaben, das ist meine Sache“ fiel Frau Fannzeltner ein. „Das überlassen Sie mir. Darüber können wir uns ein andermal unterhalten. Wir können auch...“

Zacharias sah wieder auf die Uhr; dies- mal aber schon öfter. Denn sah er auf der sanatorienwand, der in seinem Baiser sah und schief herüberbrachte.

„Sie brauchen sich darüber doch keine Gedanken zu machen“, sprach die Frau Josefine weiter. „Bei mir ist alles in der besten Ordnung. Und in besten Händen. Wir müssen uns das Leben so einrichten, wie es am liebsten ist.“

Die Vorhänge wehten leise herein. Ein warmer, erhöher Geruch frönte jetzt in das Zimmer. Ganz frühlinghaft. Ganz Ostern. Die Sonne war blaut und kräftig und lichte. Und aus den Türen der menschen- lichen Seele kam Lustig, kam Schmutz, wurden Räume geholt, Auflockerung auch in den Gefühlen der Herzen. Heute nach- mittag muß Zacharias zur Anni, um sie ab- holen, muß eine Tasse Staffee bei ihr trinken, und mit ihr einen Ausflug machen. Wenn er nur schon fort wäre!

Die Frau Josefine stand auf und trat an den Maststrahl. Sie dachte sich: „Ich atme es ihm ja, der Gutsdichthard und finden nicht das richtige Wort. Und er ist jung. Am. Nützlich eigentlich.“ Sie blühte an ihrer Bluse hinauf. „Nicht“, dachte sie weiter und „Es ist ein Entschluß für das Leben.“ So lieb sie ihm Zeit.

Zacharias atmete auf, als er sah, daß Frau Josefine vor dem Maststrahl stehen geblieben war und auf die Straße schaute. Er atmete auf, erob sich langsam, machte einige Schritte auf die Tür zu. Frau Josefine drehte sich rasch um.

„Also schön, Frau Fannzeltner. Ent- schuldigen Sie schon! Lassen Sie sich nicht durch mich aufhalten! Ich werde...“

Zacharias wird es sein ganzes Leben lang nicht vergessen, wie die Frau Fannzeltner plötzlich vor dem Tische stand und mit der gut gedachten, kräftigen Hand in die Tischplatte hineinrieb, daß die zwei saftigsten ein flürendes Duett sangen.

„So etwas!“ hörte Zacharias die Frau Fannzeltner sagen, und sehr deutlich sagen, so deutlich, daß er sogar noch einen weiteren Schritte der Tür zu tat. „So etwas, nein, Herr Sonnenlechner... aufhalten, aufhalten — lasse ich mich nicht. Von niemanden — von Ihnen auch nicht — entschuldigen! Sie schon! — von Ihnen schon gar nicht! Weil Sie so viel vom Frühlingsdämon gesprochen haben, so mach ich jetzt daselbe und würdich Ihnen einen schönen Nachmittag und kommen Sie gut nach Hause... Herr Sonnenlechner!“

Madelon fährt in die Heimat

Eine Ostergeschichte aus dem Felde von Franz Adam Beyerslein

Madelon Vetroix ahnete unglücklich vor der Tür des Apothekers. Sie schaute sich um, und jetzt wollte sie ihn belügen! Aber es trieb sie übermächtig; sie mußte endlich nach drei langen Jahren selber sehen, wie es drüben in Etain land. Vor Kriegsende hatte sie dort, in dem hübschen Städtchen in der Meuse, Blüthenstraße 37 mit ihrem Gatten Maurice einen Laden innegehabt. Sie verkauften alles, von Kaffee und Reis bis zur Zierelwische, und das Geschäft blühte.

Da, sechs Wochen nach der Hochzeit, brach der Krieg aus. Maurice wurde gleich anfangs verumtet und gefangenengenommen; selber er- aine es ihm drüben kaum erträglich. Sie aber war zur Mutter ihres Mannes in das kleine Städtchen der Weiere gelassen und hatte dort beim deutschen Lazarett eine nette Beschäfti- gung gefunden. Raus, sauber und ansehnlich, wie sie war, wusch, nähte und flickte, legte und putzte sie, und alles machte sich um so besser, als sie geläufig deutsch sprach. Madelon hatte sie bei einem Deim, der in Weis eine Garten- wirtschaft betrieb, im Haus und bei dem wästel in anschnellen. Etain lag, wie es hieß, in

Er wollte was sagen, etwas Freundliches, Leichtes, oder er fand keine Zeit mehr, war schon draußen.

Monten, am grünlichgrünen Feltenzaun reichte er den Kindern noch die Hand, und als die Frau Josefine gleich darauf im Garten stand, reichte er die Hand auch ihr, bebaute sich noch für den guten Kaffee, worauf sie eine höchst gleichgültige Erwähnung darüber machte, daß man soviel noch alleszeit übrig habe für Gatte, ob so oder so, dann ging er langsam weiter, bis zur nächsten Ecke. Aber hinter ihr, dem Karnerbauwerk außer Sicht, eilte er plötzlich wie ein der Freiheit Wieder- gegebener, festgewöhnt dem Hause seines Meisters zu, in dem er ein kleines, hübsches Fräulein auf ihn wartete die Anni.

Trümmern. Das glaubte sie nicht, bevor sie mit eigenen Augen angesehen worden war, und darum machte sie hinüber. Aber dann bedrückte es eines Paffierisches, der nur in ganz außergewöhnlichen Fällen bewilligt wurde.

Drinnen im Zimmer rief der Oberlaba- arzt autmäßig ab: „Fahren Sie nicht hinaus, Frau Vetroix! Bleiben Sie denn allen Ernstes, daß angerechnet Ihr Haus verlornt geblieben ist? Nein, das können Sie nicht! Sie werden nur noch trauriger, als Sie dahin- gefahren sind, zurückkommen.“

Da bradte sie ihre Wangen an den Mann. Mit einem unerschütterlichen Augenblick ver- setzte sie. „Aber doch gerade Eltern ist! Ich möchte so gern am Grabe meiner Eltern beten.“ Und sich: der Oberlabaarzt schrieb ihr den Paffierischen aus und ließ ihn folglich noch in der Kristallmandantur stecken. „Dann fahren Sie in welches Namen?“ lagte er. „Nichtemener soll Sie mitnehmen.“

Der Gefreite Nichtemener war ein Hüne von Gestalt, leider im rechten Ellenbogen- gelenk lahm geschossen. Aber auch so, als Vinkler, war er der Mann für alles im Laza- rett. Er besetzte die Lichtung aus, machte aus ein paar Brettern einen kleinen Hofen und mußte überall Rat. Mitunter ließ ihn er mit einem kleinen Wagen nach Etain und lieferte dort das Verbandzeug und die Medi- zinen ab, die von den Truppenärzten für Weis und Weis angefordert wurden. Madelon düstete er und nannte sie „Kleine“. „Ich konnte dein Großvater sein“, nickte er behag- lich, „und meine Junghe zu Haus ist einen halben Kopf größer als du. Also!“

Sie hatte kein Auge zugehen, als sie um drei Uhr in der Frühe auf den Wagen kletterte. Der Gefreite wuschte sie warm ein. „Aber hast du deinen Willen“, brummte er. „Aber ein Vergnügen wird es nicht für dich, Kleine! Darauf kamst du Gift nehmen!“

Als sie in Etain eintrafen, rief Madelon die Annen weit auf; ein Haus wie das andere ohne Dach, brandschwarze Mauern, öde Straßenschilder. Die Annen war nicht mehr. Sie habt ihr nur so mühen können! „Ich möchte sie, Er zuckte die Achseln: „Wir oder ihr — wer will das wissen?“ Vor dem Haus in der Reu- bilstraße 37 stieg er ab und ging hinein. „Es könnte schlimmer sein“, sagte er, als er zurück- kehrte. „Du mußt im Keller tiefen Lichtes mal schiefen sie herüber. Mittags bring ich dir zu essen. Dann wollen wir zu deinen Gräbern. Und ergrübel mir nicht vor den Mätern, Kleine! Sie helfen dich nicht.“ Da- mit fuhr er davon.

„Hatten?“ — Um keinen Preis der Welt wäre Madelon in den Keller hinuntergegangenen. Vielmehr kletterte sie die verschlossene Treppe zum Zwischengeschoss hinauf. Das Wohn- zimmer, die Schlafkammer, die Küche — ge- borstene Wände, ab und an ein Stück Tapete. Am Boden nichts mehr von Heugelen, von den Erkranten, von der Zofe, alles lastiger Staub! Die Ladenstube schien am besten davongekom- men. Auch hier war nichts mehr von Wädeln, Tafeln lagen, verstaubt und von Regen und Sonne durchweicht, die Preise und Rechnungen der Vorkunden und die Kontobücher der Kun- den auf dem Boden herum. Es war ein grauenhaftes Umweien. Und nach ihrer rasch entschlossenen Art begann Madelon alsobald im arbeitschen Ordnung zu schaffen. Done Wafen und Eimer. Aber ein Eichen aus der Ecke und der freien eines Vorhanges, der durch ein Loch in der Decke herabhing, kamen ihr sehr zu nützen. Pflüdemer überreichte sie mitten in der Arbeit. „Kleine, das ist dochbarer Un- sinn!“ sprach er. „Komm lieber zum Friedhof! Wir müssen uns hinten durch die Gärten schleichen.“

Da wurde sie über und über rot und ge- sandt ihm ihre Wangen. Abre Eltern waren ja selber würdlich alle beide tot, aber sie lagen in ihrer Heimat, oben bei Nancy, begraben. Der Gefreite kannte. Mit to erfrühen Dingen treibt man kein Schindeldien. Das ist nicht recht, Kleine!“ Er hatte Kaffee mitgebracht und frische, fast neue weiße Osterfäden aus der Marktenberet. Madelon wollte ihm so helfen, offen, nicht im Keller; die Sonne schien im Garten.



Das Liebespaar

Willy Birgel und Brigitte Horney in dem Tonfilm „Verklungene Melodie“. Photo: Ufa.

Selbstlich gab er nach und suchte einen ordentlichen Platz. An die Wand lehnte und die Decken unterbreitet, sah es sich dort ganz nett. Ein paar arme Mütter und wöhrlig hohle — ein paar Scherengebäude haben auch dem Dreck und Moder ihre Kübchen devor.

Sie aßen eine Welle. Danach legten sie sich alle beie. Inzwischen in die alte Sonne und schliefen noch auf ein paar Stunden. Wichtigere schwärzte gemalt. Die kleine machte darüber hob und brühen zwischen den ragenden Mäuren der großen Brauerei eine Multifunktion an zu spielen. Ob! Ein Christen! In der blies es ein neuliches Lied. Danach klang es lustiger. Aber plötzlich gab es einen dumpfen fernes Knall. „Nummerfort die Kanonen!“ Er rief sich das losdne Paar aus der Str. „Na, na, kleine! beschalte er. Nur nicht! Nur nicht! Nur nicht! Als alter Anführer! Ich kenne er das Versehen bei der Besatzungsfesthalten. „Sech! Schick!“, sagte er. „Mehr wird es kaum werden. Sie treffen in doch nicht.“

„Und wenn es u 8 trifft?“ Sie grub ihre schwachen Mäandern in seine harken Arme, ihre Mäeder flonen, ihre Zähne klapperten, und sie schaute wie nachlässig drein. Er nahm sie auf seinen Schoß wie eine Puppe. „Es wird schon nicht“, tröstete er und wies sie wie ein Kind. „Es wird schon nicht, mein liebes kleines Töding!“

„Nicht Schick wurden es. Nicht mehr. Made! son frange: „A! es nun zu Ende?“

„Ja“, antwortete er. Sie lauschten noch eine Welle. Aber es blieb still. Da kniete die kleine hin und machte ein Gebet. „Gebet die mein Töding!“, sagte er bedächtig. „Nun halt du doch an Eltern abet.“

Bei Einbruch der Nacht fuhren sie heimwärts. Von Mäden her klaffte manchmal ein Nachschneegewehr. Leuchteten flonen auf. Dann sah sie ängstlich nach seiner Hand. „Was nicht hin, kleine!“ sprach er. „Was nicht den Sternen oben! Die sind schön.“

Zwischen Jerusalem und Rom

Schererinnerungen eines Reisenden Von Dr. Rudolf Vogel

In der Osterwoche, da die Augen der ganzen Christenheit sich nach Jerusalems heiligen Grabeshöhle und nach Golgatha richten, bringt uns die Kunde von der Sperrung der Grabeshöhle während der Dierierstage. Der hohe Rommiffir für Palästina hat nach Einholung sorgfältiger Gutachten über den tatsächlichen Zustand der Grabeshöhle diese Entscheidung gefaßt, um bei einem großen Andrang von Gläubigen einer Katastrophe vorzubeugen.

Sieben christliche Konfessionen teilen sich in ihren Besitz: Katholiken, Griechisch-Orientalische, Armenische, Syrische, Apostolische, Westliche Christen besitzen Kapellen und Anteile der Baustücke. Wenn im verangenen Jahrhundert noch in der Auferstehungsnacht die aus aller Welt herbeieilenden Pilger in einem erbitterten Kampf sich bemühten, die Grabeshöhle zu betreten, so sind heute die Grabeshöhle zu betreten, entfallen ist genau umkehrbar, die den Dierierstagen dürfen und die Schwerk herausgeschornen, fürstliche Soldaten zur Verfügung der Erdmänn zu Einsatz herbeizurufen.

Wenn auch die übrigen kleinen Östern finanziell nicht in der Lage sind, für eine Renovierung zu sorgen, so verbietet doch die Erkenntnis der Gefahr und die Verantwortung der Anteile an der Grabeshöhle den Teilhabern daran, der Grabeshöhle zu überlassen. Einige tausend orientalische Pilgerströme müssen nun zu Dieren außerhalb des Heiligtums bleiben.

In einem anderen Lande, in Sevilla in Spanien, wird gerade in diesen Tagen das Dierfest mit ganz besonderen Gefühlen des Dankes zum Himmel gefeiert werden. Der heilige Cruz der de Alcantara enthieltene Zeit wäre heute sicher jene berühmte Straße von

Sevilla, deren schlanker hoher Turm mit seinen 22 Glocken ebenso wie die wundervolle Baumwerk von den Mauern erbaut wurde, von den Volkswesen längst wie tausend andere spanische Heiligtümer verfallen worden. Durch Sevillas weite, in der Luft erhellende Sonne strahlende Straßen ziehen wie fünfshundert Jahre vorher bereits die entlosten langen Prozessionen der Bruderschaften in ihren sonderbaren Vermummungen und alten Trachten, uralte Kränze, Seidenbänder und Mäntel mit sich führend. Es tanzen immer noch die Chorbrüder ihren rätselhaften Satzemannsanzug vor dem Altar mit der unnahabnischen Grazie der Andalusier. Und wer als Fremder einmal die Heiligen haben durfte in dessen Choren sitzen immer wieder seine strahlenden Melodien auf, denen der größte spanische Musiker der Neuzeit, Albéniz, zu einem internationalen Ruf verholfen hat.

Es war für den Reisenden ein ganz besonderes Erlebnis, einmal Dieren in dem kleinen dalmatinischen katholischen Bistumsstuhls zu erleben. Er gewann allerdings seinen besonders erhebenden Eindruck von der Frömmigkeit der Dalmatiner über etwas von einer harken inneren Verbundenheit zwischen Religion und Menschheit offenbar sich in dem ständigen, unangenehmen und müneren Kommen und Gehen der Mäner und Frauen, Kinder und Jungfrauen während des seit dreihundert Jahren bestehenden des Bischof selbst in seiner kleinen, eben von den Romanen ernt erbauten Domkirche gefeiert. Es schien diese weitergebrachten Räder und Weinbräner nicht ganz in der harken Sonne zu halten, denn sie saßen es meistens vor, am Kat in der prallen Sonne zu liegen, träge dem leichten Spiel der Bräner zu folgen und dem sanften Schwenken der kleinen Boote am Meer zu antizipieren. Erst am Schluß des Festes sah ich das ganze Städtchen wieder vollständig einer feierlichen Prozession folgen, die aus

dem gotischen Portal der Kathedrale in den Sonnenplatz des Hafenplatzes mit buntfarbenen Kreuzen, altertümlichen vielstirnigen Kreuzblättern, wunderbaren, goldglänzenden Bannern aus alter Zeit, roten Mänerbändern und die Weibschäfer schminnenden Chorbrüder hineinleiteten.



„Sehen Sie, so müssen Sie's machen!“ sagte der Filmregisseur.

Der Wundervogel

Von Estry zu Eulenburg

Eine Nachtweide hatte geklaut. „Vorhin!“ sagte die Mutter, „wir müssen jetzt schlafen gehen.“ Die kleine und erwidert: „Dann brante unruhig. Mutter, aber moran können wir ausschließen“, erinnerte der junge Vora. Alle, die um den Tisch saßen, nickten ihm zu. — „Schon wahr“, schickte die Mutter, „morgen ist es in der Nacht.“ Und nachdenklich erschrak sie: „Wer am Ostermontag, noch bevor die Sonne aufgeht, draußen auf der Wiese steht, wer gute Augen hat und ein wenig Glück, der wird einen wunderbaren Vogel sehen.“ Er kann ihn aber nicht mitbringen, und dieser Wunsch wird in Erfüllung gehen.“

Juri, die hellglaunige Tochter des Nachbarn, beugte sich neugierig vor. „Und wie sieht dieser Vogel aus?“ fragte sie.

Die Mutter antwortete: „Der Wundervogel hat silberne Federn, sein Schnabel ist aus Gold, seine Augen aber sind rot, wie zwei kleine Blutstropfen.“

Vora lachte. Er war nehm Jahre alt und dachte: „Die Mutter hält mich alle für kleine Kinder und erzählt Märchen.“ Dann brach er auf. Die Leute vom Nachbarnhof fragten auch Nacht. Juri auch als letzte aus der Stube. Vora hielt die Augen niederschlagen. Juri war sechzehn Jahre.

Vora konnte lange nicht einschlafen. So sehr er auch über die Geschichte der Mutter gelacht hatte, jetzt dachte er darüber nach. Denken. Je länger die Dunkelheit wahrte, um so reger wurde sein Interesse. Er trug einen Wunsch im Herzen. Erwärdet schlief er dann ein. Aber noch keine zwei Stunden waren vergangen, da mochte er sich wieder auf. Er sprang aus dem Bett und ging zum Fenster. Am Ofen stand schon ein schmaler Streifen des jungen Osterlagers. Vora schlüpfte in seine Kleider, darauf schlich er die Treppe hinauf und öffnete leise die Haustür.

Die Dämmerung trübte sich langsam und geschwellig fahl über den Horizont; es war noch fast dunkel, als Vora hinter der Mühlde den Gang hinausstieg und leuchtete wieder zum Nachbarnhof. Die Weiden am Ufer standen gedehlt, sie waren in graue Mäntel aus Nebel gehüllt. Der Bach war nicht sonderlich breit, Vora sah durch wieder aus. Er sprach aus dem Bett und ging zum Fenster. Am Ofen stand schon ein schmaler Streifen des jungen Osterlagers. Vora schlüpfte in seine Kleider, darauf schlich er die Treppe hinauf und öffnete leise die Haustür.

wohlige Wärme in seinem Bett. Er war nahe daran, wieder einzuschlafen und nach vorne zu gehen, als im gleichen Augenblick das helle Plätschern eines emporschnellenden Fisches im Wasser ihn ablenkte. Er schaute den Bach abwärts. Da sah er, wie dem Ufer entlang ein Mädchen auf ihn zukam.

Im ersten Augenblick, als Vora das Mädchen erkannte, wollte er sich verstecken. Auch Juri, als sie Vora sah, hielt sich zurück, um nicht aufzufallen. Beide aber mußten, daß es zur Frucht in laßt war, daß sie einander schon erkannt hatten.

„Warum bist du hierher gekommen?“ fragte das Mädchen.

Vora mußte keine Antwort und fragte auf den Bach nieder, der schwarz dahinfließ mit einer hochgehäuerten Silberfischheit auf seinem Rücken.

„Aber ich glaube an den Wundervogel!“ sagte Juri leise.

Darüber wurde Vora wieder froh. Er beugte sich nieder und fing mit der heißen Sand eine Heuschrecke. Als er die Hand öffnete, sprang die Heuschrecke in unruhiger, jedoch heißen Bogen gegen den Himmel, der flammend rot und gelb über ihnen brannte.

Dann erst setzte er sich neben Juri nieder. Juri hatte sich anstrengend, die Grasbüschel, die über dem Bach flüchten wie geschickter Zauber.

„Dort ist ein Vogel!“ Vora wies nach dem jenseitigen Ufer. Eine Nachtweide sprang über Grasbüschel, wie über Berge, am Wasser.

Juri hatte ihre Augen geschlossen. „Und wie sieht dieser Vogel aus?“ fragte sie neugierig.

Da machte auch Vora ruck seine Augen zu und antwortete: „Er hat silberne Federn, sein Schnabel ist aus Gold, und seine Augen sind rot wie zwei kleine Blutstropfen.“

„Es ist der Wundervogel!“, sagte Juri leise. Und mit zitternder Stimme fragte sie: „Wird sich nun dein Wunsch erfüllen, Vora?“

Sie spürte den Druck einer Sekunde lang Voras warmen Atem, der tastend ihre Lippen berührte und dann nicht wiederkehrte.

Als sie ihre Augen wieder öffnete, hatte Vora seinen Blick verlegen abgewandt. Er schaute nach Osten, der aufgehenden Sonne zu. Juri stand ruck auf und lief dann eilig davon, ohne Weg, quer über Wiesen und Felder; während Vora ihr lächelnd nachblickte, dabei im Wachsen verankert, wie selbst die prophezeiten Worte der Mutter an diesem frohen schönen Ostermorgen ihre Erfüllung gefunden hatten.

SZ Rätelecke SZ

Silberstäfel.

Ans den Silben: a, a, an, ai, bor, bus, die, drei, du, der, de, den, der, e, e, ei, ei, en, er, er, zu, be, bu, i, in, tel, tel, la, li, li, li, mi, ni, na, na, na, na, ne, ne, ney, nid, nor, o, pi, pu, ra, ra, re, rus, tan, sa, sch, sch, sen, fen, ster, stral, ion, tes, trä, vor, ver, vier, win, win

Und 20 Wörter an silben, deren 1. und 3. Buchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, ein Rital aus Schafespeares „Samlet“ ergeben (sh, ei, sh und i ist ein Buchstabe). Die Wörter bedeuten:

- 1. Sundabinsel, 2. Ablden, 3. Pfadsbreche, 4. Juristengegriff, 5. Schanz an der Aehn, 6. Stadt in Colorado, 7. archaisches Unterwort, 8. Gießsch, 9. Ausdruck des Schmerses, 10. römischer Kaiser, 11. Stadt in Holland, 12. englischer Naturforscher, 13. Stadt in England, 14. spanische Provinz, 15. Nordwestwind, 16. Landschaft in Griechenland, 17. Nordseeinsel, 18. Strauchpflanze, 19. Männernamen, 20. Nebenfluß des Rheins, 21. Roman von Jola, 22. Landschaft in Italien, 23. Stadt in England, 24. Hafenstadt in Brasilien, 25. Hieropflanze, 26. Stadt in Dordfranken, 27. Schenke, 28. Wunder, 29. Dier in Rheinland.

Von fremden Ländern.

Häng an den russischen Ritz die griechische Vetter.

Auf der Stelle ersticht der Straffe ein Vetter.

Aufklärung des Kreuzworträfels.

- Waage recht: 1. Kobra, 4. Speer, 8. Arno, 9. Märie, 11. Anker, 15. Lupine, 17. Dier, 19. Vire, 20. Dieris, 23. Giland, 28. Vetter, 29. Hül, 30. Stroh, 31. Hül.

- Senkrechte: 1. Robt, 2. Orino, 3. Robt, 4. Sch, 5. Profih, 6. Oro, 7. Ane, 10. Gel, 12. Zoch, 18. Nupie, 14. Antia, 16. Orinne, 18. Nialio, 21. Sir, 22. Gals, 24. Vias, 25. Dill, 26. Met, 27. Meh.

Silberstäfel.

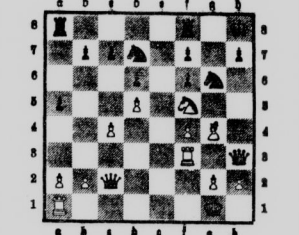
- 1. Barus 2. Ensel, 3. Rodin, 4. Einhard, 5. Jrofele, 6. Nörgelei, 7. Ivan, 8. Grolit, 9. Triolienne, 10. Wachtel, 11. Enagbin, 12. Rhombus, 13. Donisetti, 14. Ernestine, 15. Rhoma, 16. Westan, 17. Jpswich, 18. Enrie, 19. Rindberg, 20. Gemilffisch, 21. Zenne, 22. Tustulium, 23. Arnika, 24. Reamur, 25. Kofat.

„Vereint werden viele Kart, Sind einzeln sie auch ohne Kart.“

Unfichere Sache. Zwei, Sei (I), Zweifel.

SCHACH

Das fünfläufige Spiel. Gelöst von R. Sellina.



Figurenopfer.

Die abgebildete Stellung entstand in einer Partie Sorowig—Mac Hale an Philadelphia. Weiß ist am Zuge und kann seinen Angriff sehr leicht zum Siege führen.

Was zieht Weiß in der abgebildeten Stellung am Stärksten?

Lösung der Schachaufgabe „Der vergiftete Bauer“.

Weiß (Bauerer): Kg1, Da7, Tel, Lf3, Sh2, Ba2, b3, e3, f2, g3, h2 (H). Schwarz (König): Kg7, Dd8, Tl8, Lc8, Sf6, Bb5, e7, f7, g6, h7 (H). — Schwarz gewinnt. 1... Dd8-d2; 2. Tel-e2 (auf 2. Tel-b1 folgt 2... Dd2-c2); 3. Dd2-cl+; 3. Kg1-g2, Lc8-h3+! (Durch dieses läßliche Opfer wird der weiße König aus seiner gefährlichen Stellung herausgeholt.) 4. Kg2-h3, Dcl-h+; 5. Kh3-h4. (Nach 5. Lf3-g2, Dh1-x2 hat Schwarz eine Qualität mehr.) 5... h7-h6mit Mattdrohung; 6. g3-g4, Dh1-g1; 7. Dd7-c7 (oder 7. Kh4-h3, h6-h5, g4-h5, neue Mattdrohung); 9. Dc7-g3, h5-g4+; 10. Lf3-g4, Tl8-h8+ neßt Matt.

Rede Wiltungen für Niere u. Blase

Zur Haustrinkkur: Bei Nieren-, Blasen- u. Stoffwechselliden. Frequenz 1937: 25 100. Schriften durch die Niederlage in Halle (Saale) Helmbold & Co. Brunnenzentrale Halle G. m. b. H., Gr. Brauhausstraße 5-6, Tel. 26094 und die Kurverwaltung Bad Wiltungen

100 Jahre **Leistung und Arbeit** 75 Jahre
 Die Träger einer lebendigen Tradition

ein Blick über die Gründungsjahre des halleischen Einzelhandels u. Handwerks

Seit 1866 **Emil Bröhl**
 Inhaber Walter Quentz
 Der bewährte Uhrmacher
 seit 72 Jahren
 Große Steinstraße 88

Seit 1875 **W. Reupfch**
 Baugeschäft
 Könnersche 11 - Ruf 24847
 Ausführung von Neubauten
 Reparaturen in folgender Ausführung

Seit 1881 **Gründler**
 das große Uhrengeschäft
 in der Kleinen Ulrichstr. 35

Seit 1887 **Möbel**
 Einrichtungshaus
Heinricke & Andag
 Abt. II Möbelfabrik
 Große Klausstraße 40 -
 Handel

Seit 1868 **Möbel-Hauptmann**
 HALLE - Kl. Ulrichstr. 36

Seit 1876 **Beerbürgungs-Anstalt**
 „Bietät“
 Inhaber: Max Burfel
 Kl. Steinstr. 4 Fernruf 263 53

Seit 1885 **Juwelier**
Tittel-Halle
 Goldschmiedemeister
 Schmeerstraße 12
 Eigene Gold- und Silberbeschle-
 dererei
 Eigene Ornament-Werkstatt
 Besetze - Schmud - Feurung

Seit 1888 **Detektei**
 und **Austunftei**
Berich & Greve, Halle (S.)
 Ludw.-Büd.-Str. 31, Ruf 22144
 Geheime Beobachtungen und Ermitt-
 lungen, Privatankünfte, Begr. 1888

Seit 1868
 Obere Leipziger Str. 65 u. Franckstr. 7
 Ofen - Herde - Kessel - Gruben
 Waschmaschinen - Küchenschränke
 Fernruf 258 00 und 258 01

Seit 1876 **Hempelmann & Krause**
 Alles was Du brauchst im Hause,
 lauf bei
 Halle (Saale), Kleinschmieden 5

Seit 1885 **Umzüge**
Bilmann & Lorenz
 Leipziger Str. 45 - Sommerfr. 276 21
 Wohnungsvermittlung

Seit 1888 **Adolf Tietz**
 Inh.: Gebr. Tietz
 Kupfer- und Eisenarbeiten- und
 Kupferarbeitenbau
 Aufgasse 9 Telefon 222 45

Seit 1868 **Oskar Anders**
 Uhr- und Feinmechanik - Institut
 Halle, Dinnersb. 4, Fernr. 238 55
 Silberne Medaille

Seit 1878 **J. Zoebisch**
 Papierhandlung - Geschäftsbücher-
 isst, Güllertreiber - Spezialgeschäft
 Gr. Steinstraße 82 - Tel. 268 46

Seit 1886 **Albin Hornbogen**
 Verrennung u. Lager: A. S. d. Gerres-
 heimer Glasbläserwerke, Zifferbohr-
 maschinen, Zerschnittmaschinen,
 Rohlen- und Zerschnittmaschinen,
 Forstkr. 42 Telefon 212 03

Seit 1888 **Leopold Darge**
 Tischlermeister
 Meierstr. 11 - Ruf 210 96

Seit 1868
Friedrich Oehlschläger
 Das große Schuhhaus in Halle
 mit der großen Auswahl

Seit 1878 **Johannes Mende**
 60 Jahre
 Bildereinarbeitung
 Mittelstraße 4

Seit 1886 **Friedrich Müller**
 Bürobedarf
 Büromaschinen
 Leipziger Straße 20
 Ruf: Sammelnummer 274 86

Seit 1888 **Georg Dunfer**
 Juwelier
 Leipziger Straße 16
 Moderner Schmud,
 Silberwaren, Besetze

Seit 1869 **J. M. Reichardt Nachf.**
 Charlotte Uhlmann
 Buch- und Kunsthandlung
 Schulstraße 1a

Seit 1878 **Ernst Karras**
 Inh.: Hans Herz
 Leipziger Straße 4
 Schirme / Stühle / Pfeifen

Seit 1886 **Louis Bornschein**
 Inh.: Kurt Bornschein
 Dachdeckermeister
 Gr. Märkerstr. 9 / Tel. 227 79

Seit 1888 **Gebr. Thielicke**
 Kunst- und Bauhilfsstoffe
 Reparatur-Werkstatt
 Lützenstraße 3

Seit 1872 **M. Becker**
 Leitergerüst-Bau
 Mansfeldstr. 66 - Ruf 219 75

Seit 1878 **Franz Traeger**
 Weingeisthandlung
 Halle, Rannischestraße 23
 Ruf 265 00

Seit 1886 **Friedrich Jesau**
 vorm. Wilt. Reupfch G. m. b. H.
 Dessauer Straße 50
 Britetts / Kots / Steintohle

Seit 1889 **F. Adam** Glaser-
 meister
 Gr. Klausstr. 7 (am Markt) Ruf 225 63
 Bilder, Gemälde u. Leisten, Ein-
 rahmung, Fensterglas, Spiegel

Seit 1873 **CARL Jacob HALLE A.D.S. PELZE**
 Große Ulrichstr. 56 HÜTE PELZE

Seit 1878 **Robert Steinmeh**
 Wäsche-Spezialhaus
 Leipziger Straße 8

Seit 1886 **B. Döll, Pianohaus**
 Gr. Ulrichstr. 33
 Fernruf 266 35

Seit 1889 **Eichmann & Co.**
 Inh. Martha Sommer
 Gr. Ulrichstr. 51
 Eingang Schulstr.

Seit 1874 **Steinbrecher & Zäpfer**
 Leipziger Straße (Rathaus-
 Laubengang) und Schartenstraße 1
 Die anerkannt guten Zigarren-
 Spezialgeschäfte

Seit 1879 **Hermann Köhler**
 Gr. Steinstraße 13 Ruf 219 35
 Papierhandlung
 Buchdruckerei - Büroartikel

Seit 1887 **B. Döll, Pianohaus**
 Besetze / Klüthner / Gratian
 Steinweg / Jbach / Steinmon
 & Sons u. andere erste Marken
 Electrola - Schallplatten
 Rundfunkgeräte
 Höner - Harmonikas

Seit 1890 **F. U. B a h**
 Drogerie / Parfümerie / Photo
 Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 4

Seit 1875 **G. Schaible**
 Große Märkerstraße 26
 Möbel jeder Art
 Postler-Werkstätten

Seit 1880 **J. Kaliga**
 Hütenfabrik, Herrenhüte, Pelze
 Große Klausstraße 35 / Fernruf 244 36

Seit 1887 **Oscar Breiter** Grabier-
 anstalt
 Gr. Steinstr. 13 (Eingang Mittelstr.),
 Tel. 242 76
 Alle Stempel: Metall, Stahl und
 Kunstsch. Metall und Emaille-
 schilder für Privat und Behörden.

Seit 1891 **Fritz Rogus** Fleischer-
 meister
 Auguststraße 15-19
 Ecke Charlottenstraße
 Spezialgeschäft feinsten
 Fleisch- und Wurstwaren

50 Jahre

Seit 1865 ist die **Wahl-Zeitung**
 das Blatt der anspruchsvollen Leser

25 Jahre

100 Jahre Leistung und Arbeit 75 Jahre

Die Träger einer lebendigen Tradition

ein Blick über die Gründungsjahre des halleischen Einzelhandels u. Handwerks

Seit 1892 Möbelhaus Fr. Schiriöth Alt. Ulrichstr. 24 Fernruf 239 15 Spezialhaus für neuzeitliche Möbel	Seit 1900 Kaffeehaus Born Leipziger Straße 93 Vornehmes und größtes Kaffeehaus am Plage	Seit 1906 Friedrich Brandt Inh. Friedr. Brandt Zuragehandlung und Hädfelschneiderei Diemich b. Halle, Berliner Str. 216	Seit 1910 Geschw. Wolff Leipziger Straße 63 Spezialität: Anfertigung von Ziepp- u. Taunendebden, Betten, Heizdecken, Zetteln-Reinigung Daunendebden - Anfertigung Ruf 335 80
Seit 1892 Die gute Uhr der gediegene Schmitz August Hedel Inh. A. u. G. Hedel Uhrmachermeister Steinweg 48 - Ruf 229 68	Seit 1901 Margarete Löwe Schmeerstraße 22 Baby-Ausstattung Wäsche und Weißwaren	Seit 1906 Konditorei und Café Hopfgarten Vornehmes Familienlokal Beste Konditoreibwaren am Franckeplatz Ruf 236 72	Seit 1910 Segner & Langrodt Feht (Gr. Ulrichstr. 57 (Passage) Fernruf 239 40 Feiture für Damen und Herren Zweis. Damenreife-Salon am Plage Fachmännliche Beratung bei Schönheits- und Haarpflege
Seit 1892 Grünz-Zigaretten! In Halle erhältlich: Gr. Steinstr. 71 (an der Hauptbühn), Untere Leubgauer Straße 96 (an der Altkirchhofe) und Döllinger Str. 23 (an Hauptbahnhof) sowie in maßgebenden Einzelhändlern	 Adolf Müller HALLE-S. KLISCHEEFABRIK KONIGSTRASSE 70 FERNSPR.: 239 55 KLISCHEES ENTWÜRFE RETUSCHEN	Seit 1907 Beerdigungsanstalt Bau- und Möbelfacherei Emil Hilmberg Dreifeldstraße 19 Tel. 223 10	Seit 1910 R. Voss Leipziger Straße 1 Rathaus-Laubengang Juwelen / Gold Silber / Schmuck
Seit 1893 Otto Später Haugeschäft - u. Mautermeister Halle (Saale) Bahnhofstr. 6a - Ruf 251 85 Bauausführung aller Art	Seit 1901 Carl Klingler Inh. Alfred Georgi Kredithaus Leipziger Str. 11, 1, Eing. Sandberg Damen- und Herrenbekleidung Wäsche - Betten	Seit 1907 Halleische Laboratoriumsgeräte Gef. m. v. J. Eigene gläserne Schmelzschmelzen, Werkstätten Bergstraße 6 Ruf 239 57	Seit 1910 Karl Huchtemann Heizungsbau Sanitäre Anlagen Martinstr. 17 Fernruf 259 45
Seit 1893 Wäsche / Kleiderstoffe Schürzen  Otto Am Markt	 Kurt u. Karo Schmeil VORM. FRIEDRICH SCHMEIL Rühlbrenner Weg 61/62, Ruf 245 88, (Ger. 1901) Seit 1901 Karosserie- und Wagenbau Anfertigung und Reparaturen von Karosserien aller Art	Seit 1907 Hugo Mittelstaedt Große Klausstr. 31 u. Kleine Klausstr. 4 Fernruf 318 79 Möbelwerkstätten, Möbelhandel	Seit 1911 Ballin & Kabe Photo- und Kino-Spezialhaus mit seinen 3 Geschäften
Seit 1895 W. Schreckenberg Zerkmeister Zerkstraße 26 Ruf 247 24 Defen und Verde in jeder Ausfertigung und Preislage	Seit 1902 F. R. Ludwig Gr. Ulrichstraße 40 Maschinenfertigung in Stoff- und Lederbekleidung (Summenmantel-Reparatur- und Klebeartikel) Kunststoffe	Seit 1908 Fahnen und Militär-Effekten Halleische Fahnenfabrik Walter Heide Halle (S.), Martinstr. 5	Seit 1911 Curt Woide Buch- und Papierhandlung Buchbedarf Halle (S.), Steinweg 25, Ruf 241 24
Seit 1895 O. V. Borchert Herrensattler Damenmoden Gr. Steinstraße 80	Seit 1903 May Schulz Leipziger Straße 56 (an Kleiderstraße) Schreibmaschinen und Verbleifertiger Reparaturwerkstatt	Seit 1908 August Domke Blech-Schmiedemeister Halle (S.), Taubenstr. 9 - Tel. 255 66 Spezialität: Ofen-Defen Öfenhersteller der Original-Zähler-Ofendebden Reparaturen aller Systeme Jeden Dienstag 16 Uhr Sonntage	Seit 1912 Wilhelm Janßen Liebenauer Str. 162 / Ruf 299 20 Betten, Pfistellen, Matratzen Bettfedern-Reinigung Annahme von Debaris-Bedunngsfein.
Seit 1897 May Oppermann am Reited Wäsche Wollwaren - Handarbeiten	Seit 1904 Hermann Köschel Leipziger Straße 40/41 Lederwaren - Reise-Artikel	Seit 1908 Korn & Zöllner Gr. Steinstr. 14 - Ruf 237 63 Eisenwaren Baubeschläge, Werkzeuge Gartengeräte Haus- und Küchengeräte Holzstoffgefäße	Seit 1912 Herm. Kamm Cansteinstraße 7/8, Ruf 249 46 Zigarettenmeister und Dekorateur
Seit 1898 J. Rau Halle a. S. Lessingstraße 40/42 Ruf 221 84 und 293 34 Eisenbau - Kunstschmiede Bauwerkstofferei - Maschinenfabrik	Seit 1905 Haake & Söhne Sternstr. 2 und Gernagstr. 4 Möbelwerkstätten - Möbelhandel	Seit 1908 Beleuchtungsörpfer W. J. Kaufholz Kleine Ulrichstraße 18	Seit 1913 W. Kellermann Malermeister
Seit 1898 Stempel-Schubert Obere Leipziger Straße 58 Fernruf 240 33 	Seit 1905  NORDSEE	Seit 1910 Willy Nobling 27 Jahre Tischlermeister Möbelwerkstätte Ludw.-Buchter-Str. 12, Ruf 359 98	Seit 1919 Paul Krause Geißestraße 39 / Ruf 232 42 Automobile / Motorräder Fahrräder Reparatur-Werkstatt

Mitteldeutsche Landesbank, Filiale Halle

Leipziger Straße 2

50
Jahre

Öffentlich-rechtliche Bank Einlagen zur lokalen Versorgung - Depolliten- Einlagen - An- und Verkauf von Wert- papieren, Wechseln und Devisen Ueberweisungs- und Scheckverkehr	Garantie-Verbände Provinzialverband von Sachsen - Sparkasten- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt - Wohnungsbau-Förderung	Eröffnung von Privat- u. Geschäftskonten Annahme von Mandatgederen Nachtrefor Rest kostenlos zur Verfügung Vermietung von Schließkästern
---	--	--

25
Jahre

Dr. Herbert Schmidt-Schaumburg

Duell am Feldrain

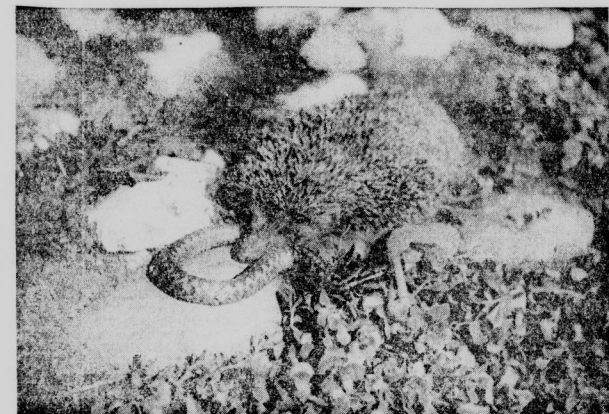
Ein gar sonderbarer Geselle ist unser einheimischer Igel. Wohl mancher hat ihn schon an schönen, warmen Abenden getroffen, wenn er eifertig kriechend den Weg kreuzt. Den Tag verbringt der Igel als Stacheligel auf dem Rücken, am liebsten unter altem Laub und Reisig oder in einer Stachelhöhle. Aber um die Dämmerungsstunde erwacht der Stachelträger zum Leben und zieht auf die Nahrungssuche.

Eifrig durchstöbert er alle Winkel nach etwas Genießbarem; er ist nicht gerade wählerisch in seiner Nahrung, doch bilden wohl die Insekten den Hauptanteil. Viel ist über den Nutzen oder Schaden des Igels gestritten worden, aber man sollte überhaupt vermeiden, die Tiere nur von egoistischen, menschlichen Standpunkt aus zu betrachten und in nützliche und schädliche Tiere einzuteilen; jedes Tier hat im Haushalt der Natur seinen Platz. Was nun den Igel anbetrifft, so liefert er sicher durch Vertilgen von Insekten manchen Nutzen; doch fragt er nicht erst, wenn er einen Käfer frisst, ob es ein nützlicher Käufcher ist, der auch seinerseits anderes Insekt frisst, oder ob er einen schädlichen Saftschnecker z. B. verzehrt. Der Igel frisst überhaupt jedes Insekt, das nicht einen allzu starken ästlichen Geruch hat. Großen Nutzen stiftet er in der Weichkäsezeit; bei dieser reichlichen und leicht zu erlangenden Nahrung wird er auch bald nach den Entbehrungen des Winterschlafes dick und fett. Neben der Insektennahrung frägt der Igel auch viele Mäuse. Man sollte es dem schwerfälligen wirkenden Gesellen gar nicht zutrauen, daß er die flinken Mäuse erwischt, aber er entwickelt beim Mäusefang eine ganz erstaunliche Gewandtheit und Pflanzkraft. Manche oberflächlich liegenden Mäusegänge grabt er einfach auf und verzehrt die Bewohnerin samt ihrer Brut. In feiner Schärfe muß man aber auch eingeschalten, daß er mit der gleichen schönen Selbstverleumdung sich den Inhalt jedes gehundenen Nestes von erdbildenden Vögeln, ganz gleich ob Eier oder Junge darin sind, einverleibt. Selbst größere Vögel wie Rebhühner, Hasen, Ferkel- und Auerwild oder Enten sind vor dem Nesträuber nicht sicher, und manches Nist- und mancher Jungvogel findet ein Ende unter den scharfen Zähnen des ewig hungrigen Igels.

Aber auch vegetarische Stoffe verkostet der Igel nicht vollständig. In der Erdbeerpflanzzeit ist er fast als Beinhäcker, indem er nach den abgestammelten Nachtweiden auch einen Teil der Früchte als gezeigten Nahrung einrechnet. Im Herbst liebt er die süßen Wacholder und frisst auch gelegentlich Eicheln. Sein Speisegericht ist aber noch viel, viel reichhaltiger. Kröten und Kröten verkostet er gleichfalls nicht; so wie er sie angepöckelt hat, laut er die Armeen langsam zu Tode, ohne ihnen erst durch einen Biß in den Kopf ein schnelles Ende zu bereiten. Desgleichen ist er ein Reptilienliebhaber. Kann

er eine von den harmlosen und dem Menschen so nützlichen Eidechsen oder Blindfüchsen überfallen, so frist er sie kurzerhand auf. Selbst vor größeren Schlangen schreckt der Igel nicht zurück und geradezu dramatisch wird der Kampf zwischen ihm und der einheimischen giftigen Kreuzotter.

Es reiste mich einmal, einen solchen Kampf zwischen Igel und Kreuzotter im Wilde festzuhalten. Doch waren dazu umfangreiche Vorbereitungen notwendig. Zuerst mußte ich einmal einen Igel an mich gewöhnen, damit er sich nicht bei jeder meiner Bewegungen erschreckt zusammenrollt. Dann galt es, den Igel dazu zu bringen, auch am hellen Tage zu fressen, denn mit Hilfe von Nitrolicht würde man niemals eine Wilderlei bei einem so schreckhaften Tier bekommen. Die größte Schwierigkeit aber verursachte die geradezu nervöse Schreckhaftigkeit auf Geräusche, die allen Igeln eigen ist. Bei dem Schnappen eines Kommerzschlusses zuckt ein



Der entscheidende Augenblick.

Immer wieder scheitern die Angriffe der Otter am Stachelschutz des Igels. Bereits schwinden ihr die Kräfte, da gelingt es dem Igel, ihr einen schweren Biß beizubringen.

Igel so schnell zusammen, daß er dem Photographen noch glatt das Bild verwehelt und jede Aufnahme unmöglich macht.

Bei einer Begegnung zwischen Igel und Kreuzotter rollt sich die Schlange sofort in die Verteidigungsstellung zusammen und blickt den Stämmig gekrümmten Dals vorstoßend zurück. Denn würde sie zu fliehen versuchen, so wäre der hurtige Igel bald über ihr und biße ihr einlad das Nackgrat durch. Der Igel seinerseits klappt sofort das Stachelvisier an seiner Stirne herunter und



Unerwartete Begegnung.

Stämmig gekrümmt erwartet die Schlange vorstoßbereit den Angriff des Igels, der mit heruntergeklapptem Stachelvisier blitzschnell zustößt.

neht als allseitig stachelgedeckter Tank zum Angriff vor. Die sonst sichtbaren Beine und die Nase sind unter den Stacheln zurückgezogen. So stürzt er sich laudend und tuend auf die zischende Schlange. Und nun entspinnt sich ein gewaltiger Kampf. Der

entgegenhält, so ist er verloren. Die Giftigkeit des Igels ist eine Fabel. Zwar ver trägt er eine verhältnismäßig starke Gift dosis, aber wenn es der Schlange gelang, einen Biß anzubringen, so erliegt auch er dem Dittengift; doch treffen in den meisten Fällen die Biße der Giftschlange immer in die Stacheln. Lange geht so der Kampf hin und her, manchmal scheint die Schlange dem Igel fast zu entgleiten, doch immer wieder fahrt er zu und allmählich wird das Wehren der schon stark zerfissenen und im Munde von den Stacheln blutenden Schlange immer schwächer. Endlich gelangt es dem Igel, seine Feindin so weit herunterzudrücken, daß er ihr das Genid durchbeißen kann. Damit ist der Kampf zugunsten des Igels entschieden. Anschließend beginnt der Sieger meist gleich seine Beute zu fressen. Es ist ganz verschieden, von welchem Ende aus er mit dem Verzehren beginnt. Die Behauptung, daß der Igel immer den Kopf mit den Gift drüsen liegen lasse, ist irrig und wohl nur zufällig entstanden, wenn der Igel von hinten sein Mahl begann und den Kopf liegen ließ, weil er satt war, denn andernfalls frist er den ganzen Kopf ohne weiteres mit. Das Schlangengift schadet ja auch im Magen nicht, sondern muß durch den Blutlauf sich im Körper verbreiten, um seine tödliche Wirkung ausüben zu können.

Der Igel seinerseits hat nur wenig Feinde. Nur ganz große Raubvögel wie Uhu und Adler vermögen mit ihren langen Krallen durch den Stachelschutz zu greifen. Gelegentlich werden auch nicht ganz fest zusammenge rollte Igel während des Winterschlafes von Mäusen getroffen. Der Fuchs soll die Igel bis Wasser rollen oder mit Urin bespritzen, um sie zum Aufrollen zu veranlassen und sie so totzehen zu können. Den Kunden gelangt es fast niemals, einem Igel etwas anzuhängen und sie lassen nach langem Warten mit arg zugerichteten Nasen von ihm ab. Dafür wird der Igel aber von kleineren Schwarzkornern stark befallen, denn da er sich zwischen den Stacheln nicht trafen kann, wimmelt er voller Jochen und Löhle. Sonst ist er ein zuträulicher Gartendwöher. (Bild: Verasser.)

(Verantwortlich: Ehrhard Evers.)



Wut der Verzweiflung.

In wütendem Schmerz bläht sich die Schlange auf und schlingt sich um den Igel, umgeben der stechenden Stacheln.



Das ist das Ende.

Aber zu spät. Es ist dem Igel geglückt, seine Feindin zu packen. Mit einem einzigen Biß zerbricht er ihr die Wirbelsäule. Der Zweifler ist erschrocken.





Was wir voneinander lasen

Blick ins Zeitgehehen in Zeitschriften und Zeitungen

Neue Hoffnung für die „Hungerstadt“

Ein deutliches Aufblühungszeichen über die Zähler der Bevölkerung, die sich in grüne Felder führt das Dörfchen von Schwandau, was einen feinen Wimper durch das Nimmelsblau. Was dieses Anzeichen nicht wie ein Symbol für die Geschichte des Industrieviertels, der Jahrelang die Dörfchen genannt wurde? Im Zeichen der Mägerei begann ihr Aufblühen, als nach dem Vertrag von St. Germain die Flugzeugwerke von Wiener Neustadt, einstmals die größten in Österreich, geschlossen werden mussten. Nach dem Zusammenbruch der Dörfchen, und in einem ihrer Mägereien steht das „Wilton“ Tor. In den Mägereien hatten die Arbeiter damals vorhin zuweilen Arbeiter, die in den Mägereien arbeiteten, die immer den gleichen Namen trugen, und in einem ihrer Mägereien Mägerei wird es nun in Trümmern stehen. Die angelegte neue Flugzeugfabrik ist bereits im Werden. Die ersten tausend Arbeiter sind eingewickelt mit den drei Jahren, und schon sollen über den geräumigen Werkplatz mit seinen weissen leuchtenden Gebäuden die Wohnungen mit Rohmaterial.

Annie, Nanno, Nanno-Nino, Nino. Wir hätten daher um Ihre Mitteilung, unter welchem anderen Namen Sie in unseren Reihen geföhrt zu werden wünschen. Wie ein Tagebuch in knapper Form ist der Brief, er wird sich wohl öfters einmal an die Tage erinnern, als Sie Annie war. Nur Annie, die Sie Nanno wurde, jemandes einzige Nanno. Bis dann, nach dem bitteren Entschlusse der Nanno, die sonstige Zeit von Nino kam!

„Pester Lloyd“, Budapest.

Der Wettflug nach Wien

An den freudig bemalten Toren der Heimfahrt Österreichs hat sich in der Reichshauptstadt die folgende heitere Geschichte abgespielt: An einem indurischen Zimmertisch war, wie überall, Österreich das Gesprächsthema. Zwischen zwei Herren ergab sich aus der gehobenen Stimmung eine Wette, wer von ihnen früher in Wien sein werde. Beide hatten, ohne dar-

über alles vorherzudenken zu lassen, die Absicht, am nächsten Morgen das Flugzeug zu nehmen, und auf die Weise die Wette zu gewinnen. Noch in der Nacht telephonierten beide, um sich einen Platz zu sichern, erfuhr aber beide, daß das planmäßige Flugzeug ausverkauft und auch kein Sonderflugzeug mehr verfügbar war. Doch — so sagte das freundliche Luftbahn-Fräulein hinzu — jedoch sei ein einziger Platz durch Abschluß des Platzes eines vorher geschiedenen Passagiers frei geworden. Triumpf! dachte der eine und kurz darauf auch der andere, für den ebenfalls zufällig noch ein Sitz frei wurde, und beide eilten zu. So geschah es, daß sich die beiden Wettkämpfer am Morgen in aller Vergnügung in demselben mit langen Gesichtern gegenüberstanden. Aber dann traten sie einträchtig miteinander im gleichen Flugzeug die Reise an und beschloffen, den nicht unbedeutlichen Wettbetrag nach ihrer Ankunft der Wiener Arbeitslosen zum Verfall zu stellen.

„Die Luftreise“, Zeitschrift für Luftverkehr, Luftverkehr und Flugport.

Stalins tote Seelen

Man erinnert sich — Tote Seelen“, Gogol ... Mit den toten Seelen Stalins hat es eine etwas andere Wendung als mit jenen des schlaun Romanow, der bereits vorhin über die Sowjetunion geschrieben. Die toten Seelen Stalins sind nicht einfach verstorben, sie sind verunglückt. Und es sind nicht einige hundert, sondern mehr als dreihundert Millionen ... Ah, Grenzenträber, ich habe Ihnen über die Sowjetunion geschrieben. Antike Sowjetstatistiken, antike Meldungen, Zitate aus amtlichen Reden dienen hier als Material, nur an einer einzigen Stelle wird das Wort einer Statistik aus der Sowjetunion, dem kommunistischen Statistiker und hohen Offizier der Roten Armee, Krivitski, zitiert. Die Tatsachen sind ungefähr folgende: Am 6. Januar 1937 wurde in der Sowjetunion eine allgemeine Volkszählung durchgeführt. Eine solche hatte seit 1926 nicht mehr stattgefunden, damals hatte die Bevölkerung des Landes 147 Millionen betragen.

Man plante also einen Rechenheftbericht über die letzten zehn Jahre. Der 6. Januar 1937 selbst ging ohne jede Störung vorüber und die Arbeit vollzog sich glatt. In Tag- und Nachtschichten arbeiteten die Statistiker die Rechenblätter auf. Mit Spannung wartete das Land auf ihre Veröffentlichung. Aber sie kam nicht. An ihrer Stelle wurde ganz plötzlich erklärt, daß wegen grundlegender Fehler die Ergebnisse unrichtig geworden seien, und daß eine neue Zählung im Januar 1939 kommen werde. Rechenheft wurde be-

laulend Statistiker und Instruktionen bereiteten die Bevölkerung durch mehrere Monate auf den großen Tag vor, die Formulare wurden revidiert und es unpolitisch als möglich gehalten, damit niemand sich fürchte, etwas feinen Glauben oder seine Herkunft zu betonen. Der Leiter des statistischen Dienstes, Krawal, schrieb: „Diese Volkszählung ist eine Mahnung größer politischer und volkswirtschaftlicher Bedeutung. Durch die Volkszählung wurde in der Sprache der Zahlen die in der Menschheitsgeschichte noch nicht dagewesenen Erzeugnisse des Sozialismus dargestellt.“

Weisheitszähne

Das Hindurchdringen von Weisheitszähnen wird häufig als ein Merkmal fortschreitender Zivilisation angesehen. Nach Untersuchungen der Chinesen, Malaien und Papuas, die M. Knop angestellt hat, ist diese Auffassung irrtümlich. In der „Landschaftliche Correspondenz“ vor „Reberland-Indien“, 1937, S. 41. Der Weisheitszahn war nicht angelegt bei Malaien in 4,8% der untersuchten Fälle, bei Japanern in 7,8% der Europäern in 14,2%, bei Chinesen in 17,6%, bei Papuas aber sogar in 28,6% der Fälle.

hätten, daß ein solches Merkmal monatelang gesammelten Materials in der Geschichte der Statistik eingetragt ist. Warum hatte Stalin es für notwendig befunden, abzuwarten? Man hätte die verschiedenen Vermutungen, die man über die Zahl der Weisheitszähne anzubereiten, niemand jedoch hatte etwas ähnliches vermutet wie das, was der Sowjet-eminenz Krivitski vor einigen Wochen in einem Interview als Zufallsentdeckung, daß nämlich der Anteil einer Bevölkerung der Zählungsergebnisse verboten habe, weil sie in vollem Widerspruch zu den erwarteten Zahlen standen hätten. Sonderbarerweise hätte man erwartet, weniger als hunderttausendmalig seien es in Wirklichkeit gewesen.

Somit die Vermutung, lassen wir die Tatsachen weiter sprechen. Seit 1930 ist in den statistischen Jahrbüchern der Sowjetunion die Bevölkerungszahl in den einzelnen Ländern nicht mehr vermerkt. Auch andere diesbezügliche Daten wurden immer seltener veröffentlicht, so daß das Statistische Büro des Völkerbundes sich mehrheitlich mit Werten um Mitteilung an Moskau abgemeldet hat. Auf dem heutigen Gebiet der Sowjetunion ergibt nach der Sowjetpresse selbst die Bevölkerungszählung ungefähr folgende Zahlen: 1. Januar 1917: 141 Millionen (angenahm); 1. Januar 1926: 151 Millionen (angenahm); 1. Januar 1927: 147 Millionen (nach den Ergebnissen der Volkszählung). Kann, so fragen sich heute manche Beobachter, vor allem der Generalstab, betonen, die Bevölkerung in zehn Jahren um dreizehn Millionen getrieben sein, da sie doch in der Zeit der härtesten Kollektivierung und vor allem der Hungersnot von 1932/33 nachweisbar um mindestens fünf Millionen abgenommen hat?

Wenn das vielmehrste alte Russland noch bestünde und sich nur im Vorkriegstempo weiter entwickelt hätte, würde Russland heute allerdings schon 190 bis 200 Millionen Einwohner haben. Die Generierung der Zählungsergebnisse lassen im besten Fall den Schluß zu, daß Stalin sich in seinen Rechenheften in den vorhergehenden Jahren vollkommen getrennt hat, daß ganze Planwirtschaft auf ungenauen, zu hohen Zahlen aufgebaut gewesen ist. Am schmerzlichen, aber gar nicht so fernliegenden Fall muß man annehmen, daß die Zahl der Opfer von Duma und Kollektivierung nicht fünf Millionen, sondern sehr viel mehr betragen habe.

„Neue Freie Presse“, Wien.

Vor einer neuen Film-Eiszeit?

Die über den neuesten technischen Fortschritt des Films undelungenen inenden Zeitgenossen erinnern durchaus an die selbstzufriedenen Aufklärer um den alternden Friedrich Schlegel, die unfehlbar behaupteten, diese ein epochen neue Wende der „Allgemeinen deutschen Bibliothek“ nach Afrika und Amerika verbracht, so glaubten sie die Weltweite der Welt um ein Erbebildes gebildet zu haben. Insofern ist es nicht ohne ein wenig Entsetzen jener Genossen gewiß Vergnügen machte, die Bücher aufzuwickeln und zu zerreißen, Annehmlichkeiten, die den enttäuschten Besuchern des Parfils nicht angedacht werden können. Die Gegenwart selbst ist noch weit von der erträglichsten und amüsantesten auch möglichsten Vollendung entfernt. Die Farben werden zum guten Teil unmaßstäblich und führen den Geländekunden; die Hauptrolle des Schauspielers fällt sich gefehlt und gefehlt. Lediglich die abendlichen Landschaftsbilder mit ihren gedehnten und gekämpften Szenen wirken beruhigend auf das Gemüt. „Viel Gelächere und wenig Wonne“, sagte der Engel, als er den neuesten Farbfilm sah und dabei der kolorierten Filme von einst gedenkte.

machen. Er läte aber auf daran. Wollen, denen der Versuch moralischer Minnerwertigkeiten anhaftet, nicht bevorzugt der weißen Rasse zu überlassen. Nachdenklich muß auch das fortgeschrittene Ziel mit der für uns geliebten Welt von Menschen anzuwenden und fertig stimmen, das sich in der „Ramonov“ als Stoff entpuppt — das weisse Mädchen, das den edlen Säugling liebt, wird rechtzeitig als

Wittling erkannt —, in der „Gamerprinzeßin“ aber zu einer recht eindeutigen Zellannahme verdrängt. Antwort auf die Erwägung, ob die Verbesserung der Wissenschaft in der „Gamerprinzeßin“ der Arbeit oder einem Grundbild entspricht, geben uns vermutlich die nächsten amerikanischen Farbfilme. Aus einem Beitrag von Wilhelm Frels in der Zeitschrift „Die schöne Literatur“.

Weder die technischen Mängel noch die Erwägung, ob überhaupt eine weitere Annäherung an die Wirklichkeit der Farben für die künstlerische Entwicklung des Films erwünscht ist, veranlassen mich unmittelbar zu der dünnen Besprechung meiner Heftkritik. Hierzu bewegt mich vielmehr der mit dem Farbfilm heimlich verbundene Großantrieb auf den Weltmarkt. Die amerikanischen Produzenten, die anscheinend das Monopol oder auch nur das Kapital für die Verteilung von Farben besitzen, benutzen das Weltwirtschaftsgebiet der reinen Technik, um unter dieser Decke den ältesten und abgelegerten Schritt auf das Publikum loszulegen. „Ramonov“ ertrinkt in Sentimentalität, die „Gamerprinzeßin“ in unästhetischer, unästhetischer und geistlicher Effekthaserei. In „Ramonov“ wird das Schicksal eines edlen und klugen Indianerhäuptlings beklagt, der den Verlogenheit der brutalen Weißen erliegt. Gegenüber der „Gamerprinzeßin“ wirkt der „Gamerprinzeßin“ als natürlicheres Drama, die farbenreiche Romanze von Rinaldo Rinaldi als handlungsarm und blaß.

„Und so — Heil Hitler!“

Pondon hat kein Glück mit seinen Diplomaten. Der Protest ist unlos, den sie losgelassen haben gegen ein höchst missverständliches Ereignis, das sie hätten vorhersehen müssen, seit Hitler sich zum Washington oder Marston Deutschlands machte, indem er den Vertrag von Versailles Seite für Seite zerriß und den Alliierten die Fesseln mit einem Auf der Verachtung ins Gesicht warf.

Der Protest hat uns höchstens einen beträchtlichen Verlust an Ansehen eingebracht, indem man uns einfach die Tür zeigte. Der Vertrag von Versailles machte den Führer groß, da er richtig beurteilen konnte, für welche von dem Vertrag wir kämpfen könnten oder nicht — zwanzig Jahre, nachdem wir unseren schicklichen Verleumdungen freien Lauf ließen, indem wir den Besiegten unfeindlich und dumme Bedingungen auferlegten.

Erstens war es Deutschland verboten, aufzutreten. Hitler zeigte den Alliierten eine Note und bewies, daß Deutschland bis an die Zähne. Die Alliierten nahmen es hin, ohne zu merken.

So liegen die Dinge. Wir können nichts dagegen tun, und wir würden nicht protestieren haben, wenn es nicht so wäre, daß unser unwürdiges Amt sich selbst beklagt hätte, wenn irgendwer etwas tut, ohne es vorher zu fragen.

Die einzige Möglichkeit war es, ein Ultimatum zu senden mit der Drohung, daß wir Berlin in Mitleid werden, falls nicht alle Truppen des besiegten Frankreich sofort aus dem Gebiet abgezogen würden und falls nicht Hitler seiner Diktator entlassen und Deutschland innerhalb drei Stunden verlassen würde.

Da dies aus verschiedenen Gründen unmöglich ist, müssen wir wohl den Anstoß aus unseren Sinnern, nicht nur, weil es sich eine ungeschickliche Sache ist, sondern auch weil wir in Versailles mitliefen, die Situation zu schaffen, die den Anstoß unvermeidbar machte.

Und so, Heil Hitler!

Der englische Dichter George Bernard Shaw in „Eynching Standard“, London, 17. 3. 1938.

Annie-Nono-Nino

Es ist nichts Außergewöhnliches, daß eine hübsche junge Dame Nannan hat, und daß gleichzeitig mit ihrem Vornamen auch ihre Nachnamen so heißen. Sie heißt also: „Annie Nono-Nino“. Sie besitzt über den Wechsel ein solches offizielles Dokument wie sich wohl öfters in London, von Beruf Vertreter in einer Maßschneiderei. In einem Schreiben der Obersten Schlichterin, die sie heißt, ist die Erinnerung über die Anfrage bezüglich der Nennenerkennung müssen wir Sie zunächst auf einen bestimmten Umfang aufmerksam machen. In Ihrer Geburtsurkunde steht Ann als Vornamen; seit dem 1. März beruht die Tatsache jedoch nicht der Nono-Nino, sondern Nanno-Nino, wie unter Aufsichtsbildung — in chronologischer Reihenfolge als Annie, Nono, Nono-

Über **100** Jahre **Leistung und Arbeit** 75 Jahre
 Die Träger einer lebendigen Tradition

ein Blick über die Gründungsjahre des halleischen Einzelhandels u. Handwerks

Seit **1555** **Löwen-Apothek**
 Brüderstraße 17 (am Markt)

Seit **1830** **Walter Uhlig**
 Inh.: Hans Dietrich
 Schulze Str. 27, Dir. a. Leipzig-Zentrum
 Waffen, Munition, Jagdwaffen, etc.
 - Halle - a. S. - Saale-Unstrut

Seit **1844** **KLEEMANN**
 Halle
 Optik - Moritzwinger 9
 gegenüber d. Elisabeth-Krankenhaus
 Fernruf 26554

Seit **1856** **Al. Tenner**
 nur Mittelstraße 6, L. r.
Umgehüte
 für Damen und Herren
 Moderne Formen, Waifen, Säben

Seit **1596** **Gasthof Goldene Rose**
 Rannische Straße 19
 Inh. Hans Zelt
 Guter, preiswerter Mittag- und
 Abendstich / Bestes Bier

Seit **1832** **Pianohaus Maertel**
 Waisenhausring 1b
 an der Französischen Stiftungen
 Flügel - Pianos - Kleinclaviere

Schurlog
Waldkater

Seit **1857** **Süßner Walter**
 Inh. Walter Schilling
 Ede Hauptpost
 Das seit 80 Jahren bewährte
 Fachgeschäft.

Seit **1693** **Engel-Apothek**
 Kleinschmeden 6
 (Gde Str. Steinstraße)
 Fernsprech-Anschluß Nr. 21013

Stablflements - Anzeige
 Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an,
 daß ich als Instrumentenmacher mich etabliert habe und
 in allen Fäden nach Wunsch die besten Instrumente lie-
 fern werde. Ich verfertige auf Bestellung Pianoforte
 in Flügelform von verschiedenem Größe, aufschlüsselnde
 in Dreifach-, Sechsfach-, Oktava- und Sembröden Form,
 tafelförmig vorn- und seitensinnige Acolodions mit
 6 vollen Octaven, wie auch Klavieren, Gitarren und
 Harfen; ich nehme auch Reparaturen aller Art und Stim-
 mungen zu jeder Zeit an und verspreche die billigsten Preise.
 Mit der Bitte um gütigen Zuspruch empfehle ich
 der Instrumentenmacher **Leberecht Märcker**,
 Große Steinstraße Nr. 162,
 Halle, am 7. August 1832.

Seit **1848** **Kongert - Tanz**
 Älteste Heide-Gaststätte
 Eden Comma, Mittwoch
 und Sonnabend
 Täglich Mittags

Seit **1857** **Coburger Hofbräu**
 Inh. Johanna Kader
 Maulenberg 1
 Spezial-Ausschank
 C. P. Hofbräu

Seit **1720** **Hotel Goldene Kugel**
 am Riebeckplatz
 Das vornehme Wein- u. Bier-
 Restaurant. Der angenehme
 Aufenthalt.

Seit **1836** **F. W. Glaeser**
 Kolonialwaren, Feinstoff- und
 Spirituosen
 An der Klausbrücke / Ruf 238 10

Seit **1848** **Bestler-Expedition**
 G. m. b. H.
 Bahnexpedition, Möbeltransport
 Mittelbahnhof 4, Delfischer Str. 5
 Ruf 279 01

Papier-Weddy
 Das Fachhaus für Bürobedarf
 Mercedes-Generaldirektor
 Leipziger Straße 22/23

Seit **1736** **C. B. Hennemann**
 Neuhäuser - Brüderstraße
 Werkzeuge - Baubeheläge
 Haus- und Küchengeräte
 Möbelfstoffe
 Polstermaterial

Seit **1837** **Hotel Stadt Hamburg**
 Große Steinstraße 73
 Bier- und Wein-
 Restaurant
 Konferenzzimmer,
 Gesellschaftsstube
 73 Jahre im Besitz d.
 Familie Heylert

Seit **1848** **G. Assmann**
 Das Haus der Herrenmoden
 Stammhaus Große Ulrichstraße 49
 Abteilung: Uniformwerkstätten
 Große Ulrichstraße 57

Seit **1859** **Karl Kapsilber**
 Spezialhaus
 für Tapeten und Linoleum
 Gr. Schütz. 8 Fernruf 224 95

Seit **1738** **Albert Neubert**
 Pfeiffer'sche Buchhandlung
 Adolf-Hitler-Ring 7

Seit **1837** **Adolf Eder**
 Klempner- und Elektromechaniker
 Rannische Straße 18 Ruf 2200
 neben der Goldenen Rose
 Neu-Anlagen u. Reparaturen
 Bestehendes Fachgeschäft am Markt

Seit **1850** **Ernst Menzel**
 Ruhgasse 4 - Fernruf 22957
 Werkstätten
 für moderne Drehschleifen

Seit **1859** **Helmbold & Co.**
 Drogen-Handlung
 Halle (Saale), Leipziger Str. 104
 Zweiggeschäft:
 Merseburger Straße 168
 Fernruf 260 94

Seit **1769** **w. f. Wollmer**
 Große Ulrichstr. 6 - 10

Seit **1838** **H. Schnee Nachf.**
 Erstes u. ältestes Spezial-
 Geschäft für Garne, Unter-
 zeuge, Strumpf-, Woll- u.
 Kurzwaren
 Gr. Steinstr. 84 - Brüderstr. 2

Seit **1851** **Schulstulen-Verkauf Tornow**
 Einzige und älteste
 Auktionsversteigerung
 in der Leipziger Str. 82

Seit **1860** **Reinhold Grünberg**
 Leipziger Straße 86
 Spezial-Geschäft für Seinen,
 Wäsche, Tüllwaren

Seit **1817** **Trothe-Optik**
 Große Steinstraße 16

Seit **1839** **Martick**
 Möbel- und Einrichtungshaus
 Inh.: R. Piemer
 Halle (Saale)
 Am Alten Markt

Seit **1852** **Fr. Rein**
 Halle (Saale)
 Lagerhaus mit Meis
 Beesener Straße 222
 Rohprodukte / Altpapier
 Metalle / Altheisen

Seit **1863** **Friedrich Koch**
 Herrenhüte
 Leipziger Straße 74

Seit **1820** **Gustav Elsäffer**
 Juwelier und Goldschmied
 Kleinschmeden 4 / Fernr. 225 14

Seit **1839** **Ferdinand Haabengier**
 Barfüßerstr. 9 / Fernsprecher 211 96
 Metallwaren-Gabert
 Verdrehungs- u. Vernichtungs-
 Anstalt / Metallgeherte / Metallzengerel

Seit **1852** **Johannes Grün**
 Weinbau u. Weinhandel
 Tel. 262 71 Rathhausstr. 7

Seit **1864** **Dstar Seifert**
 Schillerhof 4 - Ruf 222 29
 Büchsenmacher u. Hausalt. Industrie
 u. Landwirtenschaft eigene Industrie
 Apparate- und Maschinenbau
 Reparaturen jeder Art
 Mitglied der Büchsenmacher-
 und Büchsenmacher-Vereinigung

Seit **1823** **J. U. Heckert**
 Kristall - Porzellan
 Große Ulrichstraße 38
 Fernruf 220 95

Seit **1840** **Christian Glaser**
 Gr. Klausstr. 24 - Ruf 261 88
 Ofen - Herde - Gruben
 Waschtessel

Seit **1855** **Bilder-Einrahmungen Photo-Ständer**
 alle Reparaturen
 früher
H. Graichen
 Brüderstraße 13 - Fernruf 216 67

Seit **1865** **Bruno Freitag**
 Leipziger Straße 100
 Damen-Kleidung
 Kleiderstoffe

Mitteldeutsche Verlags- Aktien - Gesellschaft
 Abteilung:
Seit 1711 Otto Hendel-Druckerei
 Graphischer Großbetrieb
 Kataloge - Zeitschriften - Zeitungen - Massenauslagen
 Große Brauhausstraße 16/17 - Ruf 274 31

Seit **1863** **Klinckhardt & Schreiber Nachf.**
 G. m. b. H.
 Halle (Saale)
 Briketts - Koks - Steinkohle - Holz

25
 Jahre

50
 Jahre

Hamsterkauf

der Frauen-Sonntag

Heute
neuer Roman!
Sonderausgabe

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 16. April 1938

Erscheint zum Wochenende

Peter Sixt

Eine Frühlingsgeschichte

Wenn ihm, dem Vertreter Kurt Schüss, am Sonntagmorgen gelang hätte, daß er am Nachmittag irgendwo draußen im Wald läge, Farnkrautblumen schüßig, Handtand über und Schweißblumen lüchle, den würde er nicht leicht ausgelacht haben! Er am hellen Vertag im Wald liegen, wo es ja nicht einmal Sonntag macht! Und Farnkrautblumen, wie ein ganz kleiner Junge! Und Blumen pfücken, wie ein Mädchen! Und doch, es half nichts, es gab an der Tafel nichts mehr zu ritteln, daß er das nun alles tat, und noch merkwürdiger, er kam sich nicht einmal fortlich heimlich dabei vor, sondern fand im Gegenteil alles ziemlich in der Ordnung. Und daran durfte seiner schuldig heißen als — der Frühling!

Januar, der Frühling! Vor drei, vier Stunden war Kurt noch mit dem Mutter-Forstern für Zelle, Kaffertren, Jahnolla und Kauerwetter durch die Straßen des ihm angetretenen Bezirks gelaufen, hatte in Drogerien, Friseurläden, Spezialgeschäften gehandelt und gewartet, bis nach dem letzten Kunden die Reihe schließlich auch einmal an ihn kam, hatte die Kollektion den nie Zeit habenden Chefs angeboten, den Bechellblod gestützt: „Wieviel kann ich bitte notieren?“ Nun, es war heute schon eine ganze Menge zusammengekommen, einschließlich Provision und Spesen würde es für morgen und übermorgen, vielleicht noch einen halben Tag länger zum „Leben“ reichen — und als er so um die Mittagsstunde, ganz befriedigt von den Verkaufserfolgen, einen Augenblick an einer Straßenecke verweilte, die Sonne ihm plötzlich frühjahrsfroh ins hoch-liche Gesicht fiel und ihm vor die binnelnden Augen ein Bild strahlenden Himmels über den Häusern und dem benachbarten, lärmenden Verkehr binausbertete, da war ihm

wenig verblüfft den Strauß Schweißblumen in der Rocktasche verborgen zu haben.

Auf der überdachten Terrasse saßen eine Anzahl Leute, die auch das schöne Wetter herausgetrieben und mit einem guten abendlichen Appetit gegnert haben mochte; an einem Gefühl, bemerkte Kurt nach flüchtiger Umschau gleich, als ein junges hübsches Mädchen für sich allein. Obwohl er sicher noch woanders untergenommen wäre, hielt er es doch mit der Gepflogenheit von Männern, die lieber bei einer netten jungen Dame sitzen als bei einem älteren mürrischen Ehepaar, und hat bei ihr um Platz, der ihm mit einem zurückhaltenden Kopfnicken gemährt wurde.

Nachdem er mit verholenen Widen feststellte, daß sein Gegenüber wirklich ein sehr reizendes weibliches Wesen war, frisch, vorlich, klar, blieb es nicht aus, daß sie beide über ihren jeweiligen Willen um die Speisefarte, um Salz, Zeit und Brotchen allmählich in ein Gespräch gerieten. Er erfuhr, daß es ihr ähnlich ergangen war, daß sie wie ihn der herrliche Frühling herausgelockt hatte; so lauschlich sie ihre kleinen Erlebnisse des Tages aus und erzählten von sich dies und jenes, wobei sich Kurt jedoch forsam hütete, von seinen Farnkrautblumen und Blumenpfücken zu berichten.

Wie aber wünschte er sich am liebsten, in einem Abgang zu verkaufen, als er nach einer Weile unangenehm Gepöhlens aus dem Munde der schönen Frühlingsgöttin vernahm, daß diese ihn bei seinem Verantworten an der Waldlichtung beobachtet hatte! Das heißt, sie wußte, wie er aus ihren Worten merkte, gar nicht, daß er es gewesen, den sie erpäht; sie hatte nur laudend, sie habe am Nachmittag, als sie um den See herum spazieren gegangen sei, von weiten einen aussehenden und anscheinend recht übermütigen Mann gesehen, der allein für sich und wie ein ausgelassenes Kind nachblumen und Handtand geht und betrieblen mehr getan habe. Es sei sehr lustig zum anschauen gewesen!

Kurt blieb nichts übrig, als geminnen dazu zu lächeln und feinerleits ein solches Gebaren für einen Mann eher förmlich als lustig zu finden. Es müßte sich vermutlich um einen Verriaden oder einen Narren gehandelt haben, denn ein vernünftiger Mensch nie doch so etwas nicht.

Doch da kam er nicht auf bei dem Mädchen an „Mein“, ihr sie denn zu einem Erkennen rätselhaft erlösenden Lächeln an, „ich finde das sehr unnötig, und sicher ist es ein sehr netter Mann gewesen, denn nur nette Männer loben sich so lindlich an einem Frühlingsfest im Wald aus! Sie hätten das gewiß nicht fertig gebracht!“

Wohlgemut, verlegen, und doch wieder insgeheim geschmeichelt, wollte Kurt eine alles oder nichts bedeutende Bewegung machen, doch da fuhr sie schon wieder fort: „Und denken Sie, was am allerinteressantesten war, später hat er sogar noch Schweißblumen gepflückt!“

„Ja, haben Sie ihm denn so laune zugehört?“ Hellunselos und entschertlich ließ der „Schuldige“ Messer und Gabel sinken.



Fröhliche Ostern!

Bild: Annemarie Siegfried-Schilling.

An einen kleinen weißen Hasen

Liebes kleines weißes Häschen
Mit dem feinen rosa Näschen
Sei recht brav und komm zu mir,
Alle Wünsche sag ich dir,
Die ich für den Ostermorgen
Trag im Herzen tief verborgen,
Viele sind es, die ich hege,
Doch, wenn ich mir überlege,
Mögen alle klein erscheinen,
Bis auf einen, nur auf einen . . .
Willst du ihn von mir erfragen,
Soll ich ihn ins Ohr dir sagen?

Peter Eichbert

von unachtsam der verführerische Gedanke gekommen: Ob bei einem so schönen Frühlingstage es nicht besser sein müßte, draußen, irgendwo draußen in der Natur, in der Landschaft spazierenzugehen, als sich hier in der Stadt mit dem Seitenforst durch die Gassen zu antägen?

Und kann hätte ihn dieser Einfall erst einmal gepakt, ließ dieser ihn auch nicht eher wieder los, bis Kurt ohne viel Überlegung und in höchem Entschluß zum nächsten Bahnhof gelaufen und, nach Aufgabe seines Winterballastes als Handgepäck, hinausgegangen war, wo es nur Wald und Seide gab und einen stillen See. Und dort, an einer Lichtung, wo man über Wasser und ferne Kiefern hinauf, lag er nun, ließ sich an einem geschützten Plätzchen die Sonne auf den Fels brennen, sollte sich aus lauter Hebermut nach alter, halbvergessener Dübentanz aus, daß ihm familiäre Knochen trauden und die derartig gemaltener Dinge entzündeten Musefen wunderdovoll zu schmerzigen begannen, bis endlich seine Augen in der Nähe eine Stelle mit Schweißblumen entdeckten, hinter die er sich bemaßte und mit größtem Spaß davon schickte, was zu einem Strauß zusammenwollte . . .

Später, als die Sonne sich ansetzte, stürten den Wipfel an verschwunden, es fäpfer wurde und sich das heitere Blau des Himmels von Dinen her mehr in dunklen Saum wandelte, stand Kurt auf, in aller Müdigkeit erfüllt, durdgehäßt und gefräßt, und wandte sich, wieder er gekommen, Umwelt der Wäldchen an, um Seesee, gab es eine Galtwärdigkeit; mit einem Bärentüchlein trat er ein, aber nicht ohne vorher doch ein

„Wie?o? Warum denn nicht?“ Das grübelnenschmückte Gesicht des Mädchens zeigte eine unwillige Falte. „Haben Sie etwas danach?“

Schon wollte er ihr entgegnen: „Do ja, sehr viel sogar!“, aber sich beherrschte er sich noch, während sie unbefangen weiterzählte: „So was Nettes und jugendlich Symptomisches sieht man nicht alle Tage! Ach, gar zu gern hätte ich auch ein paar Schweißblumen gehabt, aber ich fand im ganzen Wald keine, und an die Stelle, wo der Mann pfückte, konnte ich doch nicht gut auch hingehen. Wie hätte das ausgefallen?“

„Mein, das konnten Sie nicht“, pflichtete ihr Kurt erleichtert bei; „wie hätte das ausgefallen!“ Dabei dachte er freilich mehr an sich als an sie. Die Vorstellung, von seinem Gegenüber ausgerechnet beim Schweißblumenpfücken überfallen zu werden, um sein trieb ihm nachträglich leichte Schneewitstropfen auf die vom Sonnenschein ein wenig gebräunte Stirne. Nicht auszudenken, diese Verführung für einen ehrenhaften jungen Seifenvertreter! „Es ist recht warm hier,“

stellte er, von fragenden Widen verfolgt, ein wenig stotternd sich und griff in die linke Seite des Rockes, sein Schimpfung aus der Tasche zu holen, sich über die Schläfen zu fahren.

Aber — o Schmach und Verrat! — mit dem unbedacht hervorgezogenen Taschlein kamen ein paar von den vorhin eilig weggesteckten Schweißblumen mit, die eine gelbe und leuchtende Blütenmitte, auf den Fels fielen.

Einen Augenblick herrschte Schmeien, aus Ueberladung einerleits und Betretenheit andererseits Spannungswilligkeit, in der Ecke, wo die beiden saßen. Aber dann lodte ein wunderbar vertiebtendes, süßes weibliches Lächeln, welches mehr Begreifen des Mannes enthielt, als man einem jungen Mädchen gemeinhin zutrauen kann, denn mit geenterten Augen erstarren Nachfolger und Blumenüber ein betrieendes, schneidendes Pochen ab; und während er dann mit sicheren, fröhlichen Bewegungen, mit denen er gleichsam manches aus seinem verblühten Denken betrub und manches an diesen Nachmittag Gewonnene emporging, sorgfältig alle weiteren Schweißblumen hervorbrachte und die oft recht geprehten Blüten und Stengel zu einem neuen Bund ordnete und diesen, ein troisches und demütiges Gesicht, seinem Gegenüber hinlegte, trat ihn ein warmer Blick.

Und später fuhren die Beiden zusammen beim in die Stadt . . .

Das Osterei der Kaiserin

Alt, sehr alt ist der Brauch, sich Oster Eier zu schenken. Sehen, sehr selten sind manchmal die Eierereier gewesen, die ein besonders arbeitsfähiger Schenker sich ausgedacht hat. Von Ludwig XIV. hätten wir uns allenfalls noch gern eins verdienen lassen: Zu Sonnenföhrig ließe es nämlich, große, ausglühend prächtige und mit Brillanten geschmückte Eierereier zu verkaufen. Da der Gesandte und die Liebhaberereien am Hofe des Sonnenföhrigs damals für die ganze Welt als maß- und tonangebend galten, so wurde diese Stelle in jener Zeit große Mode, bis ihr die französische Revolution mit all ihren Schrednissen den Lebenslad abspülte. Aber bereits unter Napoleon I. war das Schenken kostbarer Eierereier wieder allgemein üblich. Kaiserin Josephine erhielt von ihrem Gemahl jenes berühmte goldene mit Diamanten besetzte Eierereier, das sich wie eine Schmucktruhe öffnen ließ und in Brillanten den Namen der Herrscherin trug. Als Josephine das Eierereier öffnete, fiel ihr Blick auf eine überaus kostbare Perlenkammer.

Wie leicht die Räume hyn, die Eierereier aber in den Himmel wachen können, geht

aus der Tafel hervor, daß ein Herr aus dem Hofstaat des 2. Kaiserreiches, die Angebetete seines Herzens mit einem Hiesigen Eierereier überreichte, in dem eine mit feurigen Hosen bepannte Equipage verborgen war. — Ein reicher Amerikaner überbot ihn noch um einen beträchtlichen, indem er seiner Tochter ein völlig einrichtetes Landhaus in einem zehn Meilen hohen, reich vergoldeten Eierereier schenkte.

Nicht eigenartig war auch das riesige Eierereier, das einst der österreichische Kaiser Franz Joseph erhielt — nanzen doch aus dem Innern des Geschenkes seltsame Töne, so daß man schon ein Akzentat befürchtete. Endlich entschloß man sich nachzusehen, was diese Worte enthalten möchte. Mit aller nur möglichen Vorsicht wurden die Hüllen entfernt, und als die letzte fiel, erblickte man zum allgemeinen Erstaunen einen prächtigen vergoldeten Vogelbauer, in dem ein sprechender Scharf sich ansehend recht wohl befand. All diese sonderbaren Auswüchse des sogenannten guten Geschmades haben sich längst überlebt.

Wetterfeste Festgedanken

Vom Eise befreit
Sind Ströme und Bäche
Durch des Frühlings holden belebenden
Wald.

Im Tale grünet Hoffnungsgeläch,
Der alte Winter in seiner Schwäche
Zog sich in rauhe Berge zurück.
Von dorther leidet er, stöhnend nur,
Dummdächtige Schauer fröhlichen Eises
In Streifen über die grünen Furt.
Aber die Sonne duftet sein Weibes —

Ich möchte vom Wetter reden. Es gibt fesselndere Themen, ich weiß schon. So schön und fröhlich, wie es im Osterparadies im Park geschickert ist, kann man als gewöhnlicher Sterblicher von dem überlichen Licht- und Schattenpiel in der Natur nicht reden. Aber um das Osterwetter drehen sich jetzt so viele Gespräche, um stumm zu bleiben. Deshalb will ich auch noch ein paar flüchtige Worte beisteuern. Ich kann zwar selber die Frage nicht lösen: „Regnet, schneit es oder

scheint die Sonne morgen und übermorgen? Aber dafür weiß ich genau, wie das Wetter vor 101 Jahren war, 1837 herrschte in der Diererei ein solcher Schreck...

All dies wollen wir uns zum Trost vor Augen führen, wenn taubse Wände von Worten uns auf unfremder Körpergestaltung andeuten...

Wenn es nun aber regnet? Welche geschichtlichen Beispiele können uns dann trösten? Ist aus irrendem Jahre ein besonderer Weibsbild an Menschentum zu lernen bekannt?

Er trägt Damenstrümpfe

Wen der Weg einmal nach Irland führen sollte, der soll sich einmal in einem Dorf bei Dublin den Weg in Frauenkleidern ansehen...

Man kann sich den Geier der Verfeineren im Strümpfenfach vorstellen, wenn die Frau bestellte, Witte ein Paar mattdüne Strümpfe...

Unterhausarzt meint:

Die Frauen werden nicht mehr so alt! Wenn wir die hygienischen Verhältnisse vor hundert Jahren mit denen unserer Zeit vergleichen...

Zu vielen Neffentötungen will aber die Entscheidung gar nicht passen, die Professor James Arminjon, ein englischer Forscher, kürzlich gemacht hat...

Der Hauptgrund für das niedrige Lebensalter der Frau sieht er einmal in der modernen Frauenkleidung, zum anderen in der schlechten Linie...

Kümmerrisse-groß und klein

Jhr jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie hält sich von Fragen und Nöten bedrängt, die unüberwindlich erscheinen...

Ich möchte noch mitverdienen

Lieber Hamsterkasten! Ich bin berufstätig und habe mich jetzt verlobt. Wir möchten nun mit Hilfe eines Gehaltsdarlehens heiraten...

Hamsterkastens Antwort:

Als die Maßnahme der Gewährung von Gehaltsdarlehen in Deutschland wurde, hat man zwar zunächst auch die Einleitung des Arbeitsmarktes von berufstätigen Frauen mit im Auge gefaßt...

Wir hätten Ihnen damit eigentlich Antwort auf Ihre beiden Fragen erteilt. Trotzdem kommen Sie uns nicht so davon, während der letzten Wochen dieses Monats...

Sie doch wohl eine Andeutung nach dieser Richtung gemacht. Er will nicht, daß Sie in jenen schweren Vollen zunächst einen Maß von Willkür hier und einem anderen dort hineingetragen werden...

Die Kündigung

Lieber Hamsterkasten! Meine Freundin, die wie ich Hauswirtschaft hat, hat einen Vertrag in der Stellung aufgenommen, weil sie einen Streit mit ihrer Arbeitgeberin gehabt hat...

Hamsterkastens Antwort:

Säßen Sie und Ihre Freundin sich doch lieber schon an uns gewandt, die Sie sicher schon vorhandene Möglichkeiten zwischen ihr und der Hausfrau zu einem besten Gewinne für Sie zu verhandeln...

Die Frau vorm Spiegel

Einen Haken haben die kurzen Röcke

Ehe wir furtzherab die Säume unserer Sommerkleider vom vorigen Jahr ringierender eine Handbreit abschneiden, wie es die Mode am liebsten möchte...

Stiefelne einsteigen sind, das kann sein Scherz, den die Finger argen. Aber Freundin aber hören Sie, ein Prinzip des „Ende mit Schreden“ für gut finden zu haben...

Die Geduldslosigkeit Ihrer Bekannten schließt sie nicht vor der Zahlung des Schuldvertrages. Allerdings kann durch Zurückhalten aber davor abgesehen werden...

Sin Abschiedslied wird gesucht

Lieber Hamsterkasten! Nach dem Tode meines Mannes konnte ich mit einer Witte zu mir. Wir haben viele Jahre glücklich gelebt und sind zusammen erkrankten...

Hamsterkastens Antwort:

Wir haben schon versucht, das Lied zu finden, es ist uns aber nicht gelungen. So geben wir Ihnen ein Bittgebet an unsere Lesenden weiter...

Kaffe und Pfeffer

Was tun, wenn...

... die Schubfäden sich schwer aufziehen lassen? Man reißt die Kanten mit einem zündigen trockenen Seife ein und schon geht die Schublade „wie gewohnt“...

Und das Kapitel Mann

Endlich - werden Sie denken. Endlich können wir uns einmal ordentlich auch über die Männer Luft machen...

Rauchende Väter

Lieber Hamsterkasten! Keulich wurde von dem Schaden berichtet, den das Däumchenrauchen bei den Kindern anrichtet...

Hamsterkastens Antwort:

Da wir keine Erfahrungen über die Beziehungen zwischen rauchenden Vätern und rauchenden Kindern besitzen, möchten wir uns über Stellungnahme entbieten...

Frauenlachen

Wenn junge Väter lernen...

Der stolze junge Vater hatte mit seinem Freunde kräftig auf das Wohl des Sammelbuchs getrunken und bringt nun den Freund mit nach Hause, um ihm den Sohn zu zeigen...

Erster Schulgang im Schottenkleidchen

Zum ersten Schulgang gehören für unsere kleinen nicht nur Tornister und Butterbrot...



neues Kleidchen und ein neuer Mantel. Die geliebte Mutter wird einen streifig gemusterten oder schottisch karierten Stoff aus...

Der zweite Blick fällt auf den Ärmel. Rällt der erste Blick des Mannes, Freundes oder der Freundin beim neuen Kleid auf...



machen hier einige Vorklässe, wie man mit Hilfe des aus der Schulter kommenden Ärmels sein Kleid gestalten kann.

Kinderstube so und so

Stehler und Nebel des Morgens lassen den Weibauer die Lürme der Wandstühle vor ihm...



Frau Mode schlägt vor

Subbia und marine, geranium und rohrgebl

„Eine Mischung zwischen Mädchen und Dame“ möchte man das Idealbild nennen, das sich die Mode in diesem Jahr erhofft.

Geraniumrot und Rohrgebl, Ostgrün und Preußischblau sind drei Gelbpanne aus der Farbenfamilie.



Blisses, Glades, und der lachend bunte Kruten des Waldschluchs. Das die Hüte bald mädchen, halb damenhaft sind, darüber braucht man kein Wort zu verlieren.

gefeimtem Faltenrock - Hüftlange Jacke mit gemusterten Blenden zu schrägeremierem Rock - Zweifarbiger Strakenanzug in Diagonalgewebe mit großen aufgesetzten Taschen - Mantelkleid mit Vordriekereilabot.

Man mischte am besten zu einem Malermeister in die Lehre gehen und Farbaufmischungen studieren, ehe man sich in das Farbenspiel begibt.

Bunte Nähle, bunte Fressen werden allen willkommenen Versierung bedeuten, die in den nächsten Wochen keinen in Naturfarbe für die hellen Sommerlage verarbeiten.



führungen durch das Material zu beleben. Es gibt neben den bekannten und gedrehten Handarbeitsgeräten seinen Zulaufe, zackige Ägen aus Baumwolle und vor allen Dingen lacklederartigen Stoff, den man in Form von schmalen Blenden aufnäht.

Die Zeit zwischen dem 15. und 20. Lebensjahr erweist sich als gefährdeste. Die Kurve der jugendlichen Selbstmorde ist hier am steilsten, und während die weibliche fort immer weniger unterhalb der männlichen verläuft...

Die Magenfrage

Wir kochen in dieser Woche Dienstag: Kalbsfleisch mit Weissbier Almetei, Apfelsalat, Abends: gefüllte Tomaten mit geröstetem Weißbrot. Mittwoch: Gemüsesuppe aus Wirsing, Weißkohl, Möhren, Wumentopf, Sellerie und Lauch, Hühnerfleischsalat, Abends: Kartoffelsuppe mit eingemachter Preißelbeeren.

Kragen und Tasche - alles bestickt

Die Frühlings- und Sommerkleider zeigen wieder reichste Auswähl an Silberrnarmaturen aller Art. In Wolle und Seide wird Vordriekerei gearbeitet, Japots und Kragen, Kragenaufschläge zeigen Vordriekerei und werden auslangeltiert. Sehr gelmadvoll ist die Vordriekerei des dunklen Kleides (Abbildung Mitte) sowie die der Kleider in Abbildung links und rechts.

„Auf ewig Dein!“

Wie unsere Großen ihre Liebesbriefe schlossen. Es ist nicht fein, anderer Leute Liebesbriefe zu lesen, und jetzt es auch nur die Schlußsätze, wie hier. Aber wenn doch diese Leute ihre Briefe irgendwie gedruckt hinterlassen haben?

Schiller, der Dichter des Liebeserzählens, zeigte sich in seinen Briefen immer merkwürdig zurückhaltend. Weltens schreibt er: „Adieu! Adieu!“ Selten schlingt er sich auf, wie in dem Brief an Volke vom 12. Februar 1790 zu schreiben: „Mein Herz flieht auseinander in einem reichen und herrlichen Gefühl.“

Goethe mußte bei seinem ersten Briefwechsel den Schluß natürlich abhuten. An Charlotte Buch: „Adieu, tausendmal adieu.“ An Auguste von Schloßberg: „Kuh die Dämmerung kommen, tränenvoll und selig. - Amen. - Ade, Liebe, Ade!“ - An Käthe Schöpfung: „Wir an den Tod Ihr Freund Goethe.“ - An Frau von Stein liegen Briefschlüsse vor, die vom Himmel bis zur Erde führen: „Adieu, Welt! Adieu Gold!“ „Ich kann Dir nicht Lebewohl sagen, denn ich verlasse Dich nicht.“ - „Adieu, Du tausendmal Geliebte!“ - An Aurora Schröter: „Möchte doch das so lange schwebende Verhältnis endlich fest werden!“

Wesentlich sachlicher unterzeichnet er an Christiane Pulpius: „Adieu, grüße Herrn Meyern, küsse den Kleinen und schreibe mir bald.“

Mosart: „Ich küsse Dich millionenmal auf das zärtlichste und bin ewig Dein Dich zärtlich liebender B. A. Mosart.“

Gottfried August Bürger schalkte, wie immer, an Wolke den vierten Gang ein: „Könnte ich Dich mir damit erkaufen, daß ich in raden und heurich durch Dornen und Stacheln, aber Fellen, Säure und Eis die Erde umwanderte, so würde ich mich noch heute anmachen, und dann, wenn ich endlich verblüht, mit dem letzten Rhythmus Lebensstraßen in Deine Welt führe und aus Deinem liebevollen Guten Wohlwilt und frisches Leben wiederhole, democh glauben, daß ich Dich für ein Spottgeld erkaufte hätte.“

Georg von Kleist an Wilhelmine von Tenge: „Und wenn mir der Schwel über die Schalle rollt und meine Kräfte von der ewigen Anstrengung ermatten, so soll mich tröstend das Bild der Zukunft anlächeln und der Gedanke mir neuen Mut und neue Kraft geben: Ich arbeite ja für Wilhelmine.“

Beethoven an die „unerblickliche Geliebte“ Theresie Brunsmid: „Liebe mein treuer einziger Schatz, mein alles, was ich Dir, das übrige müssen die Götter fischen, was für uns sein muß und sein soll. Dein treuer Ludwig.“

Ernst Moritz Arndt an Johanna Mather: „Mühe, süßer Blumengarten voll Nachtblauen, Nachtigallen und Sterne, und wieder alle holdsten Engeln und Geisterchen in Deine Blätter.“ So schreiben Dichter, Staatsmänner und Krieger schreiben anders.

Bismarck an seine Frau (1847): „Sans phrase der Deinige vom Kopf bis zur Zehe. Küsse lassen sich nicht schreiben. Leb wohl. Bismarck.“

Molke an seine Frau: „Nach eins, liebe Marie, wenn Du schreibst, so lies doch immer den Brief, den Du beantwortest, noch einmal durch. Gute Nacht, liebe, liebe Seele.“ Nun wir heutigen. Ein Mann unserer Zeit, der eiserne Lord Fisher, im Weltkrieg erster Seelord Englands, läßt seine Briefe, auch die zartesten, meistens mit den Worten: „Ach bin, bis die Hölle gefrieren, Dein Fisher.“ Oder, wenn er so gelangt war: „Ach bin, bis die Engel über uns beide lachen. Dein Fisher.“



Stüchchen Erde für uns

Gärten erzählen von Frauen

Im die Dierzeit find wir unferen Gärten besonders hold zuegen. Wir haben den Frühling Schritt für Schritt einziehen sehen, haben wohl auch selbst fröhlich nachgeholfen, und am Morgen des ersten Feiertages verwandelt wir uns sogar in einen feiner Boten, den Märchenhofen, und verleschen unferen Kindern Dinge, die sie beim Kindern jubilieren lassen wie den Buchstuf auf unferem Apfelbaum.

Jede Frau verleiht die Handgefärben und Hantelgemalden für ihre Kinder auf andere Weise im Garten. Jede Frau liebt ja auch einen anderen Garten. In der Art, wie sie um die Dierzeit ihre Wege befehlt, kann man manchmal auf ihr gannes Ziel schließen. Es kommt gar nicht so selten vor, daß der männliche Gartenbesitzer bis zum späten Nachmittag im Geseßel oder Büro sein muß, dann spricht aus dem Garten die Seele der Frau.

Da ist der Garten der guten Hausfrau: Ein gemüthlicher Gartenplatz, Erdbeertrabanten, Salatbeeten, Küchengrün, Zwittrerbüsch, ein paar prächtige Standgewächse, die brav in jedem Jahr wieder wachsen und blühen. Da ist der Garten der Sportbegehrten: Rasen und gattungsreicher Kies, ein paar Turmgeräte, blühende Büsche. Da ist der Garten der Aesthetin: architektonisch angelegt, sehr gepflegt, mit Tüchlein für jedes Pflanzen an unpassender Stelle. Da ist der Garten der Blumensünderin: Farben und Blumen, nicht gerade sehr gestreift angelegt, mit Platz für Unkraut und einer be-



Ganz dahinten im Garten ...

Dierzeit, an dem wir fröhlich durch unferen Garten wandeln und die Kinder sich beim Gierhören den Sämpfen holen, ist recht unermüthlich.

Wenn es nur beim Schöpfen der Kinder blüht! Aber solche kalten Tage und Kälte schaden auch unferen Gärten sehr. Was nahe der Mutter Erde grünt und blüht, bringt ja weit ein bides jellhen mit auf die Welt. Unferer Frühlingsschönen können schon einen Buß vertragen. Alle jarteren Gewächse werden ja später ansonst, und die Wasserläfen fällt man überhaupt erst nach den drei



Wie Tag und Nacht

Diese Mode liebt Farbgegenätze; kein Wunder, daß sie deshalb auch immer wieder zum Schwarz-Weiß-Kontrast greift. Unser welches Mantelkleid aus schwarzem Wollseeray mit bottem weißen Einsatz wird besonders Blondinen gut stehen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

schiedenen Banf, die im späten Zeiterabend Platz zur Ruhe bietet. Da ist der Garten der Romanistin: hier verweilt, mit einer Zauberlandschaft und einem Springbrunnen, sich selbst überlassen und sehr geteilt. Da ist der Garten, in dem man nur auf genau vorgesehnen Wegen wandeln darf, und da ist ein anderer, in dem Kinder toben dürfen, da ist ein dritter, in dem nicht eine Blüte gedrohen werden darf, und ein vierter, in dem der Sund ruht unter den Büschen scharren darf. Hunderte von Gärten, viele Tausende, alle verschieden, wie die Charaktere der Menschen verschieden sind.

Es gibt Frauen, die ihren Garten am meisten im Frühling lieben, wenn ihre Hand pflanzt und hat, wenn sie die jungen Blumen und Büsche leiten und fördern können; ihnen bedeutet der Sommer, da ihre Pflichten sich selbstständig machen, nur noch gegen das Unkraut eingestritten werden muß, längst nicht mehr so viel. Und da sind andere Frauen, die sich im späten Herbst erst recht an ihrem Garten erfreuen, wenn frohliche Chrysanthenen und Astern in hübschen Tagen Doffnung und Freude schenken. Eine weiß ich unter ihnen, die ging noch am späten Abend mit einer Laterne hinaus und sah sich das Wunder einer noch Ende November blühenden Rose an, weil sie am Tage über im Beruf sehr und diese Blüte nicht ohne ihren Besuch lassen wollte.

„So sel ein Reif in der Frühlingssnacht!“

Grüne Weihnachten, weiße Dieren — wenn der Besinnlich, der dieses Wort erlangt, recht hat, dann müssen wir heute sehr bedeutend zum Himmel aufsehen. Denn die Weihnachtsfeiertage von 1897 haben uns alles andere als den begehrten Schnee gebracht. Aber wir wollen auf die Einsicht des Barometers. Ein

An der fröhlichen deutschen Weihnachtszeit begeht man in diesen Tagen das Wäntersfest. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Eisheiligen vom 1. bis 13. Mai. Alles, was sonst durch Nachfröhe gefährdet scheint, daß man noch Möglichkeit mit Matte über Leinwänden.

Wo aber gibt es so große Teden, daß sie unferer Obstbäume vor einleibender Kälte schützen? Und doch sind es gerade die Baumblüten, die uns in der gefährlichen Uebergangszeit um Eltern herum die meisten Sorgen machen. Das nächtliche Abfallen der Temperaturen bis auf Minus 6 oder 7 Grad (Zurmittelszahl) ist dabei noch nicht das schlimmste. Die Kälte ist in dem Augenblick da, wenn die Sonne aufsteht und ihr Strahl die tiefgefrieren nassen Blüten trifft. Die Ebene ist dabei noch härter Frostschaden ausgeht als die höheren Vagen. Der angerichtete Schaden zeigt sich noch nicht gleich nach dem Erheben der Blüten. Die bräunliche Färbung ist noch kein endgültiges Zeichen dafür, daß der Lieblingsapfelbaum im Herbst keine Früchte tragen wird. Denn auch das natürliche Veröhlen bringt die Färbung hervor. Ob der Nachtfrost den Blüten ein Leid angetan hat, erfährt der Gartenbesitzer erst, wenn die Anstaltenge zu sehen sind. Fallen sie frühzeitig ab, dann muß er sich mit der Aussicht auf eine schlechte Ernte abfinden.

Ein Schutzmittel gegen Nachfröhe, das jeder Gefahr vorbeugt, gibt es nicht. Es ist kein Kraut gegen sie geworden, das der Gärtner, der doch so vielen nützlichen Kräutern zum Wachsen verhilft. In den Baumgärten und Ziergärten genügt es, man sich des nachts Feuer an, zu denen man eine bestimmte Art Asche verwendet. Sie halten die Luft gerade dann warm, wenn die Sonne aufsteht. In kleinen Wänter kann das der Alchemiker vielleicht auch durchführen, um sich vor den Nachfröhehänden um die Dierzeit zu schützen.

Frauenlachen

Frühes Training

Der Sohn und Erde war glücklich getauft, und als die heilige Handlung vorüber war, konnte der Weltliche sich nicht enthalten, den Eltern zu dem mütterlichen Vertrauen des Kindes zu gratulieren. „Ein Kind, das so still und artig ist, habe ich noch kaum getauft“, sagte er. „Ja, Herr Pastor“, erwiderte der Vater stolz. „Das ist aber auch gar kein Wunder. Wir haben ja die ganze Woche lang mit einem Eimer kalten Wasser immer feste trainiert.“

Zwischen gestern und morgen

Die „Schlüsselgewalt“ ist nicht so gewaltig

Wissen Sie, liebe Hausfrau, was Sie in Ihren eigenen Räumen tun und lassen dürfen? Wissen Sie, daß Ihr Gatte nach dem Besuche keinerlei Recht hat, Ihnen den Schlüssel zu verweigern? Daß er aber gesehlich berechtigt ist, jemand den Eintritt in die Wohnung zu verbieten, auch gegen Ihren ausdrücklichen Willen?

Unterzeichnen Sie den Mietvertrag, so halten Sie dies ebenfalls Ihr Gatte für die Rechte. Wird die Miete nicht bezahlt und kommt es zur Pfändung, so kann auch Ihr persönliches Eigentum gepfändet werden. Aber diese Pflicht gibt Ihnen, wie schon ge-



Osterkätzchen

(Scherl-Bilderdienst-M.)

lagt, nicht das Recht, jemand in Ihrer Wohnung zu empfangen, wenn Ihr Gatte dagegen Einspruch erhebt. Ja, selbst wenn Sie die Wohnung ganz auf Ihren Namen gemietet haben, sind Sie, was Besuche angeht, darin nicht mehr Ihr eigener Herr. In allgemeinen werden bei vernünftigen Eheleuten in diesem Punkt gewisse Unannehmlichkeiten entstehen. Immerhin ist bei Streitfällen das Gesetz vorläufig noch auf der Seite des Mannes.

Allerdings hat Ihr Gatte nicht das Recht, Ihren Briefwechsel zu überwachen und an Sie gerichtete Briefe zu öffnen. Auch hat Ihr Mann gesehlich nicht das Recht, wichtige Entscheidungen in gemeinsamen ehelichen Angelegenheiten zu treffen, ohne Sie darüber zu hören.

Ebenso wenig wie der Mann auf Ihren Briefwechsel gesehlich Einspruch hat, darf er Ihnen bezüglich Ihrer Kleidung, Ihrer Zeile und Ihrer Gehuldbelästigung etwas zu wehnen. Die Größe der Wohnung darf Ihr Gatte bestimmen, auch ist sein Wort entscheidend, wenn es sich um die Haltung von Hausangehörigen handelt. Sollte Ihr Mann aber sehr haben, ständig seine Wohnung zu wechseln, ohne daß besondere, vor allem wirtschaftliche Gründe maßgebend sind, so brauchen Sie sich damit nicht einverstanden zu erklären. Auch sind Sie nicht unter allen Umständen verpflichtet, anzuzugreifen, wenn Ihr Gatte es wünschen sollte. Auch hier ist ein wirtschaftliche Verhältnis Ihres Gatten maßgebend.

Alles in allem ist die Frau in ihrer eigenen Wohnung gegenüber dem Mann noch be nachteiligt. Sie besitzt die Schlüsselgewalt, d. h. „das Recht auf Zutritt des gemeinsamen Ausganges“ für die Wohnung des „Ehemannes“, aber dieses Recht ist zugleich auch eine Pflicht. In harmonischen Ehen regelt der Zeit wohl manches zugunsten der Frau, wenn das Gesetz unter Umständen gegen sie entscheiden würde. Bündenswert ist jedoch, daß auch die rechtlichen Grundlagen noch etwas mehr zugunsten der Frau ausgefallen werden. Es wird der Eintrag der Ehe nicht schaden, in kritischen Fällen aber der Willkür sehr entgegen.

Er schrieb ihr 11000 Liebesbriefe

Gegen das Viehen ist kein Kraut gemadert, aber gegen das Nicht-Viehen auch nicht. Das wollte nun aber ein junger Amerikaner nicht einsehen. Er blieb hingerückt, 11000 Liebesbriefe in vier Jahren (= 1400 Tage) zu schreiben, das ist noch ein nicht leicht zu überbietendes Werk, und noch seltsam es dem 22-jährigen Buchhalter David Proffer in Kennerf auch mit diesem Ansturm nicht, die Liebe der 22 Jahre alten Stenotypistin Dorothy Dobb zu erlangen. Sie sind beide in demselben Büro tätig, und die junge Dame hat auch die Briefe entgegengenommen, aber wenn der hitzige Verber sich nicht mit Schriftlichem begnügt, sondern auch Seidenstrümpfe, Zügel, feinen, Parfüm und Blumen schenken wollte, dann war sie stolz und wies alles zurück. einem der 1100 Briefe, dem letzten, las Dorothy die Folie: „Wenn ich Sie mit einem jungen Mann feie, werde ich ihm die Hände anschnellen.“ Das war zuviel, sie ging vor Gericht und ließ ihn vorladen. Hier erließ sie: „Er ist zwar ein hübscher junger Mann, aber ich liebe ihn nicht.“ Proffer mied sich auf Ermahnung des Richters wegen seines Briefes entschuldigen. 1



Tanz auf dem Dorfplatz



„Ich habe vier Trümpfe!“
„Und ich einen Meester!“
„Dann hast du gewonnen!“

„Hoffentlich ist Herr Professor nicht ungehalten, daß ich später komme. Ich — ich wurde aufgehalten“, sagte Thomas von Hardenberg, während er seinen Hut an den Garderobenhänder hing.

„Aber, was ist er nicht! Er ist nämlich noch gar nicht wieder da. Treten Sie nur gutig näher, Herr Doktor, und nähm Sie Platz.“
Thomas von Hardenberg hatte sich in den Sessel gesetzt, der neben dem Schreibtisch am Fenster stand. Hier war immer sein Platz gewesen in all den Jahren seines Studiums, wenn er bei Professor Friedrich war. Jede Woche ein paarmal war er hier gewesen bei dem prächtigen alten Herrn, der ihm ein väterlicher Freund geworden war. Wertvolle Stunden, die sein Wissen und Können bereicherten hatten, waren es gewesen.

Er griff nach einer Zeitung, aber er las nicht. Er schloß die Augen. Weiches Träumen, sehnsüchtige Gedanken spannen ihm ein. Was würde Gerda jetzt tun?

„Ich werde dein gedehnter, liebster, und deine Verlobungsfeier singen heute abend“, hatte sie beim Abschied gesagt.

Er seufzte. Ganz unfaßbar schien es ihm, daß er morgen mittag abreisen und Gerda verlassen sollte, jetzt, wo er sie eben erst geküßt hatte. Wie einen körperlichen Schmerz empfand er die bevorstehende Trennung schon jetzt. All seine Freunde auf das Fernkommen zu der Mutter und den Geschwistern verdunkelte sie. Mit so viel Liebe würde er zu Danie erwartet, und er dachte mit Schrecken daran. Dieser Abschied, dieser einseitige Abschied von Gerda, wie ein Schreckgespenst stand er vor ihm! Sie hatten beschlossen, daß Gerda nicht auf den Bahnhof kommen sollte. Er wollte zu ihr kommen und ihr in ihrer Wohnstube Abschied sagen. Es kamter ja doch Wochen vergehen, die ihm wie Ewigkeiten vorliefen, ehe er sie wieder sah. —

Draußen schloß jemand die Korridortür auf. Thomas fuhr auf. Professor Friedrich war gekommen. Thomas sprang auf, aing ihm entgegen.

Mit ausgebreiteten Händen betrat der alte Herr das Zimmer.

„Mein lieber junger Freund, nicht böse sein, daß ich nicht da war! Wenn Sie aber hören werden, warum es sich handelt, werden Sie sich freuen, ja, von Herzen freuen. Es ist mir was Gutes, was mich davon abhielt, rechtzeitig dazukommen, und — es betrifft Sie selbst.“

Ganz aufgeregt rüdt Professor Friedrich an seiner Brust und fängt sich über das dritte weiche Knieband, das seinen gefüllten Ge-

lehrertopf umwallte. „Stauen werden Sie, lieber Hardenberg, haunen!“

„Was ist es, Herr Professor, spannen Sie mich doch nicht auf die Folter!“

„Eine Stelle hab' ich für Sie, Sie Gustav, und eine wunderschöne und gut bezahlte noch dazu.“

„Herr Professor!“
„Nun wollen wir uns erst einmal sehen. Sie sollen gleich jetzt alles erfahren. Gehen können wir nachher. Auf die Freude kommt's dann noch viel besser.“

Es klopfte, Hedwig steckte den Kopf herein.

„Es ist angerichtet, Herr Professor.“

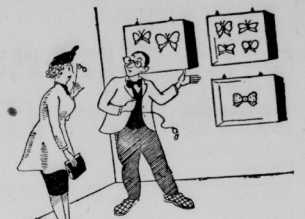
„Nichts da, schaffen Sie den Kram nur noch mal raus. Ich habe mit Herrn Doktor noch was Wichtiges zu besprechen.“

„So, dann müssen die Herren ohnnd verdrängte Hiebner ehen.“

Mit einem Strich floh die Tür zu.

„Der Gansdrache läßt! Mag er!“ sagte Professor Friedrich. „Aber nun hören Sie mal, mein lieber Hardenberg. Ich muß aber ein bißchen weit ausbleiben, damit Sie im Vorbeigehen heute eine Auftrittsrede halten, sonst wäre er hier bei mir. Ein lieber, guter, feiner Mensch ist er, aber sehr unglücklich; denken Sie, er hat vor sechs Monaten seinen einzigen Sohn und Erben durch einen Autounfall verloren. Sein Entsetzen, er ist zwölf Jahre alt, wurde dabei schwer verletzt. Der Kumpf der Ärzte ist es wohl gelungen, den Jungen am Leben zu erhalten, aber der arme kleine Kerl hat monatelang in Kliniken und Sanatorien zugebracht. Sein Zustand ist jetzt ja besser, aber doch noch immer so, daß er sehr idounungsbedürftig ist. Es ist ganz ausgeschlossen, daß er das Gymnasium weiter besuchen kann. Die Großeltern haben den Jungen bei sich und umgeben ihn mit einer abgöttischen Liebe. Nun suchen Sie für ihn einen jungen, akademisch gebildeten Hauslehrer aus guter Familie, der dem Kinde zugleich Geschieber und Freund sein soll. Mein Vetter hat mich nun gebeten, ihm behilflich zu sein, einen passenden Herrn zu finden, und zwar so bald als möglich. Vor allem sollte es jemand sein, den ich persönlich kenne. Da habe ich sofort an Sie gedacht, lieber Hardenberg, und ich habe Sie meinem Vetter auf das wärmste empfohlen.“

„Herr Professor, wie soll ich Ihnen das danken?“



„Sieh, Elisabeth, ist das nicht ein prächtiges Exemplar?“

„Aber Peter, das ist doch der Schiffs, den dir Tanti Gmni zu Weihnachten geschenkt hat!“

Thomas von Hardenberg sprang auf und ergriff die Hand des alten Herrn und schüttelte sie.

„Nun, nun, nur nicht so stürmisch“, meinte dieser. „Warten Sie nur, es geht ja noch weiter. Nun müssen Sie doch erst die Douziende erfahren. Die Gehaltsfrage!“ Er schmunzelte. „Ich denke, Sie werden einverstanden sein. Sie sollen ein Anfangsgehalt von dreihundert Mark bekommen; es steigert sich jedes halbe Jahr. Und das Schöne dabei ist, daß Sie außerdem noch viel freie Zeit für sich selbst haben werden, was Ihnen angesichts Ihrer literarischen Arbeiten sicher recht und lieb ist. Die Sache ist nämlich die, daß die Großmutter des Jungen ihn mit anglistischer Zorge und Kunst hütet und kaum von ihrer Seite läßt, so daß Sie, wie ich das überhaupte, wohl hauptsächlich nur die Schulstunden zu geben haben. Diesen Sommer werden Termini in Wittenmberg, wo sie eine prächtige Wohnung haben, verdrängen. Im Winter bleiben sie in Köln. Ja, Mann, was sagen Sie nun? Nehmen Sie die Stelle an?“

„Mit tausend Freuden, Herr Professor. Ich kann es ja kaum lassen und glauben, daß mir ein solches Glück bestritten sein soll.“

„Stopp — einen Daten hat's doch dabei! Sie müssen sich auf drei Jahre verpflichten. Drei Jahre sind eine lange Zeit, und Sie bekommen fundig viele Vordermänner in Ihrer Karriere.“

(Fortsetzung folgt)

Verantwortlich: Frieda Seidler.

ihm, war sein. Gab es wohl auf Gottes weiser Welt einen Menschen, der reicher war als er? Wohlige, traumähnliche Stunden lagen hinter ihm. Seines Lebens größter Markstein waren sie geworden. Wie ein glühendes, sonnenbeschienes Land bereitete sich die Zukunft vor ihm aus. Alle sorgenden, anstehenden Gedanken, die ihn bedrückten, hatte ihm Gerdas lachender Mund weggesaugt. Ihre fröhliche Lebensbejahung hatte ihn mit fortgerissen, er sah nun die Welt mit ganz anderen Augen an. Es gab keine Schwingungen, keine Schwermutigkeiten, alles hatte sie ihm ausgeredet! Es würde und würde sich alles zum Guten gestalten.

Schritt und sanne erönte die Kuraloche. Er erwiderte. Er hatte es gar nicht gemerkt, daß er in Gedanken verfunken über alle Gebirge hinaus lange auf dem Klengelknopf geirrt hatte.

„Der Jellies noch mal!“, sagte eine erkrankte Frauenstimme hinter der Tür, die rasch geöffnet wurde.

Kräutlein Hedwig, das alte, langjährige Kationium von Professor Friedrich, stand in ihrer ganzen behaglichen Mundlichkeit da und lachte Thomas von Hardenberg an.

„Nun, nun, aus dem Abend, Herr Doktor. Wo brennt's denn, daß Sie so Sturz leiten? Ihr Gebimmel war wirklich nicht von schlechten Eltern.“

Die guten, alten Frauenaugen mustern freundlich den jungen, hübschen Mann. Von all den jungen Züchtlern, die im Hause des Professors aus und ein gingen, war er der besondere Liebling von Kräutlein Hedwig. Heute kam er ihr ganz besonders schmund vor. So strahlend und froh hatte sie ihn noch nie gesehen.



Aus der Monatszeitschrift „die neue Linie“

SPAZIERGANG IM FRÜHLING



Zeichnung: Maxal Haezler

Mäntel und Kostüme sind dieses Jahr häufig kragenlos, doch sieht man auch kleine Klapp- oder Stehkragen. Die Jacken werden kurz und knapp, oder länger mit anliegendem oder leicht abstehehemd Schoßteil getragen. Von den strengen Schneidformen abgesehen, trifft man fast immer auf Verzierungen in Gestalt von Teilungen, Tressen, Biesen oder auch Taschen, die den Anzug gleichsam aufteilen. Auch die Verwendung von zweierlei Stoff gilt weiter für Kleider und Kostüme, man trägt helle Jacken zu dunklen und einfarbige Jacken zu gestreiften Röcken. Die nebenstehend gezeigten Modelle lassen sich ebenfalls auf diese Zweifelhigkeit umstellen.

Oberkleid: Kleid in Blau mit rotem, aufgesetztem Waisentell, im Rock vom eine Glockenbahn. S 29 406 f. 84 u. 88 cm Obw. — Mantelkleid aus genoppem Wollstoff, mit großen Taschenparten garniert. Rock mit hinten eingeleger Falte. K 29 406 f. 90 u. 104 cm Obw.

Mitte: Jackenkleid in Schwarz, mit Tressenbesatz oder Biesen. Zwei-Bahnen-Rock S 29 504 f. 92, 100 cm Obw. — Mantel aus hellm Wollstoff mit Querleitionen. M 29 499 f. 96, 104 cm Obw. — Jackenkleid mit mehrfacher Querleition. Mit Reiß- oder Hakenverschluß. Vorn eingelegerter Falteanteil im glatten Rock. S 29 457 f. 84, 88 cm Obw.

Oben rechts: Elegantes Nachmittags-Kostüm in Schwarz. Anliegende, gefaltete Jacke mit Reißverschluß zu einem zwölfböhrigen Rock. S 29 453 ist für 96 und 104 cm Obw. — Kleid mit Biesen oder in zwei Farben. Reißverschluß und Schärpenbügel mit Quaste. K 29 503 ist für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

W. F. Wollmer Große Ulrichstr. 6-10 Gegr. 1769 **Sämtliche Schneidereiartikel Kleider- und Seidenstoffe** Schnittmuster

Unser Frauenroman: Thomas und die Millionärin

Roman von S. Judeich-Mierswa

Erstes Kapitel.

Auf innenbezüglichen Wegen durch Waldeshölle und Einflammet wandern die beiden jungen Menschen.
Gerda Meier hat den breitstreimigen Hut abgenommen und trägt ihn in der Hand. Seit Lessor sie ihm dankend dankt entlopf an Thomas von Hardenberg's Schulter.
Der große, schlank Mann blüht mit verhaltener Jählichkeit in eine Begleiterin.
„Sieh drückt er im Weiterföhren den feinen Mädchenarm unter den in seine Hand geföhnen hat, an sich.
„Ist es nicht fürdärbar nett und lieb von mir, Thomas, daß ich heute alle meine Stunden im Konfervatorium ihmdaune, um mit Ihnen zu konfervieren?
„Mehr als nett, Gerda! Aber — Sie müssen ja selbst am besten, wie glücklich Sie mich machen, daß Sie mit die Stunden schenken.“

vornehme Erfdieunung, seine blonde, reckenhafte Gestalt hatten es ihr angetan.
Sie war nach Leipzig gekommen, um auf dem Konfervatorium ihre Müsstudien zu beenden. Auf der Straße, in der ihre Pension lag, hatte sie Thomas getroffen.
Ohne sie anzublicken, ganz in Gedanken verfunten, war er an ihr vorbeizugegangen, an ihr, die er gedocht war, daß die Blide aller Männer sie bewunderten!
Tatsächl traf sie ihn, wenn sie ins Konfervatorium ging. Er aber nahm nicht die ge-

gemurzelt noch lange daestanden und ihr nachschauend hatte.
„Nun grüßte er sie, wenn sie sich trafen. Tief, ehrerbietig, mit erstem Gefühl tat er es. Stets dankte sie lächelnd; auch er lächelte dann. Eines Tages stellte er sich vor. Sie nannte ihren Namen. Die Bekanntheit war gemacht. Sie kamen ins Gespräch. Er beglückte sie. Von da an haben sie sich täglich, einmal je beide ein Stück den gleichen Weg hatten, er zur Universität, sie zum Konfervatorium.
Allmählich schlossen sich kleine Spaziergänge an, oder man verabredete ein Treffen im Café, oder man ging in irgendein Konzert, oder in eine Oper, was sie gerade anging. Selbstverständlich, aber sehr zu ihrem Leidwesen, ging man auf nur ganz billige Plätze, denn Thomas von Hardenberg konnte mit seinem kleinen Gehalt sich keinen besseren Platz leisten und hatte es sehr entschieden abgelehnt, wenn sie ihn „einladen“ wollte. Nur ganz selten konnte sie ihn einmal bewachen, mit einer Tanzplatte zu beenden. Er liebte solche öffentlichen Zusammenkünfte nicht. Sie schloß sich und verzißerte bei derartigen Veranstaltungen auf seine Begleiterin. Er dankte mit seinem ruhigen und gemessenen

Wir hören mit:
Reichssender Leipzig
Dienstag, 19. April, 10.30: Frühlicher Kindergarten, 10.30: Reich in Emma Göring Zeit in Weimar, 11.00: Reich, 11.10: Kleine Zuhörerzeit, Freitag, 10.30: Reich, 11.00: Reich, 11.10: Reich, 11.20: Reich, 11.30: Reich, 11.40: Reich, 11.50: Reich, 12.00: Reich, 12.10: Reich, 12.20: Reich, 12.30: Reich, 12.40: Reich, 12.50: Reich, 13.00: Reich, 13.10: Reich, 13.20: Reich, 13.30: Reich, 13.40: Reich, 13.50: Reich, 14.00: Reich, 14.10: Reich, 14.20: Reich, 14.30: Reich, 14.40: Reich, 14.50: Reich, 15.00: Reich, 15.10: Reich, 15.20: Reich, 15.30: Reich, 15.40: Reich, 15.50: Reich, 16.00: Reich, 16.10: Reich, 16.20: Reich, 16.30: Reich, 16.40: Reich, 16.50: Reich, 17.00: Reich, 17.10: Reich, 17.20: Reich, 17.30: Reich, 17.40: Reich, 17.50: Reich, 18.00: Reich, 18.10: Reich, 18.20: Reich, 18.30: Reich, 18.40: Reich, 18.50: Reich, 19.00: Reich, 19.10: Reich, 19.20: Reich, 19.30: Reich, 19.40: Reich, 19.50: Reich, 20.00: Reich, 20.10: Reich, 20.20: Reich, 20.30: Reich, 20.40: Reich, 20.50: Reich, 21.00: Reich, 21.10: Reich, 21.20: Reich, 21.30: Reich, 21.40: Reich, 21.50: Reich, 22.00: Reich, 22.10: Reich, 22.20: Reich, 22.30: Reich, 22.40: Reich, 22.50: Reich, 23.00: Reich, 23.10: Reich, 23.20: Reich, 23.30: Reich, 23.40: Reich, 23.50: Reich, 24.00: Reich, 24.10: Reich, 24.20: Reich, 24.30: Reich, 24.40: Reich, 24.50: Reich, 25.00: Reich, 25.10: Reich, 25.20: Reich, 25.30: Reich, 25.40: Reich, 25.50: Reich, 26.00: Reich, 26.10: Reich, 26.20: Reich, 26.30: Reich, 26.40: Reich, 26.50: Reich, 27.00: Reich, 27.10: Reich, 27.20: Reich, 27.30: Reich, 27.40: Reich, 27.50: Reich, 28.00: Reich, 28.10: Reich, 28.20: Reich, 28.30: Reich, 28.40: Reich, 28.50: Reich, 29.00: Reich, 29.10: Reich, 29.20: Reich, 29.30: Reich, 29.40: Reich, 29.50: Reich, 30.00: Reich, 30.10: Reich, 30.20: Reich, 30.30: Reich, 30.40: Reich, 30.50: Reich, 31.00: Reich, 31.10: Reich, 31.20: Reich, 31.30: Reich, 31.40: Reich, 31.50: Reich, 32.00: Reich, 32.10: Reich, 32.20: Reich, 32.30: Reich, 32.40: Reich, 32.50: Reich, 33.00: Reich, 33.10: Reich, 33.20: Reich, 33.30: Reich, 33.40: Reich, 33.50: Reich, 34.00: Reich, 34.10: Reich, 34.20: Reich, 34.30: Reich, 34.40: Reich, 34.50: Reich, 35.00: Reich, 35.10: Reich, 35.20: Reich, 35.30: Reich, 35.40: Reich, 35.50: Reich, 36.00: Reich, 36.10: Reich, 36.20: Reich, 36.30: Reich, 36.40: Reich, 36.50: Reich, 37.00: Reich, 37.10: Reich, 37.20: Reich, 37.30: Reich, 37.40: Reich, 37.50: Reich, 38.00: Reich, 38.10: Reich, 38.20: Reich, 38.30: Reich, 38.40: Reich, 38.50: Reich, 39.00: Reich, 39.10: Reich, 39.20: Reich, 39.30: Reich, 39.40: Reich, 39.50: Reich, 40.00: Reich, 40.10: Reich, 40.20: Reich, 40.30: Reich, 40.40: Reich, 40.50: Reich, 41.00: Reich, 41.10: Reich, 41.20: Reich, 41.30: Reich, 41.40: Reich, 41.50: Reich, 42.00: Reich, 42.10: Reich, 42.20: Reich, 42.30: Reich, 42.40: Reich, 42.50: Reich, 43.00: Reich, 43.10: Reich, 43.20: Reich, 43.30: Reich, 43.40: Reich, 43.50: Reich, 44.00: Reich, 44.10: Reich, 44.20: Reich, 44.30: Reich, 44.40: Reich, 44.50: Reich, 45.00: Reich, 45.10: Reich, 45.20: Reich, 45.30: Reich, 45.40: Reich, 45.50: Reich, 46.00: Reich, 46.10: Reich, 46.20: Reich, 46.30: Reich, 46.40: Reich, 46.50: Reich, 47.00: Reich, 47.10: Reich, 47.20: Reich, 47.30: Reich, 47.40: Reich, 47.50: Reich, 48.00: Reich, 48.10: Reich, 48.20: Reich, 48.30: Reich, 48.40: Reich, 48.50: Reich, 49.00: Reich, 49.10: Reich, 49.20: Reich, 49.30: Reich, 49.40: Reich, 49.50: Reich, 50.00: Reich, 50.10: Reich, 50.20: Reich, 50.30: Reich, 50.40: Reich, 50.50: Reich, 51.00: Reich, 51.10: Reich, 51.20: Reich, 51.30: Reich, 51.40: Reich, 51.50: Reich, 52.00: Reich, 52.10: Reich, 52.20: Reich, 52.30: Reich, 52.40: Reich, 52.50: Reich, 53.00: Reich, 53.10: Reich, 53.20: Reich, 53.30: Reich, 53.40: Reich, 53.50: Reich, 54.00: Reich, 54.10: Reich, 54.20: Reich, 54.30: Reich, 54.40: Reich, 54.50: Reich, 55.00: Reich, 55.10: Reich, 55.20: Reich, 55.30: Reich, 55.40: Reich, 55.50: Reich, 56.00: Reich, 56.10: Reich, 56.20: Reich, 56.30: Reich, 56.40: Reich, 56.50: Reich, 57.00: Reich, 57.10: Reich, 57.20: Reich, 57.30: Reich, 57.40: Reich, 57.50: Reich, 58.00: Reich, 58.10: Reich, 58.20: Reich, 58.30: Reich, 58.40: Reich, 58.50: Reich, 59.00: Reich, 59.10: Reich, 59.20: Reich, 59.30: Reich, 59.40: Reich, 59.50: Reich, 60.00: Reich, 60.10: Reich, 60.20: Reich, 60.30: Reich, 60.40: Reich, 60.50: Reich, 61.00: Reich, 61.10: Reich, 61.20: Reich, 61.30: Reich, 61.40: Reich, 61.50: Reich, 62.00: Reich, 62.10: Reich, 62.20: Reich, 62.30: Reich, 62.40: Reich, 62.50: Reich, 63.00: Reich, 63.10: Reich, 63.20: Reich, 63.30: Reich, 63.40: Reich, 63.50: Reich, 64.00: Reich, 64.10: Reich, 64.20: Reich, 64.30: Reich, 64.40: Reich, 64.50: Reich, 65.00: Reich, 65.10: Reich, 65.20: Reich, 65.30: Reich, 65.40: Reich, 65.50: Reich, 66.00: Reich, 66.10: Reich, 66.20: Reich, 66.30: Reich, 66.40: Reich, 66.50: Reich, 67.00: Reich, 67.10: Reich, 67.20: Reich, 67.30: Reich, 67.40: Reich, 67.50: Reich, 68.00: Reich, 68.10: Reich, 68.20: Reich, 68.30: Reich, 68.40: Reich, 68.50: Reich, 69.00: Reich, 69.10: Reich, 69.20: Reich, 69.30: Reich, 69.40: Reich, 69.50: Reich, 70.00: Reich, 70.10: Reich, 70.20: Reich, 70.30: Reich, 70.40: Reich, 70.50: Reich, 71.00: Reich, 71.10: Reich, 71.20: Reich, 71.30: Reich, 71.40: Reich, 71.50: Reich, 72.00: Reich, 72.10: Reich, 72.20: Reich, 72.30: Reich, 72.40: Reich, 72.50: Reich, 73.00: Reich, 73.10: Reich, 73.20: Reich, 73.30: Reich, 73.40: Reich, 73.50: Reich, 74.00: Reich, 74.10: Reich, 74.20: Reich, 74.30: Reich, 74.40: Reich, 74.50: Reich, 75.00: Reich, 75.10: Reich, 75.20: Reich, 75.30: Reich, 75.40: Reich, 75.50: Reich, 76.00: Reich, 76.10: Reich, 76.20: Reich, 76.30: Reich, 76.40: Reich, 76.50: Reich, 77.00: Reich, 77.10: Reich, 77.20: Reich, 77.30: Reich, 77.40: Reich, 77.50: Reich, 78.00: Reich, 78.10: Reich, 78.20: Reich, 78.30: Reich, 78.40: Reich, 78.50: Reich, 79.00: Reich, 79.10: Reich, 79.20: Reich, 79.30: Reich, 79.40: Reich, 79.50: Reich, 80.00: Reich, 80.10: Reich, 80.20: Reich, 80.30: Reich, 80.40: Reich, 80.50: Reich, 81.00: Reich, 81.10: Reich, 81.20: Reich, 81.30: Reich, 81.40: Reich, 81.50: Reich, 82.00: Reich, 82.10: Reich, 82.20: Reich, 82.30: Reich, 82.40: Reich, 82.50: Reich, 83.00: Reich, 83.10: Reich, 83.20: Reich, 83.30: Reich, 83.40: Reich, 83.50: Reich, 84.00: Reich, 84.10: Reich, 84.20: Reich, 84.30: Reich, 84.40: Reich, 84.50: Reich, 85.00: Reich, 85.10: Reich, 85.20: Reich, 85.30: Reich, 85.40: Reich, 85.50: Reich, 86.00: Reich, 86.10: Reich, 86.20: Reich, 86.30: Reich, 86.40: Reich, 86.50: Reich, 87.00: Reich, 87.10: Reich, 87.20: Reich, 87.30: Reich, 87.40: Reich, 87.50: Reich, 88.00: Reich, 88.10: Reich, 88.20: Reich, 88.30: Reich, 88.40: Reich, 88.50: Reich, 89.00: Reich, 89.10: Reich, 89.20: Reich, 89.30: Reich, 89.40: Reich, 89.50: Reich, 90.00: Reich, 90.10: Reich, 90.20: Reich, 90.30: Reich, 90.40: Reich, 90.50: Reich, 91.00: Reich, 91.10: Reich, 91.20: Reich, 91.30: Reich, 91.40: Reich, 91.50: Reich, 92.00: Reich, 92.10: Reich, 92.20: Reich, 92.30: Reich, 92.40: Reich, 92.50: Reich, 93.00: Reich, 93.10: Reich, 93.20: Reich, 93.30: Reich, 93.40: Reich, 93.50: Reich, 94.00: Reich, 94.10: Reich, 94.20: Reich, 94.30: Reich, 94.40: Reich, 94.50: Reich, 95.00: Reich, 95.10: Reich, 95.20: Reich, 95.30: Reich, 95.40: Reich, 95.50: Reich, 96.00: Reich, 96.10: Reich, 96.20: Reich, 96.30: Reich, 96.40: Reich, 96.50: Reich, 97.00: Reich, 97.10: Reich, 97.20: Reich, 97.30: Reich, 97.40: Reich, 97.50: Reich, 98.00: Reich, 98.10: Reich, 98.20: Reich, 98.30: Reich, 98.40: Reich, 98.50: Reich, 99.00: Reich, 99.10: Reich, 99.20: Reich, 99.30: Reich, 99.40: Reich, 99.50: Reich, 100.00: Reich, 100.10: Reich, 100.20: Reich, 100.30: Reich, 100.40: Reich, 100.50: Reich, 101.00: Reich, 101.10: Reich, 101.20: Reich, 101.30: Reich, 101.40: Reich, 101.50: Reich, 102.00: Reich, 102.10: Reich, 102.20: Reich, 102.30: Reich, 102.40: Reich, 102.50: Reich, 103.00: Reich, 103.10: Reich, 103.20: Reich, 103.30: Reich, 103.40: Reich, 103.50: Reich, 104.00: Reich, 104.10: Reich, 104.20: Reich, 104.30: Reich, 104.40: Reich, 104.50: Reich, 105.00: Reich, 105.10: Reich, 105.20: Reich, 105.30: Reich, 105.40: Reich, 105.50: Reich, 106.00: Reich, 106.10: Reich, 106.20: Reich, 106.30: Reich, 106.40: Reich, 106.50: Reich, 107.00: Reich, 107.10: Reich, 107.20: Reich, 107.30: Reich, 107.40: Reich, 107.50: Reich, 108.00: Reich, 108.10: Reich, 108.20: Reich, 108.30: Reich, 108.40: Reich, 108.50: Reich, 109.00: Reich, 109.10: Reich, 109.20: Reich, 109.30: Reich, 109.40: Reich, 109.50: Reich, 110.00: Reich, 110.10: Reich, 110.20: Reich, 110.30: Reich, 110.40: Reich, 110.50: Reich, 111.00: Reich, 111.10: Reich, 111.20: Reich, 111.30: Reich, 111.40: Reich, 111.50: Reich, 112.00: Reich, 112.10: Reich, 112.20: Reich, 112.30: Reich, 112.40: Reich, 112.50: Reich, 113.00: Reich, 113.10: Reich, 113.20: Reich, 113.30: Reich, 113.40: Reich, 113.50: Reich, 114.00: Reich, 114.10: Reich, 114.20: Reich, 114.30: Reich, 114.40: Reich, 114.50: Reich, 115.00: Reich, 115.10: Reich, 115.20: Reich, 115.30: Reich, 115.40: Reich, 115.50: Reich, 116.00: Reich, 116.10: Reich, 116.20: Reich, 116.30: Reich, 116.40: Reich, 116.50: Reich, 117.00: Reich, 117.10: Reich, 117.20: Reich, 117.30: Reich, 117.40: Reich, 117.50: Reich, 118.00: Reich, 118.10: Reich, 118.20: Reich, 118.30: Reich, 118.40: Reich, 118.50: Reich, 119.00: Reich, 119.10: Reich, 119.20: Reich, 119.30: Reich, 119.40: Reich, 119.50: Reich, 120.00: Reich, 120.10: Reich, 120.20: Reich, 120.30: Reich, 120.40: Reich, 120.50: Reich, 121.00: Reich, 121.10: Reich, 121.20: Reich, 121.30: Reich, 121.40: Reich, 121.50: Reich, 122.00: Reich, 122.10: Reich, 122.20: Reich, 122.30: Reich, 122.40: Reich, 122.50: Reich, 123.00: Reich, 123.10: Reich, 123.20: Reich, 123.30: Reich, 123.40: Reich, 123.50: Reich, 124.00: Reich, 124.10: Reich, 124.20: Reich, 124.30: Reich, 124.40: Reich, 124.50: Reich, 125.00: Reich, 125.10: Reich, 125.20: Reich, 125.30: Reich, 125.40: Reich, 125.50: Reich, 126.00: Reich, 126.10: Reich, 126.20: Reich, 126.30: Reich, 126.40: Reich, 126.50: Reich, 127.00: Reich, 127.10: Reich, 127.20: Reich, 127.30: Reich, 127.40: Reich, 127.50: Reich, 128.00: Reich, 128.10: Reich, 128.20: Reich, 128.30: Reich, 128.40: Reich, 128.50: Reich, 129.00: Reich, 129.10: Reich, 129.20: Reich, 129.30: Reich, 129.40: Reich, 129.50: Reich, 130.00: Reich, 130.10: Reich, 130.20: Reich, 130.30: Reich, 130.40: Reich, 130.50: Reich, 131.00: Reich, 131.10: Reich, 131.20: Reich, 131.30: Reich, 131.40: Reich, 131.50: Reich, 132.00: Reich, 132.10: Reich, 132.20: Reich, 132.30: Reich, 132.40: Reich, 132.50: Reich, 133.00: Reich, 133.10: Reich, 133.20: Reich, 133.30: Reich, 133.40: Reich, 133.50: Reich, 134.00: Reich, 134.10: Reich, 134.20: Reich, 134.30: Reich, 134.40: Reich, 134.50: Reich, 135.00: Reich, 135.10: Reich, 135.20: Reich, 135.30: Reich, 135.40: Reich, 135.50: Reich, 136.00: Reich, 136.10: Reich, 136.20: Reich, 136.30: Reich, 136.40: Reich, 136.50: Reich, 137.00: Reich, 137.10: Reich, 137.20: Reich, 137.30: Reich, 137.40: Reich, 137.50: Reich, 138.00: Reich, 138.10: Reich, 138.20: Reich, 138.30: Reich, 138.40: Reich, 138.50: Reich, 139.00: Reich, 139.10: Reich, 139.20: Reich, 139.30: Reich, 139.40: Reich, 139.50: Reich, 140.00: Reich, 140.10: Reich, 140.20: Reich, 140.30: Reich, 140.40: Reich, 140.50: Reich, 141.00: Reich, 141.10: Reich, 141.20: Reich, 141.30: Reich, 141.40: Reich, 141.50: Reich, 142.00: Reich, 142.10: Reich, 142.20: Reich, 142.30: Reich, 142.40: Reich, 142.50: Reich, 143.00: Reich, 143.10: Reich, 143.20: Reich, 143.30: Reich, 143.40: Reich, 143.50: Reich, 144.00: Reich, 144.10: Reich, 144.20: Reich, 144.30: Reich, 144.40: Reich, 144.50: Reich, 145.00: Reich, 145.10: Reich, 145.20: Reich, 145.30: Reich, 145.40: Reich, 145.50: Reich, 146.00: Reich, 146.10: Reich, 146.20: Reich, 146.30: Reich, 146.40: Reich, 146.50: Reich, 147.00: Reich, 147.10: Reich, 147.20: Reich, 147.30: Reich, 147.40: Reich, 147.50: Reich, 148.00: Reich, 148.10: Reich, 148.20: Reich, 148.30: Reich, 148.40: Reich, 148.50: Reich, 149.00: Reich, 149.10: Reich, 149.20: Reich, 149.30: Reich, 149.40: Reich, 149.50: Reich, 150.00: Reich, 150.10: Reich, 150.20: Reich, 150.30: Reich, 150.40: Reich, 150.50: Reich, 151.00: Reich, 151.10: Reich, 151.20: Reich, 151.30: Reich, 151.40: Reich, 151.50: Reich, 152.00: Reich, 152.10: Reich, 152.20: Reich, 152.30: Reich, 152.40: Reich, 152.50: Reich, 153.00: Reich, 153.10: Reich, 153.20: Reich, 153.30: Reich, 153.40: Reich, 153.50: Reich, 154.00: Reich, 154.10: Reich, 154.20: Reich, 154.30: Reich, 154.40: Reich, 154.50: Reich, 155.00: Reich, 155.10: Reich, 155.20: Reich, 155.30: Reich, 155.40: Reich, 155.50: Reich, 156.00: Reich, 156.10: Reich, 156.20: Reich, 156.30: Reich, 156.40: Reich, 156.50: Reich, 157.00: Reich, 157.10: Reich, 157.20: Reich, 157.30: Reich, 157.40: Reich, 157.50: Reich, 158.00: Reich, 158.10: Reich, 158.20: Reich, 158.30: Reich, 158.40: Reich, 158.50: Reich, 159.00: Reich, 159.10: Reich, 159.20: Reich, 159.30: Reich, 159.40: Reich, 159.50: Reich, 160.00: Reich, 160.10: Reich, 160.20: Reich, 160.30: Reich, 160.40: Reich, 160.50: Reich, 161.00: Reich, 161.10: Reich, 161.20: Reich, 161.30: Reich, 161.40: Reich, 161.50: Reich, 162.00: Reich, 162.10: Reich, 162.20: Reich, 162.30: Reich, 162.40: Reich, 162.50: Reich, 163.00: Reich, 163.10: Reich, 163.20: Reich, 163.30: Reich, 163.40: Reich, 163.50: Reich, 164.00: Reich, 164.10: Reich, 164.20: Reich, 164.30: Reich, 164.40: Reich, 164.50: Reich, 165.00: Reich, 165.10: Reich, 165.20: Reich, 165.30: Reich, 165.40: Reich, 165.50: Reich, 166.00: Reich, 166.10: Reich, 166.20: Reich, 166.30: Reich, 166.40: Reich, 166.50: Reich, 167.00: Reich, 167.10: Reich, 167.20: Reich, 167.30: Reich, 167.40: Reich, 167.50: Reich, 168.00: Reich, 168.10: Reich, 168.20: Reich, 168.30: Reich, 168.40: Reich, 168.50: Reich, 169.00: Reich, 169.10: Reich, 169.20: Reich, 169.30: Reich, 169.40: Reich, 169.50: Reich, 170.00: Reich, 170.10: Reich, 170.20: Reich, 170.30: Reich, 170.40: Reich, 170.50: Reich, 171.00: Reich, 171.10: Reich, 171.20: Reich, 171.30: Reich, 171.40: Reich, 171.50: Reich, 172.00: Reich, 172.10: Reich, 172.20: Reich, 172.30: Reich, 172.40: Reich, 172.50: Reich, 173.00: Reich, 173.10: Reich, 173.20: Reich, 173.30: Reich, 173.40: Reich, 173.50: Reich, 174.00: Reich, 174.10: Reich, 174.20: Reich, 174.30: Reich, 174.40: Reich, 174.50: Reich, 175.00: Reich, 175.10: Reich, 175.20: Reich, 175.30: Reich, 175.40: Reich, 175.50: Reich, 176.00: Reich, 176.10: Reich, 176.20: Reich, 176.30: Reich, 176.40: Reich, 176.50: Reich, 177.00: Reich, 177.10: Reich, 177.20: Reich, 177.30: Reich, 177.40: Reich, 177.50: Reich, 178.00: Reich, 178.10: Reich, 178.20: Reich, 178.30: Reich, 178.40: Reich, 178.50: Reich, 179.00: Reich, 179.10: Reich, 179.20: Reich, 179.30: Reich, 179.40: Reich, 179.50: Reich, 180.00: Reich, 180.10: Reich, 180.20: Reich, 180.30: Reich, 180.40: Reich, 180.50: Reich, 181.00: Reich, 181.10: Reich, 181.20: Reich, 181.30: Reich, 181.40: Reich, 181.50: Reich, 182.00: Reich, 182.10: Reich, 182.20: Reich, 182.30: Reich, 182.40: Reich, 182.50: Reich, 183.00: Reich, 183.10: Reich, 183.20: Reich, 183.30: Reich, 183.40: Reich, 183.50: Reich, 184.00: Reich, 184.10: Reich, 184.20: Reich, 184.30: Reich, 184.40: Reich, 184.50: Reich, 185.00: Reich, 185.10: Reich, 185.20: Reich, 185.30: Reich, 185.40: Reich, 185.50: Reich, 186.00: Reich, 186.10: Reich, 186.20: Reich, 186.30: Reich, 186.40: Reich, 186.50: Reich, 187.00: Reich, 187.10: Reich, 187.20: Reich, 187.30: Reich, 187.40: Reich, 187.50: Reich, 188.00: Reich, 188.10: Reich, 188.20: Reich, 188.30: Reich, 188.40: Reich, 188.50: Reich, 189.00: Reich, 189.10: Reich, 189.20: Reich, 189.30: Reich, 189.40: Reich, 189.50: Reich, 190.00: Reich, 190.10: Reich, 190.20: Reich, 190.30: Reich, 190.40: Reich, 190.50: Reich, 191.00: Reich, 191.10: Reich, 191.20: Reich, 191.30: Reich, 191.40: Reich, 191.50: Reich, 192.00: Reich, 192.10: Reich, 192.20: Reich, 192.30: Reich, 192.40: Reich, 192.50: Reich, 193.00: Reich, 193.10: Reich, 193.20: Reich, 193.30: Reich, 193.40: Reich, 193.50: Reich, 194.00: Reich, 194.10: Reich, 194.20: Reich, 194.30: Reich, 194.40: Reich, 194.50: Reich, 195.00: Reich, 195.10: Reich, 195.20: Reich, 195.30: Reich, 195.40: Reich, 195.50: Reich, 196.00: Reich, 196.10: Reich, 196.20: Reich, 196.30: Reich, 196.40: Reich, 196.50: Reich, 197.00: Reich, 197.10: Reich, 197.20: Reich, 197.30: Reich, 197.40: Reich, 197.50: Reich, 198.00: Reich, 198.10: Reich, 198.20: Reich, 198.30: Reich, 198.40: Reich, 198.50: Reich, 199.00: Reich, 199.10: Reich, 199.20: Reich, 199.30: Reich, 199.40: Reich, 199.50: Reich, 200.00: Reich, 200.10: Reich, 200.20: Reich, 200.30: Reich, 200.40: Reich, 200.50: Reich, 201.00: Reich, 201.10: Reich, 201.20: Reich, 201.30: Reich, 201.40: Reich, 201.50: Reich, 202.00: Reich, 202.10: Reich, 202.20: Reich, 202.30: Reich, 202.40: Reich, 202.50: Reich, 203.00: Reich, 203.10: Reich, 203.20: Reich, 203.30: Reich, 203.40: Reich, 203.50: Reich, 204.00: Reich, 204.10: Reich, 204.20: Reich, 204.30: Reich, 204.40: Reich, 204.50: Reich, 205.00: Reich, 205.10: Reich, 205.20: Reich, 205.30: Reich, 205.40: Reich, 205.50: Reich, 206.00: Reich, 206.10: Reich, 206.20: Reich, 206.30: Reich, 206.40: Reich, 206.50: Reich, 207.00: Reich, 207.10: Reich, 207.20: Reich, 207.30: Reich, 207.40: Reich, 207.50: Reich